

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 130 (1985)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerzeitung



Schulpolitik EDK/Bund

Den Schüler «abholen»

**Kann die Primarschule
Französisch verkraften?**

SLZ 2

Schweizerische Lehrerzeitung
vom 24. Januar 1985
Ausgabe mit «Berner Schulblatt»

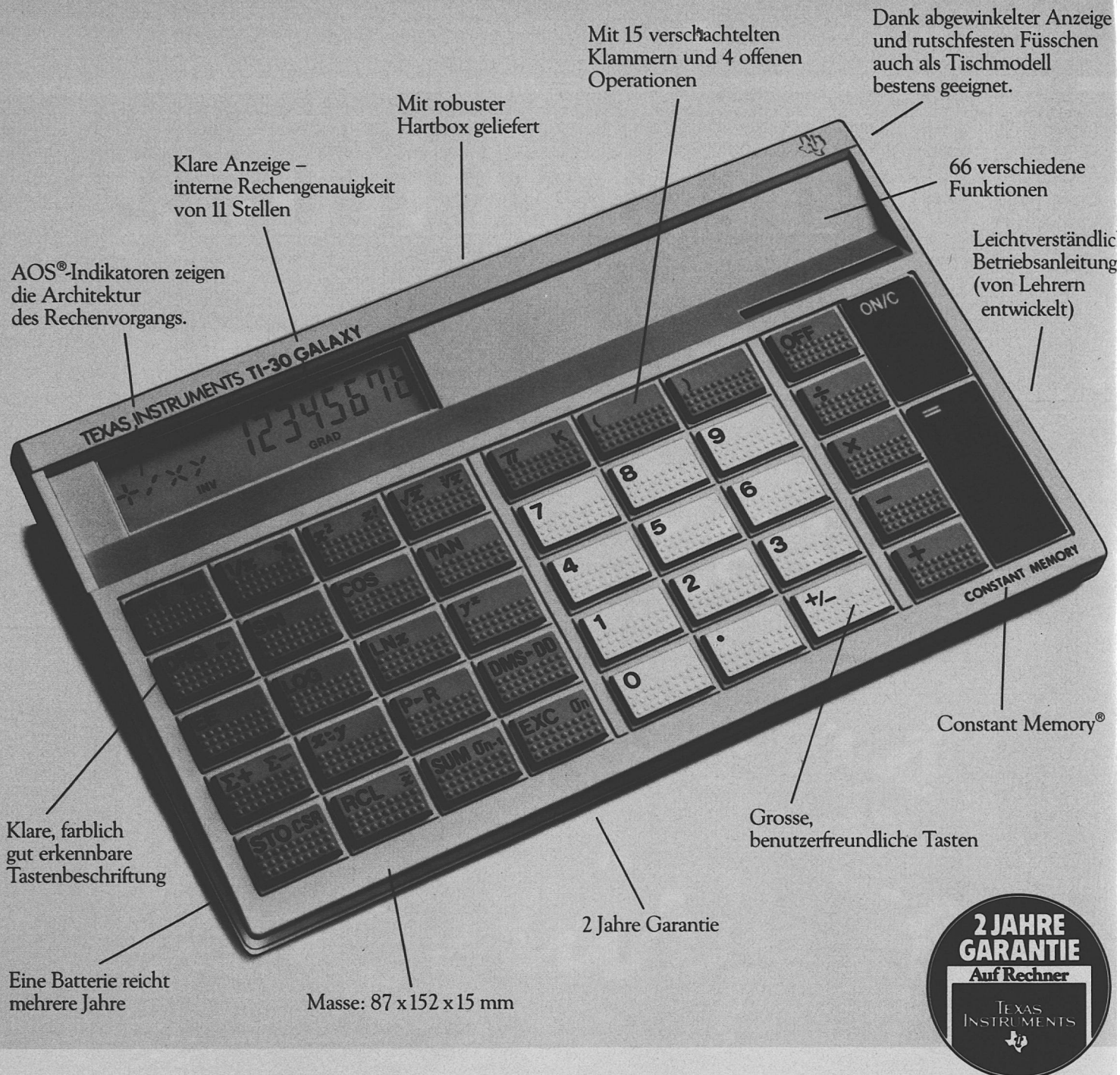
Beilage Unterricht:

- Hinweise
- Waldsterben
- Jugendbücher

**SLV-Tätigkeitsprogramm
1985**

Sektionen: BL, LU

Magazin



Der Taschenrechner genau nach Ihren Vorschlägen: TI-30 Galaxy.

Angeregt durch Ihre zahlreichen Verbesserungsvorschläge für Schulrechner, ist es uns gelungen, einen völlig neuartigen Rechner zu entwickeln.

Den TI-30 Galaxy, der um einiges klüger ist als die herkömmlichen Schulrechner: Ein kleines «Mathematik-genie».

Ein Rechner, der den

Schülern von heute die Mathematik näherbringt und sicherer macht.

1 + 2 x (3 - 4 ⁵) = ?		AOS®	
1	1	÷	1
2	2	× ÷	2
3	3	-- × ÷	3
4	4	÷ -- × ÷	4
5	5	× ÷	-1021
=			-2041

Von der Sekundarstufe bis zum Studium.

Testen Sie ihn; Sicher wird der TI-30 Galaxy auch Sie als Experten überzeugen.

TI-30 Galaxy – eine Klasse besser.

TEXAS
INSTRUMENTS



Titelbild

Begegnung durch die Glasscheibe

Das Bild steht symbolträchtig für unsere Sicht der Wirklichkeit: faszinierend, voll Verlangen und doch «vermittelt», medial, durch Glas und Eisschichten. Vermögen wir den Menschen anders, unmittelbarer zu fassen? Was behindert unsere Begegnung, was erleichtert sie?

Die Seite für den Leser

3 Leserbriefe

Die Glosse «Wozu der Lärm?» (erste Worte Mephistos nach seiner Beschwörung als Pudel durch Faust) löste ein starkes Leser-Echo aus; die von vielen bestätigte verrohende Wirkung des überlauten Signals kann uns nicht gleichgültig sein. Lesen Sie die offizielle Erklärung seitens der Medienverantwortlichen

3 Einige Tips für die Bewerbung

Stellensuchende finden hier Hinweise für eine den «Standards» entsprechende Bewerbung

«Zur Sache»

5 Moritz Arnet: Bleibt das Konkordat doch Sieger?

Standortbestimmung des neuen Generalsekretärs der Erziehungsdirektorenkonferenz: Die Kantone «haben die schwierige Aufgabe, neu zu versuchen, gleichzeitig und mit gleichem Engagement sowohl ihre selbstbewussten kantonalen Schulsysteme zu fördern als auch eine kohärente nationale Bildungspolitik zu formulieren und zu verfolgen»

Bildung

7 Peter Bickel: Abholen – institutionelles Ritual oder persönliche Begegnung?

Jede Gesellschaft holt mit dem Mittel der Erziehung und des Unterrichts die Heranwachsenden in ihren Kreis und in ihre kollektiven Überlebenssicherungen (u. a. Wirtschaft, Politik, Armee) hinein; die Individuen haben aber auch sich selber zu finden, innere Überlebensstrategien zu entwickeln; für beide Aufgaben muss der Lehrer Wegbereiter und Wegbegleiter, Anreger und Richter, Vermittler und Schrittmacher sein. Unser Autor bestimmt in origineller Weise den schwierigen und widersprüchlichen gesellschaftlichen und persönli-

chen Auftrag des Lehrers. Er geht aus von existenziellen und modellhaften Abhol- und Begegnungssituationen zwischen Liebenden, zwischen Eltern und Kindern, zwischen Geschäftsleuten und zwischen Rechtsbrechern und der Polizei; im Lichte der Analyse dieser «Fälle» und Rituale gewinnen Lehrersein und das Wirken als Lehrer neue Züge

Neujahr bedeutet für mich ...

15

Aussagen von Seminaristen

(Auch ein Beitrag zum «Jahr der Jugend», das in der «SLZ» seit Jahren schon «zum Zuge kommt»)

Schulpolitik

L.J.: Kann die Primarschule den Fremdsprachunterricht verkraften?

14

Die neueste SIPRI-Publikation bejaht die Frage und nennt die für die Vorverlegung des FU in die ungeteilte Primarstufe (also vor aller Selektion) erforderlichen Rahmenbedingungen sowie die wichtigsten zu treffenden Massnahmen. Noch fehlt es aber vielerorts an Begeisterung und Engagement, geschweige denn blosser «Akzeptanz». «Les jeux sont faits» – qui vivra verra!

Unterricht (Heftmitte, gelbe Blätter)

Spezielle Inhaltsübersicht des unterrichtspraktischen Teils vgl. Seite 17

17

Hier nur die Stichworte: Hinweise auf Lehrmittel, Diaserie «Schadbilder des Schweizer Waldes», Besprechung von Jugendbüchern

SLV / Sektionen

SLV-Reiseprogramm 16

SLV-Tätigkeitsprogramm 1985 33

Sektionen 35

BL: Wiederwahlen 1986

LU: Schwerpunkte der Verbandstätigkeit

Magazin

Pädagogischer Rückspiegel 37

Hinweise/Kurstips 41

Sprachecke: «bewegt» und «beschwört» 43

Impressum 43

Lehrerfortbildung Seminare

Tagungszentrum Boldern, 8708 Männedorf

Atem-, Stimm- und Sprechschulung

6. bis 13. Juli / 13. bis 20. Juli / 20. bis 27. Juli 1985

Leitung: Prof. Dr. Horst Coblener, Max Reinhardt-Seminar, Wien
und Mitarbeiter

Ablauf: Unterricht, Üben und Bewegungsstunden

Musikhören und musische Aktivitäten

13. bis 17. Februar / 20. bis 27. Juli 1985

Musikalisch-spielerischer Umgang mit Bilderbüchern

8. bis 12. April 1985

Leitung: Gerhard Hofbauer, Musikprofessor, Linz/Salzburg
Kurssprache: Mundart

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Detaillierte Programme beim Tagungszentrum Boldern,
8708 Männedorf am Zürichsee, Telefon 01 922 11 71

Abteilung für das Höhere Lehramt der Universität Bern Schule für Gestaltung Bern

Anmeldung zur Ausbildung von Kandidaten des Höheren Lehramtes im Zentralfach Zeichnen (Zeichenlehrer)

Studienbeginn Herbst 1985

Gestützt auf die Verordnung über die Ausbildung, Prüfung und Diplomierung von Kandidaten des Höheren Lehramtes vom 22. November 1977 haben die Interessenten für das Zentralfach Zeichnen die reglementarischen Immatrikulationsbestimmungen der Universität Bern zu erfüllen und eine Eignungsprüfung zu bestehen.

Die Inhaber eines in einem regulären Ausbildungslehrgang erworbenen Primarlehrerpatentes sind für diesen Studiengang von den Ergänzungsprüfungen dispensiert.

Die Eignungsabklärung wird nach folgendem Terminplan durchgeführt: Ab 1. März 1985 werden Vorbereitungsaufgaben abgegeben. Vor der Anmeldung zur Prüfung haben sich die Interessenten mit den gelösten Vorbereitungsaufgaben und einer repräsentativen Dokumentation weiterer gestalterischer Arbeiten beim Vorsteher des Zeichenlehrerseminars zu einem Gespräch einzufinden.

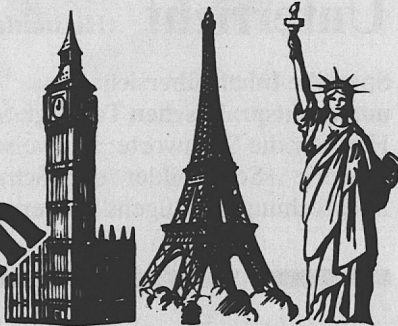
Anmeldeschluss: Montag, 29. April 1985

Eignungsprüfung: Freitag und Samstag, 3. und 4. Mai 1985

Die Vorbereitungsaufgaben und Anmeldeformulare können bezogen werden beim Sekretariat der Schule für Gestaltung Bern, Schänzlihalde 31, Postfach 53, 3000 Bern 25 (Telefon 031 41 05 75), wo auch Gesprächstermine vereinbart werden.

Schule für Gestaltung Bern
sig. O. Scheiwiller, Direktor

Sprach- kurse in



Grossbritannien, Frankreich, Spanien, Malta und den USA

- ★ Internationale Ferien-, Intensiv- und Langzeitkurse
- ★ Schülersprachreisen während der Oster- und Sommerferien



Auskunft und Beratung erhalten Sie bei
ISI Sprachreisen
Seestrasse 412/7
8038 Zürich
Telefon 01 / 482 87 65

Bitte senden Sie mir unverbindlich die Broschüren für
☐ Erwachsenenkurse ☐ Schülerkurse

Herrn/Frau/Frl.

Strasse

PLZ/Ort

Einsenden an ISI, Seestrasse 412/7, 8038 Zürich

SL

Ein Kleininserat

in der SLZ

verschafft Ihnen

Kontakte!

ferienkurse flumserberge

In grossem, ruhigem Chalet. Morgens **Kurs**, nachmittags **Wintersport** (Ski-fahren, Langlaufen, Touren, Schlitteln, Spazieren...). Preise inkl. Kurs, Unterkunft, Verpflegung.

shiatsu 10. bis 15. Febr.
Fr. 520.-
tai chi 17. bis 22. Febr.
Fr. 520.-



Unterlagen: Häuser-
mann/Sibler, Eier-
brechtstr. 41, 8053 Zü-
rich, Tel. 01 55 86 46



ALFRED ADLER-INSTITUT ZÜRICH
Selnastrasse 15, 8002 Zürich

Lehrerkurs

MUT ZUM LEHREN MUT ZUM LERNEN

Ein zeitgemässer Weg zu Sicherheit,
Erfolg und Freude in der Schule

Block I	Mai bis Juli 1985
Block II A	August bis Oktober 1985
Block II B	November 1985 bis Januar 1986
Kurstag:	Donnerstag, 18.30 bis 21.30 Uhr
Leitung:	Yvonne Schürer, Lehrerin, IP-Therapeutin
Dozenten:	Barbara Custer, Lehrerin, Friedrich Joss, Lehrer
Ort:	Alfred-Adler-Institut, Selnastrasse 15, 8002 Zürich
Anmeldeschluss:	Ende März 1985
Verlangen Sie das Detailprogramm: Telefon 01 202 93 81	

Leserbriefe

«Wozu der Lärm?»

(Zur Kolumne «... und ausserdem» [8. Nov. 1984] sowie den Leserbriefen dazu [6. und 20. Dez. 1984])

In den erwähnten Artikeln wird das Nachrichtensignet von Radio DRS kritisiert. Die Bezeichnung «Nachrichtensignet» deckt nun aber nur einen Teil der Funktion dieses akustischen Signals ab. Primär dient es als Stationserkennungszeichen und ist in dieser Eigenschaft seit der Betriebsaufnahme der diversen Lokalradiostationen, der Vermehrung der UKW-Sender allgemein unerlässlich geworden. Die Frequenzen der Privatradios, die zum Teil unmittelbar bei jenen von Radio DRS liegen, erschweren die Identifikation des vom Hörer gewünschten Senders. Hinzu kommt ja, dass auch bei den lokalen Stationen die Mundart dominiert. – So viel zur Funktion.

Was nun die ästhetische Seite des Zeichens betrifft, muss man zunächst feststellen, dass es sich dabei um eine Geschmacksfrage handelt (de gustibus...). Im Falle des Nachrichtensignets fielen die Hörerreak-

tionen spärlich und gemischt aus. Gerade auf musikalische Eindrücke reagiert das Publikum sonst energisch, wie uns die Erfahrungen aus der Zeit vor der Einführung von DRS 3 bestätigen. Das damalige musikalische Mischprogramm auf DRS 1 und DRS 2 fand immer weniger Anklang. Seit wir über drei musikalisch typisierte Programme verfügen, sind Reklamationen im Zusammenhang mit der Musik praktisch ausgeblieben. Am Rande

sei schliesslich vermerkt, dass sowohl DRS 1 wie auch DRS 2 über ein durchaus ruhiges Programmprofil verfügen, das weit weg ist von jener Dauerbeschallung, die uns auch in Leserbriefen vorgeworfen wird. *Pressestelle Radio DRS*

«Viel Lärm um nichts» (Shakespeare)? Ob solcher radiophonischer Prioritäten haben musikalische und qualitative Wünsche zu verstummen – «the rest is silence»... J.

«SLZ»-TIP

Einige Tips für die Bewerbung

Oft schöpfen Stellensuchende nur teilweise die Möglichkeit aus, ihr *Bewerbungsschreiben attraktiv zu gestalten*. Gerade wenn es um Stellen geht, bei denen mit einer grossen Anzahl von Bewerbern zu rechnen ist, kann die Qualität des Bewerbungsschreibens ausschlaggebend sein. Hier ein paar Ratschläge von allgemeiner Gültigkeit:

1. Das Bewerbungsschreiben vermittelt einen ersten Eindruck über Ihre Persönlichkeit. Entwickeln Sie deshalb *Mut zu einer individuellen Bewerbung mit einer persönlichen Note*. Bieten Sie Fakten und Klarheit!
2. Wichtig ist eine *übersichtliche Darstellung*. Reichen Sie vollständige und aussagekräftige Bewerbungsunterlagen ein! Kernstück bildet der übersichtlich gestaltete tabellarische *Lebenslauf*, der in Stichworten alle zur Beurteilung Ihrer Person relevanten Informationen über Ihren Lebens- und Ausbildungsweg enthalten soll:
 - Personalien
 - Ausbildung (chronologische Darstellung Ihrer Schul- und Studienwege mit Daten und Abschlussart)
 - Angaben über geleisteten Militärdienst
 - Berufserfahrung (chronologische Darstellung aller Voll- und Freizeitbeschäftigungen, Praktika, Volontariate, evtl. Mitarbeit in Jugendvereinen usw.)
 - Sprachkenntnisse (Fähigkeitsgrade in Wort und Schrift angeben; Funkkolleg usw.)
 - Zusatzqualifikationen (soweit beruflich relevant, z. B. J+S-Brevet, Chorleiter, Organist usw.)
 - Interessen (private Hobbies, gesellschaftliche Aktivitäten nur angeben, sofern sie beruflich relevant sind)

Legen Sie dem Lebenslauf einen kurzen, *handgeschriebenen* persönlichen *Begleitbrief* bei, in welchem Sie auf die Stellenausschreibung eingehen (indem sie beispielsweise Ihr Interesse für die betreffende Region, für Unter- bzw. Mittelstufe bekunden) und damit auch das Interesse des Lesers wecken.

Ferner sollte eine *Foto beiliegen* sowie eine Aufstellung von zwei oder drei Referenzadressen (Ausbildner, Vorgesetzte, bei denen Sie in guter Erinnerung sind und die Sie persönlich auch gut kennen und mögen). *Achtung:* Wenn Sie jemanden als Referenz angeben, dann sollten Sie ihn vorher darüber informieren.

Wenn Sie sich gleichzeitig für 20 oder mehr Stellen bewerben, dann dürfen Sie die Bewerbungen nicht als «Drucksache» und den handgeschriebenen Brief nicht in einer Vervielfältigung senden.

3. Mit der Einladung zu einem Vorstellungsgespräch haben Sie die erste Hürde bereits übersprungen. Versuchen Sie, natürlich, sauber, gepflegt aufzutreten. Dass die Art Ihrer Kleidung, Ihrer Frisur usw. von den betreffenden Kontaktpersonen auch in Ihre Beurteilung einbezogen wird, ist anzunehmen. Stellen Sie «Ihr Licht nicht unter den Scheffel», d. h. geben Sie offen Einblick in Ihre Kenntnisse, Ihre Fähigkeiten, Ihre Interessen und Ziele. Der Versuch, mehr vorzutäuschen, als effektiv vorhanden ist, wirkt sich in der Regel nachteilig aus.

Nach der Broschüre «Stellenlos, was nun?», herausgegeben von der Luzerner Lehrerfortbildung. Wir wünschen Stellensuchenden viel Erfolg! J.

**1985 keine Erhöhung
des Abonnementspreises.
Wir danken Ihnen für
die Leser- und
Abonnementstreue.**

Mitarbeiter dieser Nummer

Seite 5: Moritz ARNET, Generalsekretär EDK, Bern; Seite 7: Dr. Peter BICKEL, Psychologe, Benzenschwil AG; Seite 14: Dr. L. JOST, Küttigen; Seite 21: Dr. A. M. SCHWARZENBACH, Schiers; Seite 33: SLV; Seite 43: Dr. H. U. RENTSCH, Winterthur.

Bildnachweis:

Titelbild: Karl ZIMMERMANN, D-5581 Burg/Mosel (BRD); Seiten 7, 13: Roland SCHNEIDER (Solothurn); Seite 11: H. HEUBERGER (Hergiswil); Seiten 21 bis 25: A. M. SCHWARZENBACH (Schiers).

Singen, Musizieren, Theaterspielen

PR-Beitrag

Reaktionen zu Konzerten von René Krebs

Spontaner Applaus nach jedem Stück der anwesenden Schüler. Nicht unbedingt Musik für jedermann, aber wer behaupten will, das gefalle ihm nicht, der muss zuerst einmal zuhören. Aber denjenigen, die anwesend waren, hatte das kleine, einstündige Konzert von René Krebs gefallen.

Alleine schon der Anstoss und die Atemtechnik waren für Blechbläser ein Grund zuzuhören.

Wir dürfen behaupten: ein voller Erfolg!

Der Schülerrat

Kantonsschule Zürcher Oberland, Wetzikon

Während einer Stunde hat Herr Krebs unseren Schülern Improvisationen vorgespielt, unterbrochen von Erklärungen über den Aufbau der Trompete, über verschiedene Stationen seines Werdeganges, was zugleich einen Einblick in verschiedene musikalische Stilrichtungen gab. Die vorgetragenen Improvisationen waren von hoher musikalischer Qualität, eigenwillig und auch anspruchsvoll. Herr Krebs hat damit viele Schüler unmittelbar erreichen können, andere waren befremdet.

Ich möchte ein Konzert mit Herrn Krebs all denjenigen Lehrern empfehlen, die bereit sind, sich mit Neuem, Ungewohntem auseinanderzu-

setzen und denen das Hinführen des Schülers zur Kunst, auch der modernen, ein Anliegen ist.

Philipp Hunn, Sekundarlehrer
Dietlikon

Lieber René

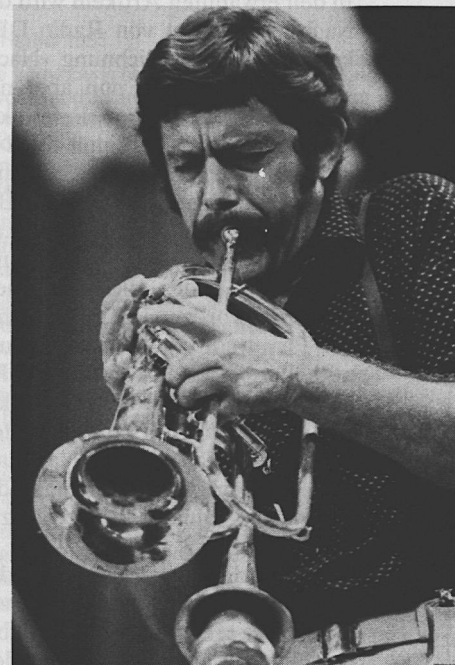
Anbei einige «Schüler-feed-backs». Mir fällt auf, dass Du bei den Mädchen meiner Klasse besser ankommst als bei den Knaben. Das mag wohl daran liegen, dass die Mädchen in diesem Alter «generell» reifer sind als die Knaben und sich mit dem Begriff «Improvisation» schneller zurechtfinden.

Persönlich hat mir Dein Auftritt **sehr** gefallen. Um bei den Schülern noch ein grösseres Echo zu erreichen, so bin ich überzeugt, müsste man Dein Konzert vom Inhalt her **nicht** ändern, jedoch etwas umstrukturieren. Z.B. Aufbau und Anwendung am Anfang, Improvisationen als Schwergewicht als Fortsetzung. Einen Aufbau vom «Herkömmlichen, Vertrauten» zu «Improvisationen und neuen Anwendungen» würden die Schüler besser verstehen, würde sie nicht überrollen. Damit würden sie auch begreifen, dass Du das «Herkömmliche» nicht nur kennst, auf Deiner Trompete beherrscht und akzeptierst, sondern dass Du eben weitergehen möchtest. Ich bin überzeugt, dass sich mit diesem Konzertaufbau eine dritte Komponente einbauen liesse, die ich als «Gemeinschaftsimprovisation» umschreiben möchte, d.h. Musik und Improvisationen unter Einbezug der mo-

mentanen (allenfalls auch konstruierten) Publikumsstimmung.

Ich wünsche Dir weiterhin viel Erfolg.

Herzlichst J. W. Hoby
Oberstufenschule Bülach



Ihr Musikhaus für

MUSIKNOTEN
MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE

Müller & Schade AG

Kramgasse 50, 3011 Bern
Telefon 031 22 16 91
Montag geschlossen
Prompter Postversand

Die Trompete heute:

Solo-Schulhauskonzerte

Thema:

- Bausteine improvisierter Musik und
- neue sowie erweiterte Anwendungsformen der Trompete und des Flügelhorns

Das Schwergewicht eines etwa einstündigen Konzertes bildet die Musik, freie und konzeptionelle Improvisationen mit der Trompete, dem Flügelhorn/Doppelhorn und einer grossen Meeresmuschel.

Als Ergänzung und Auflockerung erkläre ich zwischen den einzelnen Musikstücken den Aufbau und die Anwendung der Trompete, teilweise vergleichend zwischen herkömmlichen und zeitgenössischen Techniken.

Ebenso streife ich kurz einige prägnante Stilmerkmale, überleitend zum zweiten Hauptgewicht, den Elementen (Bausteinen) der heutigen improvisierten Musik.

Zwischendurch, wie abschliessend (sofern Zeit vorhanden) wünsche ich mir immer wieder freie und offene Gespräche zwischen allen Teilnehmern.

Organisation: Im Singsaal, Aula, aber auch einfachem Klassenzimmer, können max. drei Klassen zusammengezogen werden.

Termin: nach Absprache

Kosten: für ein Konzert pro Schulkreis Fr. 250.-, zuzüglich Reise-spesen.

Ergänzungen: **Klassenvorbereitung** = Einführendes Gespräch mit den Schülern (Fr. 60.- für etwa eine Stunde).

Auswertung = entweder nachträgliches Klassengespräch oder das Zur-Verfügung-Stellen eines vorbereiteten Fragebogens als Grundlage für einen Aufsatz z.B.

Kontakt: René Krebs-Schapiro, Obmannamtsgasse 11, 8001 Zürich, Telefon 01 47 42 47



Unbekannter Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Chor- und Orchesteratelier mit Chor- und Orchesterleitung, 13. bis 21. April 1985

Thema: Wenig bekannte Werke von G. F. Händel
Erarbeitung eines vielseitigen Programms mit zwei öffentlichen Konzerten. Dirigierpraxis für Chorleiter
Leitung: Karl Scheuber, Rudolf Aschmann, Stephan Simeon
Teilnahme: möglich als: Chorleiter (Berufsmusiker und Laien)
Chorsänger
Instrumentalist (Streicher, Oboe, Fagott, Cembalo, Orgel)
Anmeldung: bis 28. Februar 1985

Ausführliche Prospekte beim Kurssekretariat der LAUDINELLA,
CH-7500 St. Moritz, Telefon 082 2 21 31, Telex 74777

Bleibt das Konkordat doch Sieger?

Erinnern wir uns noch: Am 4. März 1973 hat sich eine deutliche Mehrheit der Stimmbürger für neue Bildungsartikel in der Bundesverfassung ausgesprochen. Wäre auch das Ständemehr erreicht worden (es fehlte eine einzige Kantonsstimme), gälten heute für die schweizerische Bildungspolitik die folgenden Grundlagen:

- Das Recht auf Bildung wäre als erstes soziales Grundrecht in der Verfassung verankert.
- Das Bildungswesen wäre «gemeinsame Aufgabe von Bund und Kantonen».
- Der Bund würde die Dauer des obligatorischen Unterrichts regeln und Grundsätze für das Mittelschulwesen, das höhere Bildungswesen, die Erwachsenenbildung, die ausserschulische Jugendarbeit und das Stipendienwesen aufstellen.
- Die Kantone wären in dem ihnen verbliebenen Volksschulbereich zur Koordination verpflichtet; kämen sie dieser Pflicht nicht nach, könnte der Bund sie zwingen.

Es besteht kein Zweifel: Hätten nicht irgendwo wenige Stimmen gefehlt, so läge heute, mindestens verfassungsrechtlich, die Führung der Bildungspolitik beim Bund.

Der Ausgang der Abstimmung wurde damals noch keineswegs als Zeichen der Wende, sondern vielmehr als Missgeschick gedeutet, das in einem zweiten Anlauf – diesmal ohne Recht auf Bildung – überwunden werden könne. Rückblickend sieht es anders aus; das Nein von 1973 steht am Anfang einer Entwicklung, die wieder zurück zu den Kantonen führt und zurück zu ihrem Koordinationsinstrument, dem Schulkonkordat von 1970.

Diese Entwicklung hat inzwischen fast dramatische Formen angenommen. Halb vom Parlament und vom Stimmbürger gezogen, halb von der Finanzknappheit gestossen, muss der Bund auf eine innere Linie zurückgehen. 1978 haben die Stimmbürger ein neues Hochschulförderungsgesetz verworfen. Kurz danach gab der Bundesrat die bereits recht weit gediehenen Vorarbeiten für eine zweite Auflage der Bildungsartikel auf. 1979 trat dann die Aufgabenentflechtung ins Rampenlicht, und es wurden die berühmten «Pakete» geschnürt. Ihre bildungspolitischen Inhalte heissen Abbau und Rückzug: aus der Volksschule, im Bereich Turnen und Sport, im Stipendienwesen, bei den Sozialschulen, im Sonderschulbereich. (Über Teile des ersten Pakets hat sich der Stimmbürger am kommenden 10. März an der Urne auszusprechen.)



Schliesslich haben auch die sogenannten Sparmassnahmen die Stellung des Bundes tangiert; wer weniger zahlt, hat sich zurückzuhalten. Aus dem Rahmen fällt einzig die Vorlage über den Schuljahrbeginn; diese Ausnahme bestätigt die Regel, da es bloss darum geht, ein punktuell Problem der Schuladministration zu lösen.

Renaissance also des Bildungsföderalismus und Siegespalme für das Schulkonkordat? Gewiss, wenn auch sofort festzustellen ist, dass damit die Probleme nur wieder am richtigen Ort liegen und man wieder weiss, wo sie zu lösen sind. Die Klärung der Verantwortlichkeit allein genügt ja nicht, die Aufgaben müssen auch aktiv wahrgenommen werden.

Der Ball liegt somit bei den Kantonen. Sie haben die schwierige Aufgabe, neu zu versuchen, gleichzeitig und mit gleichem Engagement sowohl ihre selbstbewussten kantonalen Schulsysteme zu fördern als auch eine kohärente nationale Bildungspolitik zu formulieren und zu verfolgen. Ein egoistischer Kantonalismus – ob bloss selbstgenügsam oder gar aggressiv – greift eben zu kurz. Bildung und Ausbildung sind Aufgaben auch nationaler Bedeutung; wird diese nationale Dimension nicht wahrgenommen, bleiben die kantonalen Bemühungen Flickwerk, und man hätte sich nicht zu wundern, wenn wieder nach dem Bund gerufen würde.

Das Vertragswerk von 1970 setzt hier, von Nebenpunkten abgesehen, nach wie vor die richtigen Akzente. Es steckt durchaus erreichbare Ziele und stellt ein taugliches Instrumentarium der Zusammenarbeit zur Verfügung. Es geht davon aus, dass Koordination im Bildungswesen in der Regel immer auch Entwicklung, Verbesserung sein soll und nicht nur neutrale Angleichung. Es vergisst aber auch die Partner nicht, die zur Kooperation unerlässlich sind: einerseits die Lehrerschaft als Anregerin, Partnerin und Vertreterin wichtiger Standesinteressen, andererseits den Bund als Verantwortlichen der Berufsbildung und Mitträger im Hochschulbereich. Zu diesen Zielen und diesen Arbeitsinstrumenten gibt es, man muss dies im Blick auf die Entwicklung der letzten Jahre nachdrücklich betonen, keine brauchbaren Alternativen.

Moritz Arnet, Generalsekretär der EDK

M. Arnet, geb. 1937, lic. iur., Rechtsanwalt, 1965 bis 1984 Departementssekretär Erziehungsdepartement des Kantons Luzern, 1972 bis 1981 Gemeindepräsident von Littau, seit 1. Januar 1985 Generalsekretär der EDK.

Singen, Musizieren, Theaterspielen

wir führen	Orff-Instrumente – Blockflöten – Gitarren und andere Instrumente für das häusliche und schulische Musizieren
sehen lassen kann sich	unser umfangreiches Notensortiment für alle Instrumente, Liederbücher, Gesang usw.
nicht unerhört bleiben Ihre	vielfältigen Wünsche der Schul-, Chor- und Orchestermusik
was Sie erwarten dürfen,	ist eine freundliche und aussergewöhnlich gute Fachberatung, auch am Telefon!
wir liefern aus	sämtliche Ausgaben des Schweizerischen Kirchengesangsbundes
geschätzte Dienstleistungen sind	der prompte Versand und Erledigung Ihrer Auswahlwünsche!

MUSIKHAUS PASTORINI AG
Kasinostrasse 25, 5000 Aarau

Tel. 064 22 11 60



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

Saiteninstrumente

wie Gitarren, Banjos, Mandolinen, Zithern usw. werden

**fachgerecht und
günstig repariert**

Musik Reich, Seebacherstrasse 12, 8052 Zürich,
Telefon 01 302 53 55, ab 14 Uhr

Spezialgeschäft für
Musikinstrumente
Hi-Fi-Schallplatten
Reparaturen, Miete



BERN SPITALGASSE 4 TEL 22 36 75

Best ausgewiesener Musiker

(Reifediplom, Primarlehrerdiplom, theoretische und praktische Weiterbildung, Unterricht und Konzerterfahrung)

sucht Stelle für Gitarre

an Mittelschule auf Frühjahr 1985 oder später.
Offerten unter Chiffre 2918 an die SLZ, 8712 Stäfa

**Moderne Klaviere,
Cembali, Spinette,
Klavichorde. Reparaturen, Stimmen,
Restaurierungen histor. Instrumente.**

Rindlisbacher
8055 Zürich
Friesenbergstr. 240
Telefon 01 462 49 76



**Es lohnt sich, die Mitteilungen
unserer Inserenten zu beachten!**



PUPPENTHEATER BLEISCH ZEIGT «DAS ZAUBERSCHLOSS»

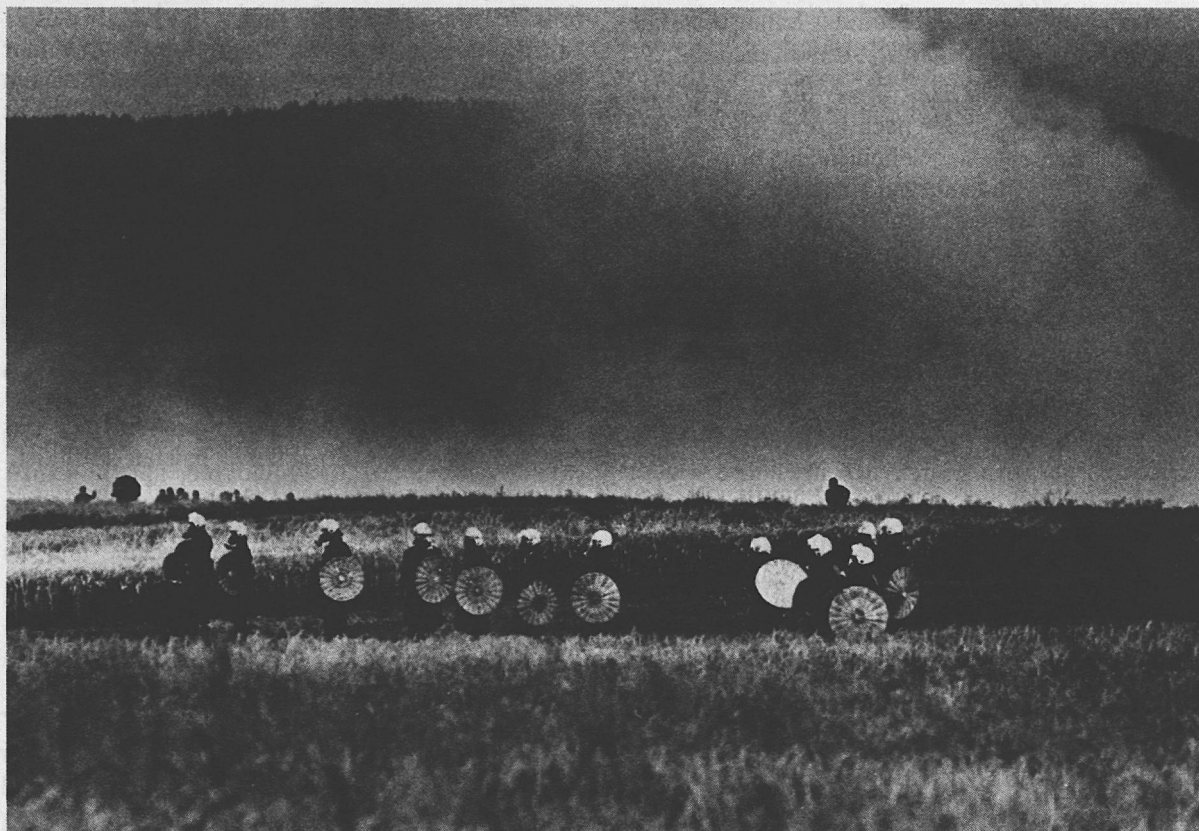
Das Zauberschloss, unsere neue fantastische Geschichte für Menschen ab 6 Jahren.

Eine Reise durch das Reich des Feuers, des Wassers, der Erde und der Luft bis ans Ende der Welt. Ein Zauberer hat sich in das Land der Mutter Erde geschlichen. Mutter Erde bangt um ihre Kinder. Zwei Menschenkinder erfahren die guten und bösen Mächte und lernen auf abenteuerliche Weise Geheimnisse des Lebens kennen.

Eine fantastische Geschichte, gespielt mit Masken, Stabfiguren und Handpuppen.



Verlangen Sie Unterlagen über unser Repertoire:
U. + HP. BLEISCH, CH-8444 Henggart, 052 39 12 82



Eine aussergewöhnliche Abholsituation zeigt, worauf es bei jeder Begegnung ankommt: Sich ganz einstellen auf den andern, bereit sein, ihm zu begegnen – dies auch als Helfender.

Abholen – institutionelles Ritual oder persönliche Begegnung?

Peter Bickel, Benzenschwil AG*

Abholen ist ein Prozess mit den hauptsächlichen Schritten: Abmachung – Begegnung – gemeinsamer Weg – Trennung. Das menschliche Zusammenleben ist voll von Abholsituationen verschiedenster Art und Dauer. In der Schule müssen zwei Aspekte von Abholen sorgfältig auseinandergehalten werden:

- *Zum einen erfüllt die Schule als Institution einen gesellschaftlichen Abholauftrag – die Lehrer sind dabei die wichtigsten ausführenden Organe, die Didaktik ist die zugehörige berufliche Handlungslehre.*
- *Die Lehrer haben aber auch einen persönlichen oder pädagogischen Abholauftrag: Sie begegnen den Kindern und Jugendlichen als Menschen und gehen mit ihnen ein Stück ihres Lernweges zum Erwachsensein.*

Die beiden Aufträge stehen zueinander in einem letztlich unauflösbaren Widerspruch, welcher vom

* Meine Arbeit am Thema dieses Aufsatzes ist durch meinen Kollegen Hermann Forneck wesentlich beeinflusst und bereichert worden.

Lehrer als leidvoll erfahren wird und ertragen werden muss.

«Ich hole dich am Bahnhof ab!»

Der Bahnhof – klassischer Ort für Abholrituale. Der Zug fährt ein, ein Mensch steigt aus. Ein anderer Mensch wartet, er erwartet den Aussteigenden. Beide erwarten einander, der eine ankommend, der andere wartend. Sie haben eine gemeinsame Geschichte: Eine Abmachung verbindet sie zunächst – die Abmachung, einander hier zu erwarten, hier zu treffen. Vielleicht kennen sie einander schon, sind sich schon früher begegnet, haben einander getroffen oder verpasst. Und sie haben je einen eigenen Weg hinter sich, sie kommen von irgendwoher, um hier und jetzt einander zu begegnen und dann gemeinsam weiterzugehen. Sie halten nacheinander Ausschau, erkennen einander, begrüßen einander und gehen dann auf ihren gemeinsamen Weg. Sie gehen Nähe ein zueinander, doch nur auf Zeit: Am Ende des gemeinsamen Weges erwartet sie die Trennung. Sie werden früher oder später wieder allein weitergehen.

Hier ein junger Mann: Mit einem Blumenstraus in der Hand tritt er ungeduldig von einem Fuss auf den andern. Er erwartet seine Freundin. Schon von weitem erkennen sie einander, er geht einige Schritte auf sie zu, sie lachen einander zu, fallen einander in die Arme, er drückt ihr den Blumenstraus in die Hand, sie hakt sich ein, sie gehen weg. Sie wollen beisammen sein, die gemeinsamen

Stunden auskosten, die Trennung hinausschieben oder wenigstens jetzt nicht an sie denken.

Hier ein *Mann und eine Frau*: Sie halten nach einem Kind Ausschau – nach ihrem Kind –, und die vielen Erwachsenen sehen sie gar nicht. Auch sie ungeduldig und erwartungsvoll: Ihr Sohn kommt aus der Ferienkolonie zurück. Da erscheint er inmitten der Kindergruppe, löst sich heraus, steht einen Moment zwischen der Gruppe und seinen Eltern und geht dann auf sie zu. Die Mutter schliesst ihn in die Arme, der Vater nimmt ihm den Rucksack ab. Sie gehen weg. *Sie kennen ihr Ziel*, es muss nicht darüber gesprochen werden: Sie gehen nach Hause. Sie denken nicht an Trennung, sondern freuen sich über ihre wieder vollständige Familie.

Hier ein *Geschäftsmann*: Sorgfältig gekleidet, mit schwarzer Tasche, wartet er scheinbar unbewegt auf seinen Geschäftspartner. Ein ähnlich gekleideter Herr geht auf ihn zu, sie begrüssen einander höflich, gehen weg. Ihr *Ziel ist abgesprochen*, sie wollen über die Ausweitung ihrer Geschäftsbeziehungen verhandeln. Und wenn sie sich geeinigt haben, werden sie sich wieder trennen.

Hier ein *Polizist in Uniform*: Er holt einen Häftling ab und wird ihn ins örtliche Gefängnis brin-

gen. Er ist ohne Eile und ohne Ungeduld – was er zu tun hat in den nächsten Minuten, ist in seiner Dienstvorschrift genau beschrieben und darum vorhersehbar. Der Häftling steigt aus, der Polizist nimmt ihn in Empfang, und sie gehen auf den Weg. Das *Ziel ist vorausbestimmt*. Der Polizist weiss es, und der Häftling hat dazu nichts zu sagen. Die beiden Menschen haben nichts miteinander zu tun – ausser dass sie eben Polizist und Häftling sind. Ihre Rollen sind vorgegeben und überdauern die kurze Begegnung vom Bahnhof zum Gefängnis: Sie waren Polizist und Häftling, bevor sie sich begegneten, und werden es auch nach der Trennung bleiben, wenn am Tor des Gefängnisses der Auftrag des Polizisten erfüllt ist.

Abholen ist ein Prozess mit vielen Gesichtern

Vier grundverschiedene Szenen, welche alle als «Abholen» bezeichnet werden und die alle nach dem gleichen Plan ablaufen:

- Am Anfang steht eine *Abmachung über einen Treffort und eine Treffzeit*, zusätzlich vielleicht eine Abmachung über die Ziele der Begegnung.
- Im zweiten Schritt *gehen die Beteiligten aufeinander zu*. Dies wird zunächst in der Fantasie, dann auch körperlich stattfinden.
- Nun halten sie nacheinander Ausschau, erken-

ABHOLSITUATIONEN –

Beziehung der Menschen zueinander vor dem Treffen

	Grundlagen der Beziehung	Abhängigkeit der beteiligten Menschen	Motiv für das Abholen
Liebende	Gefühle, Erwartungen, Hoffnungen, private Abmachungen zwischen erwachsenen Menschen	gering bis gross, gefühlsmässig bestimmt und als Abmachung explizit gemacht	Liebe, Fürsorge, Zärtlichkeit, Ungeduld, Freude machen...
Eltern – Kinder	Gefühle und Selbstverständnis von Eltern und Kindern im Rahmen des Familiensystems Institutionalisierung im ZGB: Sorgspflicht der E.	gross, durch die Rollenverteilung «Sorger – Besorger» bestimmt zusätzlich durch Gefühle bestimmt	Selbstverständnis als Eltern, Liebe, Fürsorge, Schutz, praktische Gründe (Verkehrsmittel usw.)
Geschäftsleute	Geschäftsinteressen zwischen den beteiligten Firmen Private Beziehungen möglich	gross, durch geschäftliche Interessen bestimmt privat keine oder geringe Abhängigkeit	praktische Gründe, Achtung, Entgegenkommen, Ehrerbietung, Unterwürfigkeit, Privatheit
Polizist – Häftling	Interessen der Institution «Justiz» mit eindeutigen Rollenzuweisungen an die beteiligten Menschen Private Beziehungen ausgeschlossen	gross, durch institutionelle Interessen bestimmte Rollenverteilung «Bewacher – Bewachter»	öffentliches Interesse, institutioneller Auftrag, Pflicht

nen einander und begrüßen einander: Damit sind ihre bisher *getrennten Wege beendet*.

- Der gemeinsame Weg beginnt, welcher durch die Nähe der beiden zueinander bestimmt ist: *Zusammen steuern sie ein Ziel an und erreichen oder verpassen es schliesslich*.
- Irgendwann werden sie sich *wieder trennen*, ihre Nähe aufgeben und auf eigenen Wegen weitergehen.

Der umgangssprachliche Gebrauch betont den Akt des «Aufeinanderzugehens und -treffens», wohl weil über diese Phase des Abholens beim Abmachen am meisten gesprochen wird. Ausserdem wird in der Regel eine «Benachteiligung» des Abgeholtten gegenüber dem Abholenden mitgedacht: Man will ihm Umstände ersparen – etwa, dass er einen Weg suchen oder ein öffentliches Verkehrsmittel benutzen muss –, oder man will ihm Fürsorge angedeihen lassen. In dieser Absicht ist der dem Treffen folgende gemeinsame Weg unausgesprochen mitgedacht, auf welchem der Abgeholtte vom Abholenden also in irgendeiner Weise abhängig ist. Der gemeinsame Weg endet, und die Trennung wird fällig, wenn die Benachteiligung oder Schutzbedürftigkeit des Abgeholtten geringer wird oder wegfällt.

Die eingangs beschriebenen Abholsituationen verstehe ich als vier denkbare Realisierungen des formalen Prozesses «Abholen». Sie unterscheiden sich deutlich voneinander, wobei offenbar drei Gruppen von Randbedingungen von Bedeutung sind:

- Die *Beziehung der beteiligten Menschen vor der Abholsituation*, insbesondere ihre gegenseitige Abhängigkeit, welche auch auf dem späteren gemeinsamen Weg bedeutsam wird.
- Die *Kennzeichen des gemeinsamen Weges*, insbesondere Gestaltungsmöglichkeiten und Zielbestimmung.
- Die *Kennzeichen der Trennung*.

In der Tabelle sind die Eigenheiten der vier Abholsituationen bezüglich der drei Randbedingungen zusammengestellt. Aus der Fülle der Gesichtspunkte greife ich zwei heraus, die für spätere Überlegungen von Bedeutung sind: Institutionalisierung und Abhängigkeit.

Institutionalisierung:

menschliches Zusammenleben festschreiben

Mit Institutionalisierung bezeichne ich im folgenden alle Bemühungen, Formen des menschlichen Zusammenlebens über die Gegenwart hinaus fest-

BEGEGNUNGSSITUATIONEN

Kennzeichen des gemeinsamen Weges

Gestaltungsmöglichkeiten Freiräume

Zielbestimmung des gemeinsamen Weges

Kennzeichen der Trennungssituation

Umkehrarbeit des Verhaltens

Grund der Trennung

zukünftiges neues Treffen

private Abmachungen können jederzeit geändert werden

gemeinsam unter Abstimmung der Interessen

gross, alle Rollen können von beiden übernommen werden

fremdbestimmt durch «äussere Gründe» (Pflichten, sog. Realitäten) selbstbestimmt, durch Müdigkeit, Vollsein, ...

sehr wahrscheinlich, solange annehmbare Abmachungen getroffen werden können

im Rahmen der Sorgspflicht grosser Freiraum für die Gestaltung des Weges

von den Eltern stark bestimmt, altersabhängig von den Kindern mitbestimmt

zunächst nicht denkbar, mit dem Älterwerden der Kinder zunehmend möglicher

von den Eltern bestimmt, z. B. wem sie ihre Pflicht erfüllt haben von den Kindern bestimmt, z. B. wenn sie sich aus der Abhängigkeit befreien

sicher, solange der elterliche Sorgauftrag besteht

im Rahmen der geschäftlichen Zielsetzungen gross, jedoch nur die Geschäfte betreffend, nicht die privaten Beziehungen. Gestaltungskraft entscheidet über Geschäftserfolg!

gemeinsam im Rahmen der sich ergänzenden oder widersprechenden Geschäftsinteressen

gross, soweit die Geschäftsinteressen dies zulassen

Verhandlungsziele sind erreicht, der Grund des Treffens ist erfüllt, der Auftrag ist erfüllt

wahrscheinlich, solange Geschäftsbeziehungen zwischen den Firmen bestehen

geringe oder keine Möglichkeiten, Gestaltungsversuche sind Störungen im Rahmen der Auftragsabwicklung!

durch das öffentliche Interesse bzw. die ausführende Institution vorausbestimmt, also nicht an die beteiligten Menschen delegiert

nicht vorhanden, verboten

der Transportauftrag ist erfüllt – das Interesse wird nun von einer anderen Instanz gewahrt

sehr unwahrscheinlich, beide Personen sind beliebig auswechselbar

zuschreiben. *Institutionalisierung ist also ein Versuch, Beziehungen zwischen Menschen für die Zukunft zu sichern.* Im einfachsten Fall ist eine solche Institutionalisierung eine wiederkehrende Abmachung zwischen zwei oder mehr Menschen, ein «Jour fixe» etwa, ein wöchentliches Kaffeekränzchen oder ein alljährlich stattfindendes Grümpelturnier. Im komplexesten Fall hat die Institution die Grösse eines Staates, einer staatlichen Einrichtung oder eines Unternehmens.

Menschen in Abholsituationen stehen definitionsgemäss in einer gegenseitigen Abhängigkeit voneinander, welche durch die *Rollenverteilung* «Abholender und Abgeholt» gegeben ist. Darüber hinaus weisen die vier Situationen auf Abhängigkeiten hin, welche das eigentliche Abholen überdauern, dieses jedoch entscheidend mitbestimmen.

In den vier Abholsituationen ist wohl die *Beziehung zwischen den Liebenden* am wenigsten institutionalisiert. Allfällige Institutionalisierungen haben den Charakter von Abmachung und können jederzeit geändert werden. *Die Betroffenen selbst sind allein verantwortlich für Art und Grad der Institutionalisierung ihrer Beziehung.* Über die Abholsituation hinaus stehen die Liebenden in einer wechselseitigen gefühlsmässigen Abhängigkeit, welche – mindestens am Anfang ihrer Beziehung – nur ihre beiden Personen betrifft und bei zwei erwachsenen Menschen kein überdauerndes Ausgeliefertsein des einen an den anderen enthält.

Die *Beziehung zwischen dem Polizisten und dem Häftling* stellt demgegenüber ein anderes Extrem dar: Das Verhalten der Betroffenen ist hier durch Vorschriften und Aufträge der Institution «Justiz» bestimmt. *Die Betroffenen sind hier nicht verantwortlich für Art und Grad der Institutionalisierung ihrer Beziehung.* Innerhalb dieses von aussen gesetzten Rahmens gibt es einen *Freiraum*, welcher von den Betroffenen für die persönliche Gestaltung der Beziehung genutzt werden kann. In der geschilderten Situation ist er wohl eher klein. Der Häftling ist vom Polizisten in hohem Grade abhängig, ist ihm ausgeliefert. Dieses Ausgeliefertsein betrifft nicht die Person des Polizisten: Der Häftling ist überdauernd von der Institution «Justiz» abhängig, und diese Abhängigkeit findet in der Begegnung mit dem Polizisten lediglich eine kurzzeitige Realisierung.

Die beiden übrigen Abholsituationen zeigen Kombinationen von Eigenarten der besprochenen.

In der *Beziehung zwischen Eltern und Kindern* sind die Kinder von ihren Eltern abhängig und diesen in Abhängigkeit vom Alter mehr oder weniger ausgeliefert, formal vielleicht ähnlich wie der Häftling dem Polizisten. Andererseits gleicht die Beziehung zwischen Eltern und Kindern eher derjenigen zwischen Liebenden: Es ist eine Beziehung zwischen Personen und nicht zwischen einer Person und einer Institution. Der Institutionalisie-

rungsgrad in Familien ist in der Regel sehr hoch, denn Familien sind überdauernde Organisationen. Aber auch er gründet auf Abmachungen zwischen Personen und ist damit im Prinzip jederzeit von allen Beteiligten veränderbar.

Die *Geschäftsleute* schliesslich stehen persönlich zunächst in keiner Beziehung zueinander, denn die Beziehung besteht allein zwischen den beiden Institutionen, und ihre Begegnung ist ganz von dieser Tatsache bestimmt. Sie sind Beauftragte ihrer Institution und handeln nach Weisungen und Aufträgen, durchaus also vergleichbar dem Polizisten. Ist die eine Firma von der anderen abhängig oder dieser sogar ausgeliefert, so geht auch diese Tatsache unmittelbar in die Begegnung ein.

Im Gegensatz zum Polizisten ist ihr Gegenüber aber in der gleichen Situation, was ihnen ermöglicht, unabhängig von den geschäftlichen auch private Beziehungen einzugehen und die beiden Ebenen voneinander getrennt zu halten. Die privaten Beziehungen werden sich dann formal eher am Muster der Liebenden orientieren, also auf Abmachungen zwischen gleichgestellten erwachsenen Menschen beruhen.

Der Abholauftrag der Schule

Nach diesen einleitenden Überlegungen zur Abholsituation als solcher möchte ich nun die gewonnenen *Einsichten auf die Schule und die von ihr beauftragten Lehrer übertragen.* Ich betrachte dazu die Gruppe der Kinder/Jugendlichen als *Subkultur* innerhalb der Kultur der Erwachsenengesellschaft (vgl. Bild). *Die Zugehörigkeit von Menschen zu dieser Subkultur ist allein durch das Lebensalter bestimmt.* Im Gegensatz zu anderen, ähnlich definierten Untergruppen, etwa den Alten, geniesst die Subkultur der Kinder/Jugendlichen die besondere Aufmerksamkeit der Erwachsenenkultur: Kinder und Jugendliche sind die zukünftigen Mitglieder der Erwachsenenkultur. Die Erwachsenen leiten aus dieser Tatsache für sich ein Recht ab, die Kinder/Jugendlichen in die Traditionen ihrer Kultur einzuführen und sie zur Anerkennung ihrer Normen und Werte zu veranlassen.

In diesen Auftrag, die Kinder/Jugendlichen in ihrer Subkultur abzuholen und in die Erwachsenenkultur hinüberzuführen, teilen sich viele Institutionen, welche alle langfristige und definierte Ausbildungs- und Erziehungsaufträge haben: Familie, Schulen und Lehren. Allen diesen Institutionen ist gemeinsam, dass sie Einrichtungen der Erwachsenenkultur sind, zu denen die Kinder/Jugendlichen in einem Verhältnis von Abhängigkeit oder Ausgeliefertsein stehen. Sie werden zwar abgeholt in ihrer Subkultur, das Ziel und weitgehend auch der Weg werden jedoch nicht von ihnen bestimmt, sondern von den beauftragten Institutionen. Unter diesen nimmt – wie bereits angedeutet – die Familie eine Sonderstellung ein. Den übrigen Institutionen, insbesondere den Schulen gegenüber, befinden sich die Kinder/Jugendlichen in

einer Situation, welche formal derjenigen des Häftlings gegenüber der Institution «Justiz» in der vierten Abholsituation gleicht.

Die Schule delegiert den ihr von der Erwachsenenkultur übertragenen Auftrag an die ihr angehörenden Lehrer, bezahlt sie für dessen Ausführung und überwacht sie dabei. Die Lehrer stehen den Kindern/Jugendlichen gegenüber formal zunächst in der gleichen Situation wie der Polizist dem Häftling gegenüber: Die Kinder/Jugendlichen erleben in der Begegnung mit den Lehrern eine Realisierung der Institution «Schule».

Der Lehrer steht in einer widerspruchsvollen Situation

Der Lehrer steht nun aber aus verschiedenen Gründen in einem sehr viel komplexeren Tätigkeitsfeld als der Polizist in der vierten Abholsituation! Zunächst ist wohl wichtig zu sehen, dass der Lehrer neben dem *Abholauftrag* noch zwei weitere Aufträge hat: einen *Bewertungs-* und einen *Prognoseauftrag*. Er soll in dieser Reihenfolge

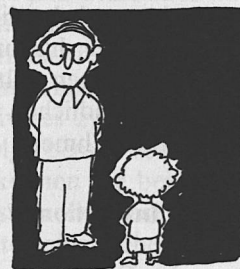
1. die Kinder/Jugendlichen in ihrer Subkultur abholen und sich mit ihnen zusammen auf den gemeinsamen Weg Richtung Erwachsenenkultur machen,
2. ihre Fortschritte auf diesem Weg regelmässig überprüfen und bewerten und
3. aufgrund dieser Messungen ihre Entwicklungsmöglichkeiten abschätzen und Aussagen über ihren weiteren Weg machen.

Der Weg, auf den sich Kinder/Jugendliche und Lehrer gemeinsam machen, ist verhältnismässig lang: Er dauert in der Regel zwei bis drei Jahre. Während es dem Polizisten noch gelingen mag, auf seinem Weg vom Bahnhof zum Gefängnis nicht in *persönliche Beziehung* zum Häftling zu treten, werden zwischen Lehrer und Kindern/Jugendlichen allein wegen der Länge des gemeinsamen Weges solche entstehen. Sie *müssen* aber auch entstehen, denn *die von der Erwachsenenkultur gesetzten Ziele verlangen von den Kindern/Jugendlichen Lern- und Anpassungsleistungen, welche nur auf der Basis einer persönlichen Beziehung erreicht werden können*.

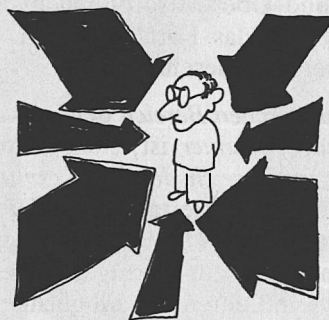
Der lange gemeinsame Weg und die dabei wachsende persönliche Beziehung bringt nun aber Lehrer und Kinder/Jugendliche in eine Situation, welche derjenigen von Eltern und Kindern im Rahmen des Familiensystems gleicht: *Innerhalb des überschaubaren Rahmens der Klasse sind die Beziehungen von den Betroffenen selbst regulierbar*. Tatsächlich lässt die Schule dem Lehrer innerhalb der drei oben formulierten institutionellen Aufträge viel *Freiraum* zur Gestaltung der persönlichen Beziehungen.

Die folgende Tabelle stellt die beiden Verständnisweisen von Lehrersein einander gegenüber. Der linken Seite entspricht die Abholsituation «Polizist und Häftling», der rechten die Situation «Eltern und Kinder».

Der Lehrer steht als Erfüller seiner institutionellen Aufträge «Abholer», «Überprüfer» und «Voraussager» in der Schule.



Er kann diese Aufträge kaum verändern, die Regeln sind von Kräften bestimmt, die weitgehend ausserhalb seiner Wirksamkeit liegen.



Die Aufträge stellen damit einen festen Rahmen dar, welcher die Wirklichkeit der Berufsausübung entscheidend bestimmt.

In Erfüllung dieser Aufträge bleibt der Lehrer kühl, sachlich, objektiv und distanziert. Er geht persönliche Beziehungen nur so weit ein, als dies für die Auftrags Erfüllung nötig ist.



Die Erfüllung der Aufträge erfordert vor allem technische Mittel: Die Didaktik als Berufslehre ist wichtig.

Der Schüler begegnet im Lehrer einer Realisierung der Institution «Schule», einem Beamten oder Funktionär.

Der Lehrer steht als «Besorger» in der Schule.

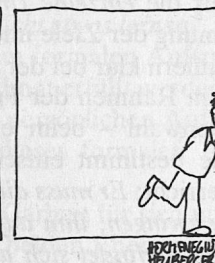


Er definiert seine Aufträge in weiten Teilen selber, evtl. sogar in Zusammenarbeit mit den Kindern/Jugendlichen.



Die Aufträge sind innerhalb des Rahmens in den Freiräumen angesiedelt.

Der Lehrer geht Nähe ein, ist warm und verständnisvoll. Er reagiert subjektiv und nimmt Sympathie und Antipathie wahr. Die Aufträge des Rahmens rücken in den Hintergrund.



Die Erfüllung der Aufträge erfordert vor allem menschliche Mittel: Die Pädagogik als Er- und Beziehungslehre ist wichtig.

Der Schüler begegnet im Lehrer einer eigenständigen Bezugsperson, welche wie seine Eltern Objekt für Beziehungen ist.

Die Widersprüche werden unmittelbar sichtbar: *Die beiden Ansprüche sind letztlich unvereinbar!* Sie können allenfalls in zeitlichem Wechsel erfüllt werden, und der Lehrer kann versuchen – sofern er die notwendige Bewusstheit über diese Zusammenhänge besitzt –, so entschieden und deutlich wie möglich zwischen den beiden Seiten hin und her zu gehen. Auch wenn ihm dies gelingen sollte, bleibt offen, ob ihn die Kinder/Jugendlichen in der jeweiligen Rolle auch richtig wahrnehmen.

Abholen als formaler Auftrag der Institution «Schule»

Um die Erfüllung des ihr von der Erwachsenen-kultur übergebenen Abholauftrags sicherzustellen, hat die *Schule als Institution eine Reihe organisatorischer Vorkehrungen getroffen*:

- Lehrpläne und Lehrmittel führen im Bereich der Inhalte vom Einfachen zum Schwierigen;
- Jahrgangsklassen und Übertrittsordnungen organisieren und sichern das Fortschreiten von Lehrern und Schülern auf diesem Weg.

Während im *organisatorischen Bereich* der Lehrer vor allem *ausführender Beamter* ist, sichert ihm die *Methodenfreiheit im Bereich der Stoffvermittlung* verhältnismässig viel Spielraum zu. Hier stellt ihm die *Didaktik als berufliche Handlungslehre* eine Reihe von Hilfen zur Verfügung, welche es ihm erlauben, sein Lehren den Möglichkeiten der Schüler anzupassen und damit seinen Abholauftrag zu erfüllen. Leider erschöpfen sich diese Hilfen oft in pragmatischen technischen Hinweisen – am ehesten scheinen noch entwicklungspsychologische, seltener lern- und wahrnehmungspsychologische Erkenntnisse und Einsichten in diese Handlungslehre einzugehen. Sie hat im übrigen ihre grösste Bedeutung in den untersten Schulstufen und scheint mit dem Älterwerden der Schüler überflüssig zu werden: Je höher die Schulstufe, desto weniger braucht der Lehrstoff aufbereitet zu werden. Auch ein Aspekt von Abholen!

Auch für die *einzelne Unterrichtsstunde* liegt die Bestimmung der Ziele und des Weges von Lehrer und Schülern klar bei der Institution Schule selbst oder – im Rahmen der Freiheiten von Stoff- und Methodenwahl – beim einzelnen Lehrer. Diese Tatsache bestimmt entscheidend seine Situation im Unterricht: *Er muss die Schüler dafür gewinnen oder sie zwingen, ihm auf den gemeinsamen Weg zu folgen, befindet sich also in einer recht ähnlichen Lage wie der Polizist mit seinem Häftling.* Die Didaktik ist sich dieses Umstandes bewusst und setzt an den Anfang jeder Lektion eine *Motivationsphase*, in welcher die Schüler die vom Lehrer vorbereiteten Ziele und den dorthin führenden Weg zu ihrem eigenen machen sollen. Ihre eigenen Ziele, ihre persönlichen Wünsche und Bedürfnisse haben sie dabei zurückzustellen, bei diesen werden sie gerade nicht abgeholt. Die Situation hat deutlich zwei Seiten: Einerseits ist es

wohl nötig, Persönliches wenigstens teilweise zurückzustellen, wenn man sich auf ein Gruppenziel einlassen will. Andererseits lernen die Schüler auf diese Weise, dass Arbeiten und Befriedigen persönlicher Wünsche einander offenbar gegenseitig ausschliessen.

In der *didaktischen Analyse* ist die Vorstellung vom Abholen in der *Forderung nach dem Bezug des Unterrichts zum Erfahrungs- und Lebensraum des Schülers* formalisiert. Ich sehe in dieser Forderung einen Versuch, das persönliche Leben des Schülers im Unterricht stärker einzubeziehen und damit ernster zu nehmen. Abgesehen davon, dass wegen der Lebensferne vieler Schulstoffe dieser Bezug fast nicht herstellbar ist, ändert sich nichts an der *Tatsache, dass die Institution Schule, vertreten durch den Lehrer, sagt, was und wie gelernt werden muss.*

Abholen als persönlicher Auftrag des Lehrers

Der *formale Abholauftrag* wird, auch wenn er mit noch so raffinierten technischen Mitteln erfüllt wird, letztlich unmenschlich und lebensfremd bleiben. Der Lehrer im Vortrag vor seinen Schülern, der Professor in der Vorlesung: Sie können «trotz» Video und Hellraumprojektor ohne menschlichen Kontakt zu ihren Schülern bleiben. *Im geschützten Raum seines Klassenzimmers und innerhalb der überschaubaren Gruppe seiner Klasse kann der Lehrer jedoch über seine Funktionsrolle hinauswachsen und in persönlichen Kontakt zu seinen Schülern treten.* Der formale Auftrag und seine Zugehörigkeit zur Erwachsenen-kultur werden ihn dabei allerdings immer begleiten: Er bleibt institutionell gebunden, und die Grenze zwischen ihm und den Angehörigen der Subkultur Kinder/Jugendliche bleibt bestehen. Ein in diesem Bewusstsein definierter persönlicher Abholauftrag des Lehrers wird sich – wie bereits früher erwähnt – am Modell «Eltern und Kinder» orientieren:

- Der Lehrer weiss um seinen Auftrag als «Elter» den Kindern/Jugendlichen gegenüber: *Er begleitet sie auf einem Stück ihres Weges zum Erwachsensein. Er ist bereit, diesen Auftrag zu erfüllen.*
- Der Lehrer weiss – nicht zuletzt weil er ja selber Kind war – um die Hilfsbedürftigkeit des Kindes/Jugendlichen. *Er ist bereit, die nötigen Hilfen zu gewähren, es/ihn eben in seiner besonderen Situation abzuholen.*
- Der Lehrer weiss – wiederum aus eigener Erfahrung – dass Kinder/Jugendliche lernen und wachsen und schliesslich erwachsen werden wollen. *Er akzeptiert, dass sie damit ihre Hilfsbedürftigkeit nach und nach überwinden, und dass sich seine Rolle als Abholer verändert.* Er ist bereit, sich diesen Veränderungen ständig anzupassen und die Kinder/Jugendlichen schrittweise in ihre eigene Selbständigkeit zu entlassen.

Diese drei Aspekte des persönlichen Abholauftrags des Lehrers lassen unschwer die Grundschritte des Abholprozesses erkennen: *Abmachung – gemeinsamer Weg – Trennung*. Sie bestimmen sowohl den langen, über mehrere Schuljahre führenden gemeinsamen Weg des Lehrers mit seinen Schülern als auch die täglichen allgegenwärtigen und vielleicht selbstverständlichen Schritte auf diesem Weg. *Der Weg ist in allen seinen Teilen eine Gratwanderung zwischen einem Zuviel an Abholen und helfen, was zur Gängelung des Schülers, zu Unselbständigkeit, Abhängigkeit und damit zum Stillstand seiner Entwicklung führt, und einem Zuviel an Trennen und Loslassen mit der Folge von Stillstand wegen Orientierungslosigkeit und Überforderung.*

Der persönliche Abholauftrag im Didaktischen Dreieck

Lehrer und Schüler begegnen einander während mehr als neun Zehnteln ihrer gemeinsamen Zeit am Stoff. Dies ist vielleicht die für ihre alltägliche Beziehung bedeutsamste Tatsache: *Der weitaus überwiegende Teil aller Schritte des Lehrers im Rahmen seines persönlichen Abholauftrags erfolgen damit innerhalb eines formalen institutionellen Auftrags, welcher von beiden Seiten nicht umgangen und nur in Grenzen gestaltet werden kann.* Die beiden Aufträge stehen in Widerspruch zueinander, und das Eltern/Kind-Modell erfährt dadurch manche Einschränkung, welche für beide Teile schmerzhaft ist und ertragen werden muss.

Wenn ich Lehrer auf ihre persönlichen Lösungen für diese Situation anspreche, wird ein Umstand schnell deutlich: *Wer seinen persönlichen Abholauftrag ernst nimmt, leidet unter dem ständigen Zwischen-den-Aufträgen-Stehen, dem ständigen Kompromisse-Machen.* Das Leiden ist in höheren Schulstufen grösser als in tieferen, in der Normalschule grösser als in der Sonderschule und im Fachlehrersystem grösser als im Klassenlehrersystem. Viele Lehrer versuchen, sich mit Hoffnungen, Wunschvorstellungen und Illusionen durch die Widersprüche zu retten: Sie sehen einfach gewisse Aspekte ihres Berufsalltags nicht. Oder sie begnügen sich damit, ihren formalen Abholauftrag zu erfüllen und kümmern sich wenig um die pädagogische Seite. Oder sie stehen während Wochen überlegen und robust inmitten aller Ansprüche und sind jeweils am Anfang der Ferien völlig erschöpft und ausgepumpt. Oder, oder, oder...

Sicher scheint einzig, dass *letztlich jeder Lehrer in dieser Situation seinen eigenen persönlichen Weg suchen und gehen muss.* Wer sich bemüht, seine Situation besser zu begreifen, wird zwar die Widersprüche nicht lösen, aber sein Leiden bekommt einen Namen: Er weiss, was er trägt, und er trägt es damit bewusster. Und er kann vielleicht anfangen, etwas zu verändern. Dazu möchte ich mit diesem Aufsatz anregen und ermutigen.

Warum eigentlich nicht «Geschäftsleute» spielen?

Geschäftsleute haben es einfacher als Lehrer: Sie erfüllen nur einen institutionellen Auftrag und nicht gleichzeitig noch einen pädagogischen. Sie sind sich denn auch besser bewusst, dass sie institutionell gebunden sind, sich als Vertreter ihrer Firmen treffen und dieses Treffen zuerst institutionell bedingt ist und nicht privat. Entsteht etwas Privates zwischen ihnen, so wissen sie es in der Folge besser vom Geschäftlichen zu trennen: Sie erkennen die beiden Ebenen ihres Kontakts und wissen sie auseinanderzuhalten, indem sie die unterschiedlichen Spielregeln anerkennen.



«Abholen», mit Kopf, Herz und Hand – immer noch gültiger Weg der bildenden Begegnung.

Könnte der Lehrer hier nicht etwas lernen?

- Auch er steht in einem formalen Auftrag, welcher zuerst und unbedingt erfüllt werden muss.
- Auch er kann seinen persönlichen Auftrag nur in den Freiräumen dieses formalen Auftrags erfüllen.
- Auch er gewinnt an Klarheit für sich und seine Schüler, wenn er die beiden Ebenen auseinanderhält und die je eigenen Spielregeln anerkennt.

Im Gegensatz zu den Geschäftsleuten, welche beide erwachsene Menschen sind, hat er Kinder/Jugendliche vor sich: Er kann also nicht damit rechnen, dass sein Gegenüber die gleiche Bewusstheit über die Situation hat wie er. *Diese Bewusstheit bei sich selbst und bei den Schülern nach und nach wachsen zu lassen, könnte sich aber lohnen.*

SIPRI

Ergebnisbericht



Kann die Primarschule den Fremdsprachunterricht verkraften?

Die jüngste SIPRI-Publikation ist der schulpolitischen «Gretchen-Frage» dieser und der kommenden Jahre (Jahrzehnte?) gewidmet, jener Frage auch, die der eigentliche «Auslöser» des gesamten SIPRI-Projektes war: «Kann die Primarschule den Fremdsprachunterricht verkraften?»

Ein Charakteristikum der «Sekundarstufe» war während Jahren der Unterricht in Französisch, der je nach Schulstruktur im 5. (z.B. BE), 6. (z.B. AG), oder 7. (z.B. ZH und Ostschweiz) Schuljahr begann und bei Schul- bzw. Kantonswechsel mehr Probleme verursachte als der (ursprünglich ja weitgehend auf das Frühjahr koordinierte) Schuljahresbeginn. Die Vorverlegung und Vereinheitlichung des Beginns des Fremdsprachunterrichts bot u.a. auch die Möglichkeit, die Unterschiede der kantonalen Schulstrukturen sachlich zu «unterwandern». Die Erziehungsdirektorenkonferenz setzte sich zum Ziel, eine interkantonale Reform des Unterrichts in der zweiten Landessprache in die Wege zu leiten und insbesondere den Beginn zu koordinieren und in die Primarschulzeit zu verlegen. In der Vernehmlassung zeigte sich ernst zu nehmender (und nicht überall ernst genommener) Widerstand seitens der Lehrerschaft, insbesondere der unmittelbar

betroffenen Primarlehrer, aber auch vieler Sekundarlehrer. Es wurde deshalb *vorerst* eine Überprüfung der Situation der Primarlehrer verlangt; diese Forderung einer Überprüfung der Belastbarkeit, der Bildungsziele, der Lehrpläne usw. führte zum bisher grössten Projekt im Rahmen der EDK, dem «Unternehmen» SIPRI (Situation der PRIMarschule). Von vielen möglichen Detailprojekten im Zusammenhang mit diesem umfassenden Auftrag wurden *vier* Teilprojekte ausgewählt:

- Leitideen, Zielsetzungen der Primarschulbildung
- Fragen der Schülerbeurteilung und Schülerbelastung
- Übergang vom Kindergarten in die Primarschule
- Zusammenarbeit Schule und Eltern

Diese Projekte stehen zwar letztlich im Dienste der «primären» Abklärung, ob es tunlich und wie es pädagogisch und didaktisch sinnvoll und möglich sei, im Rahmen des Primarunterrichts mit einer Fremdsprache zu beginnen; aber für die Bearbeitung der Fragen und Probleme rund um den Fremdsprachunterricht richtete die EDK eine *eigene Infrastruktur* ein (mit Kommissionen, Expertengruppen, Arbeitsausschüssen, Foren u.a.m.). Die Projektleitung SIPRI «wollte von Anfang an ganz bewusst die Arbeit dieser Gremien weder nachvollziehen noch gar konkurrenzieren» (SIPRI-Ergebnisbericht, Seite 5) und hat die Fremdsprachproblematik deshalb nie ins Zentrum der SIPRI-Arbeit gestellt.

Nun aber muss die «Synthese» SIPRI-Projekt und Französischprojekt versucht werden. Der vor kurzem herausgekommene SIPRI-Ergebnisbericht will dies tun, knapp, leicht lesbar und überzeugend gestaltet.

Für die Befürworter der Vorverlegung des Fremdsprachunterrichts wird er zur «Freudenbotschaft», für die Gegner zum «Stein des Anstosses» werden. Die Lehrerschaft hat sich mit der Frage und den gesammelten Argumenten erneut auseinanderzusetzen; der Schweizerische Lehrerverein hat eine Vernehmlassung eingeleitet; hier soll ihr nicht vorgegriffen werden; zum «Einstieg» und als «Herausforderung» seien die «Massnahmen» zitiert:

D. Massnahmen

Wie die Abschnitte B und C belegen, ist aus der Sicht der Arbeiten im Projekt SIPRI ein Einbau des Fremdsprachunterrichts in die ungeteilte Primarschule möglich und sinnvoll, wenn ganz bestimmte Rahmenbedingungen gegeben sind. Um diesen Rahmen sicherzustellen, schlagen wir vor, dass die Kantone die Einführung des Fremdsprachunterrichts durch folgende Massnahmen begleiten:

1. Im Vordergrund des Fremdsprachunterrichts an der Primarschule steht die mündliche Kommunikation. Schriftbild und Einsicht in den Bau der Sprache werden lediglich zur Unterstützung des Lernprozesses



ses beigezogen. Lehrplan, Stoffprogramm und Lehrmittel müssen darauf ausgerichtet sein.

- Die altersspezifische Lernfähigkeit des Primarschülers kurz vor der Pubertät prägt die Methodenwahl. Aus- und Fortbildung sowie die Gestaltung der Lehrmittel müssen die (Aus-)Wahl geeigneter Methoden ermöglichen.
- Fremdsprachunterricht soll so gut als möglich in den übrigen Unterricht integriert werden. Der Lehrer muss die Möglichkeit haben, nebst eigentlichen «Fremdsprachlektionen» die Fremdsprache fachübergreifend vertiefen zu können. Dies bedingt eine gewisse Flexibilität von Stundentafel und Stundenplan sowie die Einsicht der Aufsichtsbehörden in die Notwendigkeit dieser Massnahme.
- Der Fremdsprachunterricht darf nicht selektionswirksam werden. Die einschlägigen kantonalen Reglemente für Promotion und Übertritt in die Sekundarstufe I sind entsprechend zu formulieren. Insbesondere ist darauf zu achten, dass auch während der Probezeit (oder möglichst während des ganzen ersten Jahres) an der Sekundarstufe I die Schülerbeurteilung ihren rein lernprozesssteuernden Charakter beibehält.
- Für den Fremdsprachunterricht an Mehrklassenschulen sind die Lehrer so auszubilden, dass die pädagogischen Chancen dieser Schulorganisation genutzt werden können. Die Lehrmittel müssen unbedingt die Situation des Lehrers an Mehrklassenschulen berücksichtigen.
- Die Empfehlungen der EDK zur Aus- und Fortbildung der Lehrer aus dem Jahr 1975 sind zu verwirklichen, damit der Fremdsprachunterricht möglichst frei von Angst, Unsicherheiten und Hemmungen und damit für Schüler und Lehrer belastungsgünstig erteilt werden kann.

«Faites vos jeux... les jeux sont faits...» «Revenons à nos moutons», «les absents ont toujours tort» ... Pour-suivons la question! Vgl. auch Seite 41. J.

Neujahr bedeutet für mich...

Junge Menschen antworten

Weiterleben, um sich weiteren Illusionen hinzugeben.

Die Schaufensterdekoration wechselt von Weihnachten auf Fasnacht.

Für meine Vorsätze brauche ich kein Neujahr! Dazu habe ich 365 Tage.

Neujahr: Ein Stein wird ins Wasser geworfen, die Wellen verlaufen sich rasch, und alles wird wieder flach, flach...

Neujahr bedeutet für mich Angst vor Krieg und Resignation, weil ich ohnmächtig am kürzeren Hebel sitze.

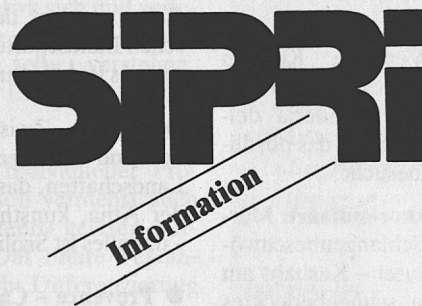
Mit dem neuen Jahr werde ich ein Jahr reifer, unreifer, klüger, dümmer, besser, schlechter, gläubiger, ungläubiger...

Ich halte inne auf meiner Lebenswanderung. Wo stehe ich? Bin ich den richtigen Weg gegangen? Welche Richtung schlage ich ein? Wer sind meine Begleiter?

An Neujahr sehe ich die vielen Teufelskreise dieser Welt. Ich glaube aber an eine Welt, in der es für alle Menschen nur Gotteskreise gibt.

Das alte Jahr kann abgestreift werden wie eine lose Haut, und mit ihr alle Sorgen und Leiden, alle Ängste und Nöte.

(Aus Aufsätzen von Hitzkircher Seminaristen)



Beim Sekretariat der Erziehungsdirektorenkonferenz, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern (Telefon 031 46 83 13) können Sie *gratis* weitere Publikationen zu SIPRI und zur Frage des Fremdsprachunterrichts beziehen. Bitte erwähnen, wenn Sie regelmässige Zustellung der künftigen Publikationen wünschen. – *Besten Dank für Ihr schulpolitisches Interesse.*



Reisen 1985 des Schweizerischen Lehrervereins

Gestern

ist er erschienen – der neue Prospekt für die Sommer-, Herbst- und Seniorenreisen. Sollte er nicht in den nächsten Tagen in Ihrem Briefkasten liegen, so verlangen Sie ihn bitte bei uns.

Heute möchte ich Ihnen die im Frühjahrsprospekt ausführlich beschriebenen Angebote nochmals kurz vorstellen:

● **Israel – grosse Rundreise:** Unsere langjährige Erfahrung mit Reisen ins biblische Land garantiert, dass Sie ohne Ermüdung Land, Kultur und Leben des israelischen Volkes kennenlernen.

● **Sinai-Trekking:** Auf Kamelen und zu Fuss in der prächtigen Sandsteinwüste mit ihren Dünen, tiefen Cañons, Palmenoasen und Beduinenbehausungen, Besuch des St.-Katharina-Klosters.



● **Auf den Spuren von Moses:** Überwältigt waren die Teilnehmer der letzten Reise mit Höhepunkten in Ägypten – Sinai – Petra – Amman.

● **Kunstreise Venedig:** Kirchen von Palladio, Glasmuseum von Murano, Dogenpalast, «Galleria dell'Academia». Aber auch das nördliche Veneto wird besucht.

● **Grosse Marokkorundfahrt:** Märchenerzähler, Schlangenbeschwörer, Wasserverkäufer – Kasbahs am Rande der Sahara, schneebedecktes Atlasgebirge, Oasen. Dies alles gehört zu einem der faszinierendsten Länder Nordafrikas.

● **Fotoreise am Rande der Sahara:** Ein bekannter Fotograf und Filmer führt uns abseits der Landstrassen durch Südmarokko. Landrover und

holprige Pisten, dafür unberührte Natur!

● **Trekking Tassili – Hoggar:** Die bizarren Felsformationen des Tassili wären allein eine Reise wert. Mit Geländefahrzeugen besuchen wir anschliessend die fantastischen Landschaften des Hoggar.

● **Kulturreise Bulgarien:** Das Innere des Landes bietet viele geschichtsträchtige Städtchen, Klöster, Museen und herrliche Landschaften (die Teilnehmer der letztjährigen Reise waren begeistert).

● **Deutsche Kulturstätten (DDR):** Die DDR ist reich an imposanten Museen, sehenswerten Kirchen, prächtigen Schlössern und prunkvollen Gartenanlagen.

● **Armenien – Georgien – Kiew:** Die Reise führt zu einer äusserst angenehmen Zeit durch eines der schönsten Gebiete der UdSSR. Geschichte, Kunst und Landschaft!

● **Historisches Kreta – Santorin:** Die sonst in keinem Programm zu findende Kulturreise wurde letztes Jahr zum Grosserfolg.

● **Klassisches Griechenland:** Auch unsere 33. Reise nach Hellas dürfte wiederum zum Erfolg werden, denn im Gegensatz zu andern Programmen schliessen wir auch den Süden des Peloponnes ein.

● **Unbekanntes Süditalien:** Diese Reise zu einer der grossen historischen Landschaften des Mittelmeerraumes ist bald ausgebucht.

● **Sizilien:** Zwischen Küstenebenen und Gebirgszügen wechselnde Landschaften, das Blau des Meeres, der Ätna, kunsthistorische Schätze – das alles ist Sizilien.

● **Provence – Camargue:** Gemütliche Kunst- und Ferienreise nach Südfrankreich.

● **Wien und Umgebung:** Mit einem Kunsthistoriker besuchen wir Paläste, Kirchen, Museen, aber auch die Umgebung (Klosterneuburg, Neusiedlersee).

● **Malkurs in der Provence:** Voller Charme und Poesie ist St-Rémy, dieses typisch provenzalische Städtchen.

● **Malkurs Südpeloponnes:** Im südöstlichen Zipfel liegt die Kleinstadt Pylos an der gleichnamigen Bucht.

● **Feuerland – Patagonien:** Dank der günstigen Oster- und damit auch Feriendaten können wir diese Reise endlich einmal durchführen. Buenos Aires, Ushuaia, mit Bus nach Rio Grande – über die Magellan-Strasse – Punta Delgada – Punta Arenas – in die Kordilleren in den Torres-del-Paine-Nationalpark – Lago Argentino mit Morenogletscher – Trelew mit Ausflügen in die Tierparadiese Halbinsel Valdez und Punta Tombo.

● **Burma – Bangkok – Penang – Kuala Lumpur – Singapur:** 7 Tage in Burma mit einem Programm, wie es sonst nirgends zu finden ist. Die Fortsetzung per Bahn bietet nicht nur dem Eisenbahnfreund ungewöhnliche Erlebnisse. Exotische Landschaften und Städte, einsame Traumstrände und pulsierendes Marktleben verschmelzen zu unvergesslichen Eindrücken.

Auskunft/Prospekte

Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (ausser Schulferien). Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38.

Optik

Unsere Optik
zugeschliffen
auf den Verstand

und fixiert
auf die kleine
scharfe Blende
des Habens

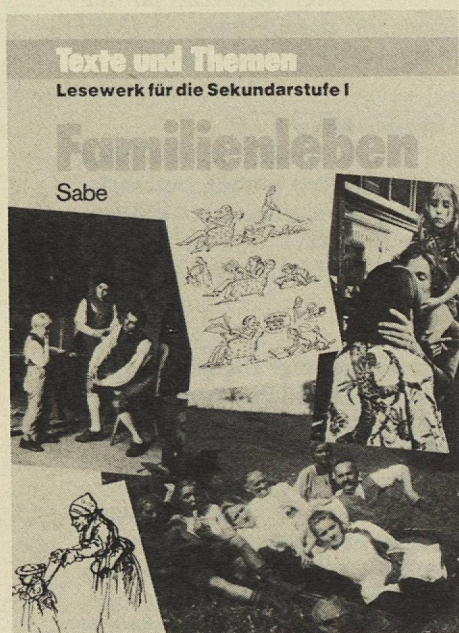
verschliesst
uns das Licht

Hansheinrich Rütimann

Unterricht

EINE NEUE LESEREIHE FÜR DIE OBERSTUFE

Das Konzept dieses neuen Lesewerks wurde von Vertretern der Kantone der Goldauer Konferenz und der Nordwestschweizer Kantone AG, SO und BL ausgearbeitet: Dossiers zu Themen (inhaltlicher oder formaler Art) in Taschenbuchform werden von fundierten Lehrerkommentaren begleitet. Dr. Pankraz Blesi, Verfasser des ersten Titels der neuen Reihe, stellt diesen vor:



Texte und Themen – Familienleben

Ein Schülertaschenbuch von 144 Seiten und 50 Seiten Zusatzmaterial zum Thema «Familienleben», also 200 Seiten Texte und Bilder zum selben Thema: Was soll man damit anfangen? Was ist damit beabsichtigt? Was sind die Grundideen? Hier zusammenfassend ein paar Thesen:

1. Die Vielfalt des Angebots von Texten und Bildern möchte Impulse und konkrete Hilfen vermitteln für
 - die Vertiefung in eine Thematik und für
 - neue Formen des Umgangs mit Texten und Bildern.

2. Diese Zielsetzung wird auf der einen Seite dadurch ermöglicht, dass das Material in einem klar umrissenen Rahmen präsentiert wird; inhaltlich wie lesepädagogisch werden die Texte um bestimmte Grundideen herum gruppiert. Auf der anderen Seite eröffnet sich gerade durch diesen Rahmen für den Lehrer und die Schüler ein Spielraum, innerhalb dessen ausgewählt, variiert und differenziert werden kann.

3. Der inhaltliche Rahmen ist mit dem Titel «Familienleben» relativ weit gefasst, das zeigt schon ein Blick ins Inhaltsverzeichnis. So unterschiedliche Themen werden aufgegriffen wie Alt und Jung, Erzählen und Fernsehen, Erziehung, Geborgenheit in der Familie, Kinderdörfer, Väter haben zu wenig Zeit, Familien in andern Ländern, Kindesrecht, psychische Schwierigkeiten beim Umzug der Familie, Gastarbeiterkinder usw.

4. Mit dem Impuls zu inhaltlicher Vertiefung soll aber auch die Anregung neuer Formen der Lektüre vermittelt werden. Einige wichtige lesepädagogische Grundideen sind etwa:

- Vermehrt wird der Umgang mit Texten/Bildern mit bestimmten Grundtätigkeiten in Verbindung gebracht, wie etwa sich und andere informieren, sich in andere versetzen, sich selber verstehen, oder auch mit Erzählen, Spielen oder Schreiben.
- Lesen ist ein individueller Prozess; deshalb soll vermehrt auch «individualisierend» gelesen werden können. Das breite Textangebot ermöglicht Differenzierung in allen Schultypen.
- Der Schüler soll Lesen nicht als Selbstzweck erleben, sondern vor allem als «Werkzeug für die Auseinandersetzung mit der Umwelt und mit sich selber, das einem Zugänge eröffnet». Der überge-

INHALT «UNTERRICHT» 2/85

Bitte beachten: Die für diese Ausgabe der «SLZ» angekündigte «Schulpraxis» zum Musikunterricht/Singen Unterstufe wird später erscheinen

Eine neue Lesereihe für die Oberstufe

17

Pankraz Blesi stellt den ersten Titel «Familienleben» vor und skizziert, wie der Unterricht mit diesen Texten und Themen bereichert und angeregt werden könnte

Hinweise

18

Unterrichtshilfen, Lehrmittel für verschiedene Fächer und Stufen

Dr. A. M. Schwarzenbach:

Schadbilder im Schweizer Wald

21

Kommentar zu den 24 Dias mit Schadbildern, geordnet nach den Gesichtspunkten «Wo suchen?», «Sekundärschädlinge», «Weitere Merkmale des Waldsterbens»

Das Jugendbuch

27

Vier Seiten Besprechungen von Jugendbüchern

VORSCHAU AUF «SLZ» 3/85:

- «Stoff und Weg» (Rechnen: Unter-, Mittel-, Oberstufe,)
- «Buchbesprechungen
- Hinweise

Impressum

Für die verschiedenen neu in den unterrichtspraktischen Teil der «SLZ» (gelbe Blätter) integrierten Beilagen sind die entsprechenden Redaktoren zuständig; für die gesamte Beilage zeichnet die Chefredaktion verantwortlich.

Layout: H. Heuberger/ L. Jost

ordnete und weitgefaste inhaltliche Bezug der Texte mag das gewährleisten.

- Bestimmte Aspekte der Lesefertigkeit sollen gezielt angegangen werden können, hier z. B. das Verarbeiten von Informationen in Tabellen und Statistiken, die Lektüre ironischer Texte bzw. Cartoons oder die Aufschlüsselung stilistisch schwieriger Texte – aber auch das Einüben solcher Teilfertigkeiten soll im Rahmen einer übergeordneten Thematik erfolgen können.

5. Dank der angebotenen Vielfalt des Materials eröffnet sich innerhalb des skizzierten inhaltlichen und lesepädagogischen Rahmens nun ein Spielraum:

- Der Lehrer, die Klasse, Schülergruppen und einzelne Schüler können auswählen, abgestimmt auf inhaltliche Interessen, auf die Schwierigkeit der Texte oder auf bevorzugte Tätigkeiten.
- Die Materialien können ebenso für einen eher kursorischen, für blockartigen oder projektartigen Unterricht verwendet werden.
- Die inhaltlichen und lesepädagogischen Rahmenideen sollten dazu anregen, selber Material zu suchen, vorliegende Texte und Bilder anders zu gruppieren, unter andern Gesichtspunkten zu betrachten, miteinander zu vergleichen, ja vielleicht auch öfters Materialien selber herzustellen.

kann sie in ihrem Lernen nach verschiedenen Gesichtspunkten individuell erfassen, etwa

- in ihren Interessen;
- im Arbeitstempo;
- im individuellen Leistungsstand;
- in der Lernfähigkeit;
- im Grad der Hilfsbedürftigkeit;
- in der Vorliebe für bestimmte Arbeitsformen;
- in der Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen.

Eigentlich sind solche Erkenntnisse längst nichts Neues mehr. Verstandesmäßig leuchten sie jedem ein. Auch die Forderung nach einer inneren Differenzierung des Unterrichts wird von vielen Lehrpersonen und Eltern unterstützt. Doch das konkrete Umsetzen im Schulalltag macht selbst erfahrenen Lehrern Mühe. Konsequenterweise müsste der Unterricht in verschiedenen Fächern und auf allen Stufen individualisiert werden, etwa im Lesenlernen, im Rechtschreibunterricht, in der Mathematik und in der Musik.

Kleine Klassen erleichtern dem Lehrer vielleicht diese Aufgabe. Sie machen ihn aber auch in einem stärkeren Ausmass verantwortlich, auf die individuellen Fähigkeiten der einzelnen Kinder einzugehen.*

* Wer die Problematik vertiefen will, hat dazu u. a. Gelegenheit an den «Stan- ser Pestalozzi-Tagen 1985». Vgl. Kurstips Seite 43.

Musik im Sportunterricht

Als Fortsetzung der zwei Tonbandkassetten mit moderner Begleitmusik für Grundbewegungsarten sind neu erhältlich:

Kassette 3: Körperbewusstes Training («einfaches» und «anspruchsvolleres» Einturnen); Seite B (30 Minuten) mit Stücken zur Bewegungsgestaltung und zum Bewegungsausdruck.

Kassette 4: Musikstücke zum Einlaufen/Einturnen (Seite A) sowie eine musikalische Organisationshilfe mit Wechsel von jeweils 40 Sekunden lauter und 20 Sekunden leiserer Musik (Entlastung von Signalgebung).

Über die Auswahl und die Art der Musik werden die Meinungen wie eh und je auseinandergehen; immerhin ist eine Evaluation bei Lehrern und Schülern ausgewertet worden (und da gibt es wohl auch schon Generationenprobleme).

Bezug: (je Kassette Fr. 15.- + Porto/Verpackungsspesen) beim SVSS, ETH-Zentrum, 8092 Zürich. -t

Spiellieder

Von *Vladimir Poš* sind unter dem Titel «Die Kuckucksbotschaft» 24 Spiellieder mit Begleitungen (Orff-Instrumente), Bildern zum Anmalen und vielen methodischen Anweisungen erschienen, geordnet nach Tonumfang und Schwierigkeitsgrad der Begleitungen; zahlreiche Anregungen und einführendes Material zum Notenlesen und -schreiben.

Preis: DM 17,-. Lieder mit Bildern auch separat erhältlich: DM 7,-.

Bestellungen: Orff-Institut, Frohnburgweg 55, A-5020 Salzburg.

Tänze für die Schule

Martin Wey und Hermann Urabl haben im Pan-Verlag zwei Platten verschiedenste Stile und Zeiten abdeckende «Tänze für die Schule» herausgegeben. Die klare Beschreibung und übersichtliche Darstellung sowie die methodischen Hinweise werden Lehrer schätzen; für die Schule sehr zu empfehlen. E. W. (Swiss-pan 17003 und 17004)

Fiskars-Scheren

Für textiles Werken und für jeden anspruchsvollen Einsatz zweckmässig sind die «handgerecht» konstruierten finnischen Scheren Fiskars; Modelle für Linkshänder zum gleichen Preis.

Eine preisgünstige Digitalwaage für den Chemie- und Physikunterricht

Rasches Wägen im Chemie- und Physikunterricht ist nur mit einer Digitalwaage möglich. Solche Modelle werden als Analysenwaagen auf dem Markt angeboten, aber ihr vierstelliger Preis hält manche Schule von einer Anschaffung ab.

Seit einiger Zeit bieten *Haushaltgeschäfte* Back- und Diätwaagen an, die mit einer Digitalanzeige ausgerüstet sind. Bei einer Preislage um Fr. 120.- ist eine Anschaffung jeder Schule möglich. Die Genauigkeit ist je nach Typ auf ein, zwei oder fünf Gramm beschränkt. Für die Sekundarstufe I ist eine Genauigkeit von ein oder zwei Gramm in 80% aller Fälle genügend.

Nebst dem sehr günstigen Preis haben diese Waagen noch weitere Vorteile:

- Standortunabhängig, da batteriebetrieben;
- leicht, daher rasch versorgt oder disloziert;
- Taraausgleich, d. h. das Gewicht des Wiegegutes wird direkt angezeigt.

E. W., W.

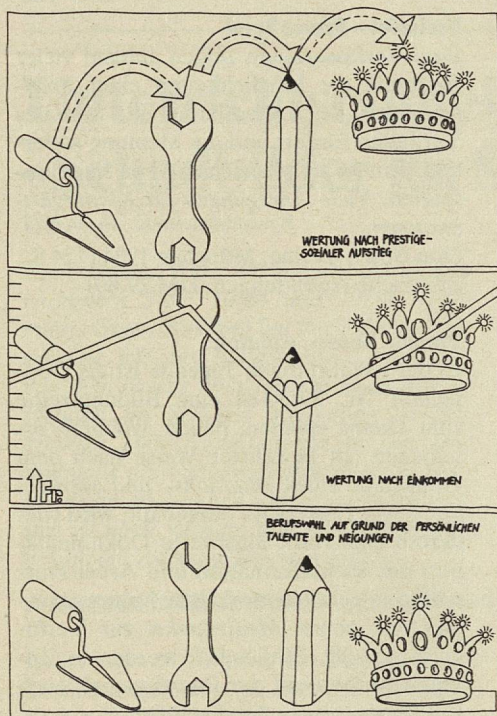


Aus dem Detailprogramm:

Individualisieren – eine alte Forderung für die Schule von heute
«Kinder sind sehr verschieden. Sie unterscheiden sich in ihrer einmaligen Persönlichkeit, in ihren gefühls- und verstandesmäßigen Anlagen, in ihrer Beziehungsfähigkeit. Man

Arbeitsmappe**«2. Ausländergeneration:
Fragen – Ideen – Impulse»**

Die Arbeitsmappe ermöglicht Jugendleitern, die Probleme der ausländischen Jugendlichen besser zu verstehen und günstige Bedingungen für die Aufnahme und den Beitritt jugendlicher Ausländer in die schweizerischen Jugendverbände zu schaffen.



Hauptkriterien für eine Berufswahl

Die Arbeitsmappe kann aber auch all jenen Dienste leisten, die im Alltag im Kontakt zu den ausländischen Jugendlichen und deren Eltern stehen.

Der 1. Teil bietet auf 24 losen Blättern Sachinformationen über die Ausländerproblematik allgemein und über die Situation der 2. Ausländergeneration im speziellen: so u. a. über die Bedeutung der ausländischen Familie und der Altersgenossengruppe, über die Schul- und Berufswelt, über die eingliederungspolitische Rolle der Freizeit und das Freizeitverhalten der jungen Ausländer sowie über die wesentlichsten Schwierigkeiten im Zusammenleben der Schweizer und Ausländer.

17 Hellraumfolien liefern weitere Impulse für die Diskussion.

Der 2. Teil (A4-Broschüre) enthält konkrete Vorschläge für die Arbeit mit jungen Ausländern.

Im 3. Teil finden sich Adressenverzeichnisse, Film- und Literaturlisten und der Leitfaden zu den Hellraumfolien.

Die Hellraumfolien (Fr. 60.–) sind separat erhältlich, können aber auch gratis ausgeliehen werden.

Bezug: Eidgenössische Kommission für Ausländerprobleme (EKA), Bundesrain 20, 3003 Bern, Telefon 031 61 40 16.

Wörterbuch der Wirtschaft

Wann und wo haben Sie die spezifische Fachsprache der Wirtschaft gelernt? *Baisse und Hausse, Konjunktur und Rezession, Landesindex und Dirigismus* – diese Begriffe mögen bereits zum Allgemeinwissen gehören (?), aber wie steht es mit *Dumping, Oligopol, Konvertibilität, Floating* oder mit klaren Vorstellungen über *Exportisikogarantie, Billiggeld-Politik, Stagflation, Zahlungsbilanz*?

Die «Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft» hat ein rund 200 Begriffe umfassendes *Wörterbuch der Wirtschaft* zusammengestellt, das prägnant und sachlich die gängigsten wirtschaftskundlichen Begriffe leicht verständlich umschreibt.

J. Das handliche Taschenbuch (A5, 110 S. Manuskriptdruck) ist gegen Zahlung eines *Unkostenbeitrages* von Fr. 3.50 pro Stück (*Klassensätze* Fr. 2.– pro Stück) zu beziehen bei *Wirtschaftsförderung, Postfach 502, 8034 Zürich (Telefon 01 251 92 56)*.

Rhythmisches Zeichnen

«Das Nachzeichnen von Symbolen erzeugt ordnende Wirkungen im seelischen Bereich» (W. Seyd), eine Einsicht, die in der Steinerpädagogik seit Jahren im Formenzeichnen unterrichtspraktisch und bildend bestätigt wird. Das *rhythmische Zeichnen* hat eine ganze Reihe wünschenswerter Wirkungen:

- die Atmung wird vertieft und rhythmisiert;
- die Konzentrationsfähigkeit wird gefördert;
- ausgeprägte Rechts- oder Linkshändigkeit wird abgebaut;
- der Bewegungsablauf von Arm, Handgelenk und Fingern wird differenziert, ein Körpergefühl für Haltung und Strichführung entwickelt u. a. m.

Wenn das Zeichnen «akustisch» unterlegt wird mit Versen, wird das Sprechen in Sinneinheiten und Atembögen gefördert; Logopäden stellen fest, dass während des Sprechzeichnens Störungen im Redefluss nicht auftreten.

All diese positiven Wirkungen rechtfertigen den Einsatz des rhythmischen Zeichnens. Susane Hertig zeigt in ihrer Diplomarbeit aus dem Heilpädagogischen Seminar Zürich (Abteilung Logopädie) anschaulich, wie im Unterricht das Sprechzeichnen praktiziert werden kann. Sie geht dabei aus von bekannten Mundartversen (z. B. «Frou Bidere, Frou Badere, was mache eui Gäns? ...») und zeigt Möglichkeiten der Variation, des logopädischen Einsatzes (z. B. Einschleifen des korrekten «s»). Da es um mehr als eine «didaktische Spielerei» geht, fehlen grundsätzliche Ausführungen und Hinweise auf vertiefende Literatur nicht. Das bei Schubiger erschienene Heft «Värs und Form. Rhythmisches Zeichnen»* sei zur Auseinandersetzung und zum pädagogischen Einsatz Lehrkräften der Unterstufe empfohlen.

J.

* Broschüre A4, 72 Seiten, reich illustriert, Fr. 19.80, Schubiger, Winterthur (1984), Bestell-Nr. 13 110 (Telefon 052 29 72 21).

Erfolg der schweizerischen Tests im Schwimmsport

Die neuen Tests des Interverbands für Schwimmen (IVSCH) haben im Einführungsjahr 1983 in der Öffentlichkeit grossen Anklang gefunden! Von den *Vorbereitungstests* Krebs, Seepferd, Frosch und dem neu geschaffenen Pinguin wurden allein rund 100 000 Abzeichen bezogen. Sie sind vor allem für Schwimmanfänger (Kindergarten, Unterstufe) gedacht und sollen Vorbereitung auf die *Aufbaureihe* (Tests 1–4 der verschiedenen Fachsparten) sein. Die Tests der *Leistungsreihe* (5–8) sind hauptsächlich für die Vereine und Sektionen gedacht.

Die Schwimmtestserien leisten einen Beitrag zur Entwicklung des Breitensports.

Kontaktadresse: IVSCH, Seestrasse 314, 8038 Zürich (Tel. 01 481 66 46)

Drucken in der Schule

Zu den Grundgedanken der «Freinet-Pädagogik» gehört es, die Spontanität des Kindes mit dem Unterrichts- und Bildungsauftrag der Schule zu verbinden. Ein Weg, aber längst nicht der einzige, ist die Förderung des freien Ausdrucks mit dem Mittel einer Druckerei in der Schule. Grundsätzliches dazu sowie Anregungen und konkrete Unterrichtsbeispiele finden sich im Oktoberheft «Grundschule» (Westermann, Hannover).

Ökonomie/Ökologie

Die «Wochenschau», didaktisch orientierte Zeitschrift für politische Erziehung, Sozial- und Gemeinschaftskunde, bietet in Heft 6/84 (November/Dezember) eine Fülle aktueller Materialien zu den nachgerade auch im Schulunterricht unausweichlichen Themen «Waldsterben», Risiko «Chemie», «Auswege aus dem Dilemma» (Ausgabe für die Sekundarstufe II).

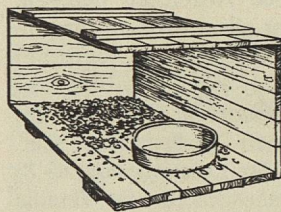
Hingewiesen sei auch auf das Heft *Politik machen* (Nr. 6/84 der Ausgabe für die Sekundarstufe I), das in der Substanz und in den didaktischen Überlegungen auch für schweizerische Verhältnisse viele Anregungen und eine Fülle von Quellenmaterial bietet.

Einzelhefte, Klassensätze und Abo-Bestellungen: Verlag «Wochenschau», D-6231 Schwalbach/Ts.

Vögel am Futterbrett Thema im «thema»

Heft 3 der «Arbeitshefte für den Unterricht an Sonderklassen» («thema») bietet auf 16 Seiten zahlreiche farbige und schwarzweisse Illustrationen zum aktuellen Thema der Winterfütterung einheimischer und «herbeigezogener» Vögel. Das Heft gibt nicht nur Sachinformation und eine Bestimmungshilfe für die Futterstellen-Besucher, sondern regt zu *Beobachtungen, praktischer Arbeit (Bau von Futtergeräten, Zubereitung von Winterfutter u. a. m.)* an.

Bezug: Kantonaler Lehrmittelverlag St. Gallen, Postfach, 9400 Rorschach (Telefon 071 41 79 01).



Wintergeschützter Futterplatz für sog. Weichfresser (Rotkehlchen, Amsel, Zaunkönig u. a. m.), die lieber Nahrung vom Boden aufnehmen.

Dossier Folter

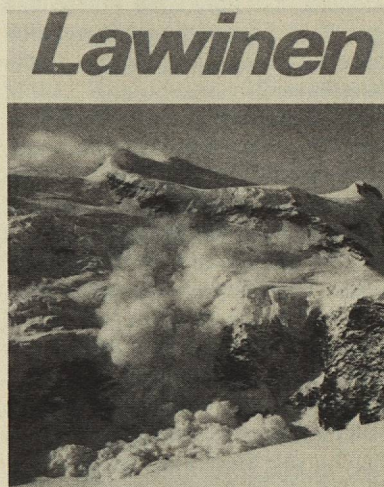
Vier Mitglieder der Schweizer Sektion von *amnesty international* haben für die Hand des Lehrers ein Dossier zum Thema Folter/Menschenrechtserziehung erstellt; es ergänzt die letztes Jahr in der «SLZ» erschienenen Beiträge durch Sachinformation, Illustrationen, authentische Texte sowie didaktische Hinweise und weiterführende Literatur.

Bezug (Fr. 10.–, ab 5 Ex. 20% Rabatt) bei *amnesty international*, Postfach 1051, 3001 Bern.

Lawinenkunde

«Handlungskompetenz des Lehrers im Hinblick auf die Lawinengefahr» ist durch blosses Studium von Fachliteratur nicht zu erlangen, und wer immer verantwortlich ist, wird sich fachmännisch beraten lassen müssen. Das im Österreichischen Bundesverlag erschienene Buch «*Lawinenkunde für Anfänger, Fortgeschrittene und Experten*» von Walter Siebert vermittelt methodisch geschickt lawinenkundliche Sachinformation (u. a. eine Checkliste für die Beurteilung der Lawinengefahr). Zahlreiche Fragen (mit Schlüssel) erlauben eine Selbstkontrolle. (50 S., Fr. 11.80)

Einmal mehr sei auch auf die im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich erschienene lehrerorientierte Schrift über «Lawinen» hingewiesen:



Dazu die ED Zürich:

Achtung, Lawinengefahr!

Leiter und Hilfsleiter von Schülerskilagern haben der Lawinengefahr grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Vor allem sind allfällige Anordnungen der Pisten- oder Rettungsdienste sowie die Hinweise des Eidgenössischen Instituts für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch, Davos, zu beachten.

Der Lehrerschaft wird empfohlen, die Schüler in geeigneter Form in den Themenkreis Schnee und Lawinen einzuführen und sie im Beobachten der Naturvorgänge in der winterlichen Landschaft anzuleiten. Die Lagerteilnehmer sollen über die Merkmale der Lawinengefahr sowie über Vorsichts- und Schutzmassnahmen unterrichtet werden. Folgende *Lehrhilfen* können beim *Kantonalen Lehrmittelverlag*, Räflestrasse 32, Postfach, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, bezogen werden.

«Lawinen», Broschüre für Lehrer, Touren- und Lagerleiter, von Melchior Schild (144 Seiten, Ausgabe 1982, umgearbeitet, Fr. 9.–).

«Lawinen!», Faltprospekt der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung mit Hinweisen auf die wichtigsten Gefahren und Verhaltensweisen (gratis, solange Vorrat, BFU, Bern).

Schattenspiele für Kinder

Friedrich Reinhardt gibt Informationen zur Geschichte und Technik des Schattenspiels, Anregungen, Modelle, Vorlagen sowie Anleitungen zur spielerischen und musikalischen Gestaltung. *Handschaten, Figuren- und Menschenschattenspiel bieten hervorragende pädagogische und kunsterzieherische Möglichkeiten.*

Don Bosco Verlag, München, 1984 (96 S., zahlreiche Abbildungen, DM 24.80).

Freispiel – Freies Spiel

Drei Verfasserinnen zeigen anhand vieler Beispiele die Möglichkeiten einer *Spiel-erziehung*, die Kreativität und soziales Verhalten fördert und die Meinung widerlegt, Kinder lernen nichts, wenn sie «nur» spielen. *Viele Anregungen für Kindergärtnerinnen.*

Don Bosco Verlag, München 1984 (124 S., zahlreiche Abbildungen, DM 29.80).

Planen, bauen, wohnen

In der «Werktätigen Jugend» ist als Doppelheft Nr. 29/30-84 eine Bildungsreihe zum Thema «planen, bauen, wohnen» erschienen. In bewährter Weise nach dem Grundsatz eines *situations- und werkgebundenen Unterrichts* aufgebaut, wird wiederum eine reich illustrierte Dokumentation mit Sachinformation und Arbeitsvorschlägen geboten und dem Lehrer überdies ein ganzes *Medienpaket* zur Verfügung gestellt. Schliesslich werden in Zusammenarbeit mit der Bauwirtschaft auch Einführungskurse durchgeführt.

Auskunft: Karl Stieger, Realschule, 8800 Thalwil (Tel. 01 720 60 22).

Klimaatlas der Schweiz

Das in den letzten Jahren gewachsene Umweltbewusstsein hat dazu geführt, den Einfluss des Klimageschehens auf unsere natürliche Umwelt vermehrt in die damit verbundenen Überlegungen und Aktivitäten miteinzubeziehen. Im Rahmen des Projektes «Klimaatlas der Schweiz» wird der Versuch unternommen, solchen klimatologischen Fragestellungen nachzugehen und die Forschungsergebnisse in Form eines Kartenwerks zu veröffentlichen.

Die *erste Lieferung* mit zehn Kartenblättern über mittlere Boden- und Höhendruckfelder, typische Wetterlagen als Wetterlagenklassifikation, mittlere Jahres- und Monatstemperaturen für sämtliche zwölf Monate sowie über tiefste bzw. höchste mittlere Monatstemperaturen ist 1982 erschienen.

Im Buchhandel erhältlich zum Preis von Fr. 48.– je Teillieferung (vorgesehen sind insgesamt deren acht).

Kautschuk

Das Novemberheft «*plusminus 20*» dokumentiert reich illustriert die faszinierende «Kriminalgeschichte» des nach wie vor unentbehrlichen Rohstoffes Kautschuk.

Stoff und Weg

1/85

Unterrichtseinheit «Schadbilder im Schweizer Wald»*

Von A. M. Schwarzenbach

Zum Thema Wald hat die «SLZ» in den Nummern 5/84, 10/84 und 19/84 informiert. Guten Anklang hat das Faltblatt «So erkenne ich das Waldsterben» gefunden, von dem bereits über 100 000 Stück hauptsächlich an Schulen abgegeben werden konnten. Den Organisationen, die die Gratisabgabe des Faltblattes ermöglicht haben, sei nochmals herzlich gedankt. Ein Restposten ist noch vorrätig und kann unter den bekannten Adressen bezogen werden.

Leider steht es um unseren Wald noch nicht besser: Wie es genau aussieht und worauf man achten sollte, zeigt die Unterrichtseinheit «Schadbilder im Schweizer Wald». Die Einsicht, dass es mit der Umweltbelastung nicht mehr so weitergehen kann, setzt sich mehr und mehr durch. Aber die Warnung der Fachleute bleibt bestehen: «Die Tatsache, dass die unter Immissionseinflüssen erkrankten Bäume viele Jahre leiden, dass

sie noch lange Zeit grün sind, ohne dass äusserlich leicht erkennbare Symptome sichtbar sind, dass sie dann plötzlich am Ende ihrer Kraft sterben, dass es also keine objektiven Kriterien für eine Frühdiagnose der Walderkrankung gibt, führt vielmehr dazu, dass die Bedrohung unterschätzt wird» (zit. Krebs in «Schweiz. Zeitschrift für das Forstwesen», November 1984).

Es ist nicht so einfach, die Baumschäden im Zusammenhang mit dem überall diskutierten Waldsterben zu erkennen. Aber es gibt einige Richtlinien, die das Erkennen von Baumschäden erleichtern:

WO SUCHEN?

1 Grundsätzlich sind die Schäden dort am deutlichsten, wo die Bäume aus irgendwelchen Gründen unter Stress stehen. In einem von Förstern bewirtschafteten Wald werden die kranken Bäume nach Möglichkeit sofort entfernt (um zu verhindern, dass sich Krankheitsherde bilden). Die deutlichsten Schadbilder kann man demnach in unbewirtschafteten Wäldern finden. Ausserdem sind sie an extrem ungünstigen Lagen gut erkennbar, wie zum Beispiel an Kammlagen (Bild: Schaden standortbedingt, Luftverschmutzung wird stark wirksam).

2 Ebenfalls deutlich sind die Schäden an Prallhängen, also an Hängen, wo der Wind gut zukommt. Der Wind deponiert hier bevorzugt Schadstoffe. In der Hanglage fliesst ausserdem das Wasser schnell ab, was zu Trockenstress führen kann (Schaden standortbedingt und abiotisch; Luftverschmutzung ist stark wirksam).

1



2



* Die Diaserie «Schadbilder im Schweizer Wald» ist erhältlich für Fr. 60.- (inkl. Begleittext und Testblattvorlage) bei: Unterrichtseinheiten, Postfach 71, 8712 Stäfa, W&H, Bücherhaus, 6314 Unterägeri oder bei Kümmerly+Frey, Hallerstrasse 6, 3012 Bern. Bestelltalon in «Unterricht» 1/85 («SLZ» 1/85, Seite 26).

3



4



3 Ferner sind Windschutzstreifen Orte, wo Schäden besonders offensichtlich sind. Diese Bäume kammern die Schadstoffe aus der Luft heraus und werden dadurch geschwächt. Die Krone dieses Baumes ist gleichmässig schütter (Grund: Luftverschmutzung).

4 Entgegen anderslautenden Meldungen sind die Schäden entlang von Autobahnen und stark befahrenen Strassen deutlich sichtbar. Hier sieht man einen grossen Anteil von braunen, abgestorbenen Nadeln (Grund: Luftverschmutzung).

5



5 Es lohnt sich, dieses Bild genau zu betrachten. Während das Schadbild normalerweise zu einem gleichmässigen Nadelverlust führt, sind bei diesem Baum die Stellen des Nadelverlustes fleckenartig über die ganze Pflanze verteilt. Der Grund: Dieser Baum steht an einer ehemaligen Kehrichtdeponie und hat vermutlich über die Wurzeln Giftstoffe aufgenommen.

6

6 Den Statistiken zufolge ist auf einem grossen Gebiet der Schweiz jeder zwölfte Baum abgestorben. Das entspricht der Verteilung auf diesem Bild. Bitte beachten: Die toten Bäume verschwinden fast im Laub der gesunden.

7



8



SEKUNDÄRSCHÄDLINGE

7 Es gibt eine Reihe von Hinweisen, die darauf deuten, dass ein Baum geschwächt ist (diese Bäume gehen dann auch zuerst ein!). Einige Fachleute rechnen schon den Befall mit Misteln dazu.

8 Nicht alle Flechten sind empfindlich auf Luftverschmutzung. Es gibt im Gegenteil solche, die unter den heutigen Bedingungen gedeihen und den Bäumen zusetzen. Ein starker Befall mit diesen Flechten kann auf eine Schwächung der Bäume hinweisen.

9



10

9 Der Tannenkrebs befällt ebenfalls bevorzugt geschwächte Bäume.

10 Der Hallimasch ist ein Pilz, der unter der Rinde wächst und den Baum schnell zum Absterben bringen kann.

12



11

11 An kleinen, runden Löchern auf der Rinde erkennt man den Befall mit Borkenkäfern. Kurze Zeit nach dem Befall zerfallen ganze Rindenstücke, und der Baum stirbt.

12 An gefälltten Bäumen erkennt man den Nasskern, eine feuchte Stelle im Stamminnern, die von Bakterien durchsetzt ist.



13

WEITERE MERKMALE DES WALDSTERBENS

13 Die gelbe Verfärbung der Nadeln deutet entweder auf einen Nährstoffmangel (Nährstoffe im Boden können durch den sauren Regen weggewaschen werden) oder auf eine Störung des Wasserhaushaltes (Trockenheit oder durch Luftverschmutzung bedingte Schädigung des Schliesszellenmechanismus) hin.

14



15



14 Braun verfärbte Nadeln sind tot. Wenn alte Nadeln braun werden, ist das normal; wenn sich junge Nadeln so verfärben, ist der Baum krank. Braune Nadeln werden von der Pflanze über kurz oder lang abgestossen.

15 Ein bereits geschwächter Baum kann «Angsttriebe» entwickeln, Triebe, die vom Ast her senkrecht emporwachsen. Diese Triebe entstehen aus den sogenannten schlafenden Knospen. Möglicherweise versuchen die Bäume mit den Angsttrieben schon erfolgte Nadelverluste zu kompensieren.

16



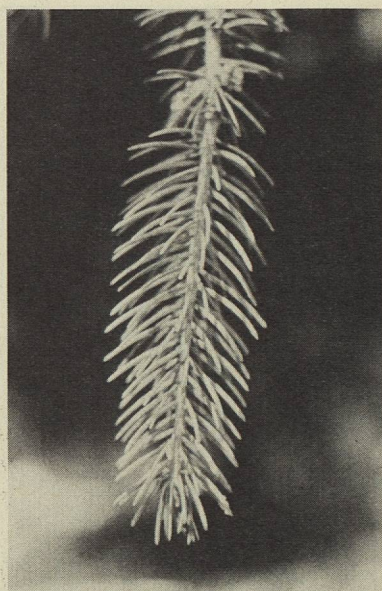
17



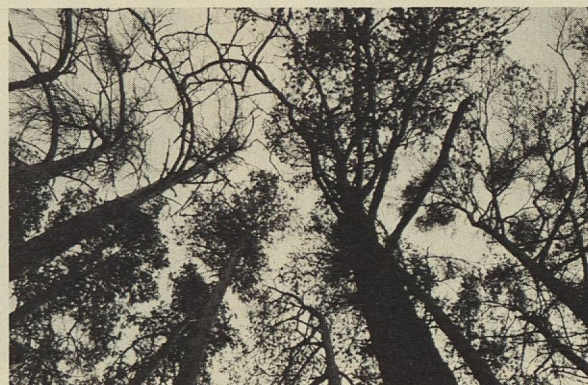
16 Hier haften die Nadeln nur noch an den Triebenden. Normalerweise bleiben die Nadeln für acht bis zwölf Jahre an den Zweigen – hier sind nur noch die jüngsten drei Jahrgänge vorhanden. Dieser Baum wird sich nicht mehr erholen.

17 Hier sieht man, wie der Nadelverlust fortschreitet.

18



19



18 Ganz bedenklich ist es, wenn im jüngsten Trieb bereits gelbe und braune Nadeln vorhanden sind.

19 In diesem Föhrenbestand ist der Borkenkäfer aktiv gewesen. Der Bestand ist nicht mehr zu retten.

20



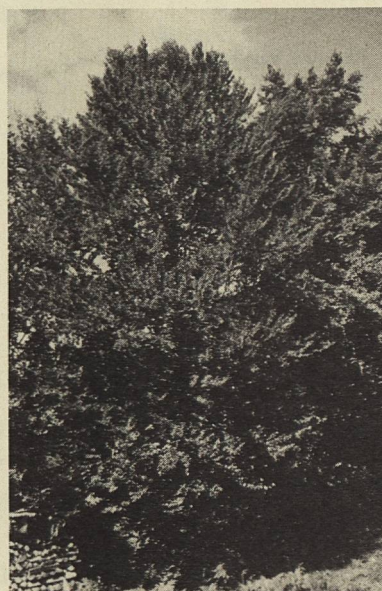
20 Der Fachmann beobachtet stets auch die Krone. Hier ist der Wipfel dürr – ein Hinweis, dass der Baum stark geschädigt ist.

21 Dort, wo auch die Jungbäume tot sind, gibt es nicht mehr viel Hoffnung.



21

22



22/23 Unheimlich am Waldsterben ist der Umstand, dass die Entwicklung schleichend vorangeht. Wir werden uns der Veränderungen kaum bewusst, wenn sie in kleinen Schritten geschehen. Betrachtet man jedoch eine gesunde und eine kranke Buche nacheinander, werden die Unterschiede deutlich.



23

24 Das Waldsterben stellt eine grosse Katastrophe dar. Wir müssen alle Kräfte mobilisieren, um das Schlimmste zu verhindern.



24



**Staatliche
Pestalozzistiftung
Olsberg**

Wir suchen auf Frühjahr 1985 eine(n)

Heimlehrer(in)

mit heilpädagogischer Zusatzausbildung (kann auch berufsbegleitend erworben werden).

In unserem Schulheim werden in drei Abteilungen auf der Mittel- und Oberstufe 20 bis 24 Knaben mit Verhaltensauffälligkeiten individuell unterrichtet.

Interessenten (Interessentinnen), die gerne in einem vielseitigen Team mitarbeiten möchten, wollen ihre Bewerbungen einreichen an:

F. Rölli
Staatliche Pestalozzistiftung
4305 Olsberg
Telefon 061 86 15 95

Sonnenhof

Kinder- und Jugendpsychiatrisches Zentrum
9608 Ganterschwil, Telefon 073 33 26 33
Abteilung Vorlehrjahr für Jugendliche

In unsere interne Schule/Werkschule suchen wir auf Frühling 1985 (Schuljahresbeginn)

1 Lehrer(in)

Der Aufgabenkreis der Lehrer im Vorlehrjahr umfasst die schulische Förderung von 15- bis 18-jährigen Jugendlichen im Individual- und Gruppenunterricht, eine enge Zusammenarbeit im Team mit den Werklehrern, Anbieten von Stützunterricht für Lehrlinge sowie Zusammenarbeit mit den Erziehern, dem Sozialarbeiter und dem Arzt.

Engagierte Lehrer mit pädagogischer oder heilpädagogischer Ausbildung finden in dieser Aufgabe eine Herausforderung. Wir bieten Besoldung und Sozialleistungen nach den kantonalen Besoldungsvorschriften für Lehrer, eine selbständige Aufgabe, Fortbildungsmöglichkeiten.

Für weitere Auskünfte und Bewerbungen wenden Sie sich bitte an Herrn W. Rüegg, Leiter der Abteilung Vorlehrjahr, Sonnenhof, Kinder- und Jugendpsychiatrisches Zentrum, 9608 Ganterschwil, Telefon 073 33 26 33.

Schweizerschule Bangkok Stellenausschreibung

Die Schweizerschule Bangkok sucht auf Beginn des Schuljahres 1985/86 (19. August)

eine(n) Primarlehrer(in) eine(n) Sekundarlehrer(in) phil. II

Anforderungen:

- mindestens 3 Jahre Berufserfahrung
- Bereitschaft, auch ausserhalb des Unterrichts am Schulgeschehen engagiert mitzuarbeiten
- gute Englischkenntnisse von Vorteil

Geboten werden:

- Vertragsdauer von 2 Jahren
- bezahlte Hin- und Rückreise
- Übernahme der Umzugskosten
- Pensionsversicherung

Anmeldefrist: 15. Februar 1985

Anfragen und Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an das Erziehungsdepartement des Kantons Luzern, Sempacherstrasse 10, 6002 Luzern (Franz Portmann).



An der Höheren Mittelschule Marzili (Primarlehrerseminar/ Kindergartenseminar/Diplommittelschule)

ist infolge Demission der bisherigen Amtsinhaberin auf den 1. April 1986 die Stelle einer

Leiterin des Kindergartenseminars

neu zu besetzen.

Ihr obliegen die Leitung und Überwachung der beruflichen Ausbildung, die Beratung der Schülerinnen (Schüler), die Betreuung der Übungskindergärten und administrative Arbeiten. Sie unterrichtet ausserdem in den beruflichen Fächern (vor allem Methodik und Berufskunde) im Umfang von etwa 12 bis 14 Lektionen pro Woche. Sie ist dem Direktor der Schule unterstellt.

Wir erwarten von der künftigen Leiterin Vertrautheit mit den Problemen der Vorschulerziehung, speziell mit dem Kindergartenwesen, Freude und Geschick im Umgang mit Menschen, Fantasie, Organisationstalent und Durchsetzungsvermögen. Im Vordergrund stehen für uns Kindergärtnerinnen mit mehrjähriger Berufserfahrung und zusätzlicher Ausbildung (z. B. Methodiklehrerinnenausbildung).

Es wäre wünschenswert, wenn die künftige Stelleninhaberin sich schon vor dem Amtsantritt einarbeiten könnte.

Besoldung nach kantonomer Besoldungsordnung. Anmeldungen mit Lebenslauf und Ausweisen über Ausbildung und bisherige berufliche Tätigkeit sind bis spätestens 31. Januar 1985 zu richten an: Direktion der Höheren Mittelschule Marzili, Brückenstrasse 71, 3005 Bern (zuhanden der Schulkommissions-Präsidentin).

Auskunft über die Stelle erteilen: Frl. C. Moser, derzeitige Leiterin des Kindergartenseminars, und der Direktor der Höheren Mittelschule Marzili, Herr Dr. A. Reber, Tel. 031 45 05 18.

Höhere Mittelschule Marzili, der Direktor: Dr. A. Reber



Das Jugendbuch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», Werner Gadiant,
Gartenstrasse 5b, CH-6331 Hünenberg

Januar 1985 51. Jahrgang Nummer 1

Das besondere Buch

Bosse, Malcolm J.:

Ein Garten so gross wie die Welt

1984 bei Benziger, 191 S., Neuln.,
Fr. 19.80/Amerik.

Eric gehört einer Bande jugendlicher Aussenseiter an und ist schon vorbe-straft. Zufällig lernt er den 82jährigen Mr. Beck kennen und lernt von ihm zu «sehen». Der kleine Garten Mr. Becks wird zu einem Universum, das Eric zu erforschen beginnt. Durch die innige Auseinandersetzung mit der Natur lernt der Junge, sich auch Gedanken über sich selbst zu machen, und er arbeitet sorgfältig, diszipliniert und mit grösster Hingabe. Doch stellt sich heraus, dass der alte Mann vor vielen Jahren ein Schwerverbrechen begangen hat, und hinter der scheinheiligen Fassade der Kleinstadt beginnt eine Hetzjagd.

KMJ ab 12 sehr empfohlen

sk

Steiger, Otto:

Ein Strich durch die Rechnung

1984 bei Benziger, 176 S., Neuln.,
Fr. 19.80



Dass auch packende Bücher zum Nachdenken anregen können, hat Otto Steiger, der vor vier Jahren mit dem schweizerischen Jugendbuchpreis ausgezeichnet worden ist, mit seinen Werken mehrfach bewiesen. Mit seinem neuesten Buch freilich ist dem 75jährigen Schriftsteller nicht nur in dieser Hinsicht ein Meisterwerk gelungen. Zwar ist die Schilderung der Auseinandersetzung zwischen Bodenspekulanten

und Umweltschützern um ein Stück Sumpfland so spannend, dass ich das Buch in einem Zuge durchgelesen habe, und zugleich so engagiert geschrieben, dass mich die Geschichte noch tagelang beschäftigt hat. Was aber zudem das Werk und seinen Verfasser auszeichnet, ist sein feines Gerechtigkeits- und Wahrhaftigkeitsempfinden, das hinter jedem der geschilderten Kontrahenten den Menschen spüren lässt.

KMJE ab 12 sehr empfohlen

-ntz

Keckeis, Peter (Hrsg.):

Wacht auf! Eure Träume sind schlecht.

1984 bei Huber, 288 S., geb., Fr. 26.80

Ist Friede lernbar? – Namhafte Autoren versuchen, uns aus dem schlechten Traum wachzurütteln, dass mit dem Gerede über den Frieden schon alles getan ist. Dem reifen Leser wird bewusst, dass wir an einer Wende angelangt sind. Die Zusammenhänge zwischen Unterdrückung jeglicher Art werden klar und erschütternd gezeichnet. Es gilt, eine neue Welt zu entwerfen! Im Nachdenken über die eigenen Möglichkeiten, Frieden zu schaffen, lassen wir uns in einen langwierigen Lernprozess ein, besonders, wenn uns das eindrücklich bebilderte Buch über das Denken und Reden hinausführen kann:

Dann werden wir durch unser Handeln in unserem Lebensbereich die Welt befrieden können!

Ein Arbeitsbuch für Friedenswillige.

JE ab 16 sehr empfohlen

us

Lindegger, Fred:

Bruder des roten Mannes

1983 bei Aare, 184 S., geb., Fr. 59.80

Der schöne Bildband berichtet vom Leben des 1806 im Emmental geborenen Malers Peter Rindisbacher, der nach Amerika ausgewanderte und die neue Welt, vor allem aber deren Ureinwohner, zeichnete. Faszinierend sind nicht nur die Indianerbilder, die dem Lederstrumpf- und Karl-May-Leser einen neuen Zugang zu diesen Völkern schaffen könnten, sondern auch die Biografie dieses aussergewöhnlichen Mannes.

JE sehr empfohlen

moe

Unsere Welt

Chapouton, Anne-Marie:

Micha und sein Baby

1984 bei Herder, 30 S., Pp., Fr. 15.70/
Franz.

Liebevoll und feinfühlig wird ein kleiner Junge auf die Geburt seines Geschwisterchens vorbereitet. Die schlichten Bilder und der einfache Text könnten

Eltern kleiner Kinder bei der Aufklärung eine brauchbare Stütze bieten.

KM ab 5 empfohlen

sk

Härtling, Peter:

Und das ist die ganze Familie

1984 bei Beltz, 32 S., Pp., Fr. 22.–

Fabian, Friederike und Clemens sind zwischen drei und sieben Jahre alt und erzählen aus ihrem Kinderalltag.

Es sind Peter Härtlings eigene Kinder, und er hat nun, vierzehn Jahre später, in einem Buch zusammengefasst, was er damals mitschrieb. Ein Buch, das man kleineren Kindern erzählen kann. In erster Linie aber Anregung für Eltern, einfache Alltagserlebnisse der eigenen Kinder ebenfalls festzuhalten und so selber ein Stück Familiengeschichte zu schreiben.

KME ab 5 empfohlen

bük

Plate, Herbert:

Till und der mutigste Hund der Welt

1984 bei Boje, 120 S., Pp., Fr. 10.80

Die Tätowierungen an Käpt'n Jonnys mächtigem Körper sind beeindruckend. Jede einzelne erinnert an ein fürchterliches Abenteuer. Schreckliche Sklavenhändler, meuternde Matrosen, der tückische Don Esteban, sie alle mussten vor Käpt'n Jonnys Bulli-Bully-Hündin kapitulieren. Sie ist der mutigste Hund der Welt, und es ist Tills grösster Wunsch, ihren kleinen Welpen zu erwerben. Doch dazu braucht es mehr als ein prallgefülltes Sparschwein...

KM ab 8 sehr empfohlen

sk

Welsh, Renate:

Würstel mit Kukuruz

1984 bei Thienemann, 96 S., Pp.,
Fr. 10.80

Sonja verbringt die Ferien mit ihren Eltern auf einem Bauernhof und erlebt dort viel Neues.

Das kleine Buch ist ganz für Leseanfänger konzipiert – einfache Sätze, sehr grosser Druck, kurze Zeilen, viele Illustrationen. Störend wirken die zahlreichen deutschen Dialektausdrücke, die von unseren Kindern kaum verstanden werden dürften.

KM ab 8

ma

Lindquist, Marita:

Sagt doch Robban zu mir

1984 bei E. Klopp, 104 S., Pp.,
Fr. 14.80/Schwed.

Nach dem Wegzug seines Freundes fühlt sich Hannes in der Schule einsam. Auf der Suche nach einem entlaufenen Hund trifft er einen neuen Freund. Die kindertümliche Geschichte – in einfachem Stil geschrieben und ziemlich gross gedruckt

– eignet sich auch für weniger geübte Leser.

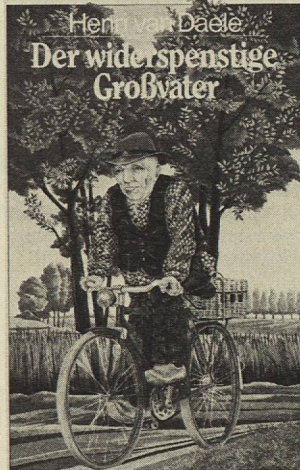
KM ab 9 empfohlen

ma

Daele, Henri van:

Der widerspenstige Grossvater

1984 bei Benziger, 121 S., Pp., Fr. 15.80



Benziger

Gegen den Willen seiner Kinder will Pitjemoer, der Grossvater, seiner Frau nicht ins Altersheim folgen. Niemand versteht ihn, nur ein Enkel hält zu ihm, besucht ihn, hört sich seine Geschichten an. Dieser Enkel erzählt von einem Sommer mit seinem Grossvater, der sein Haus, seine Umgebung nicht verlassen, seine Gewohnheiten und Eigenheiten nicht aufgeben will. Ein hervorragendes Buch, das den Problembereich ums Altwerden und unsere dafür geschaffenen sozialen Einrichtungen aufzeigt.

KMJE ab 10 sehr empfohlen

ta

Koppel, Uta:

Katja Pfifferling und die Mumpsis

1984 bei E. Klopp, 212 S., Pp., Fr. 16.80

Katja führt ein geheimes Tagebuch. Alles, was ihr Herz bewegt, wird darin aufgeschrieben. In ihrer Familie, bestehend aus Mam, Paps, den Zwillingen, der neuen Schwester Julchen aus Venedig und dem Dackel Amandus, wird viel gelacht, gestritten und diskutiert. Und in den Ferien, die Katja mit der Jugendgruppe verbringt, gibt es viel aufzuschreiben. Wer hätte geahnt, dass der ewige Aussenseiter doch noch in der Gruppe aufgenommen wird, dass sich ein paar Mädchen in einer Höhle verirren und Katja das niedrigste Kätzchen der Welt nach Haus bringt!

Gegenseitige Hilfe, romantische Stunden, Eifersüchteleien, Spannungen und unbeschwerter Fröhlichkeit, all dies gehört zum Leben in einer Gemeinschaft. Dieses Buch sei empfohlen auch als vorbereitende Lektüre für Klassenlager.

KM ab 10 sehr empfohlen

sk

Nesbit, Edith:

Der verzauberte Garten

1983 bei Dressler, 224 S., Neuln., Fr. 16.80, Engl.

Die drei Geschwister erleben wundersame Dinge bei ihrem Onkel auf dem Land. Sie finden die verschollenen Zauberbücher einer Ahnfrau und versuchen, Unsichtbares sichtbar zu machen,

und schon beginnt ein spannendes Ferienabenteuer!

Ein bald hundert Jahre altes Buch, das nichts von seiner lebendigen Frische eingebüsst hat.

KM ab 10 sehr empfohlen

sk

Versch. Autoren:

Julie auf dem Fussballplatz ... und Elvis in den Wolken

1984 bei Jugend und Volk, je 96 S., Pp., je Fr. 13.80

Lesespass für Leseratten und Lesemuffel versprechen die beiden Neuerscheinungen der Reihe *leichter lesen – lieber lesen*.

Von Renate Welsh stammt die Erzählung von Julie, einem eigenwilligen Mädchen, das die Regeln des Fussballspiels besser beherrscht als die Technik des Häkelns.

Von fünf Jungen und Mädchen zwischen zwölf und vierzehn, die während der Sommerferien eine Band auf die Beine stellen, ohne ein Instrument zu beherrschen, erzählt Ernst A. Ekker.

Zahlreiche Illustrationen, knappe Sätze und übersichtliche Gliederung des Textes kennzeichnen die *LL-Bücher*, die Spass am Lesen wecken und fördern wollen.

KM ab 10 empfohlen

-ntz

Mechtel, Angelika:

Die Reise nach Tamerland

1984 bei Loewes, 188 S., Neuln., Fr. 16.80

Emma kann ihren türkischen Spielkameraden oft nicht verstehen, weil er unter Heimweh leidet. Eines Tages erscheint aus dem Fernseher ein moderner Flaschengeist und Emma befindet sich plötzlich – selbst ein Fremdling – im Tamerland, wo sie seltsame Dinge erlebt.

Die Geschichte ist etwas allzu gesucht, die Sprache zeitweise monoton, mit vielen Wiederholungen. Hätte das Buch nur den halben Umfang, könnte es absolut akzeptiert werden, so aber kann es nur mit Vorbehalt empfohlen werden.

KM ab 11

ma

Morgan, Alison:

Paul findet sich zurecht

1984 bei A. Müller, 160 S., Pp., Fr. 16.80/Engl.

Eine spannend erzählte Geschichte, realistisch, ehrlich erzählt, doch nie gewöhnlich werdend und doch ein Gegenwartsbild ergebend. Dies hier wäre ein Beispiel, wie zivilisatorische Missstände aufgezeigt werden, ohne in Gossensprache zu verfallen. Paul ist kein Held, doch er findet jeden Tag den Mut, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden und zu behaupten. Ein durchaus aufbauendes Buch, in dessen handelnden Personen sich viele Leser wiederfinden werden.

KM ab 12 sehr empfohlen

fe

Harriott, Ted:

Die Freiheit ist noch weit

1983 bei Signal, 192 S., Efa., Fr. 19.80/Engl.

In der Provinz Pondoland in Südafrika gärt es unter der einheimischen Bevölkerung. Sie will sich wehren gegen die Unterdrückung, die immer quälender wird.

Einer der Männer, die für die Freiheit kämpfen, ist Benjamin. Er setzt all das aufs Spiel, was einst sein Lebensinhalt war: die Familie, die Farm. Aber auch seine Frau, die völlig auf sich gestellt zurückbleiben muss, hat hart zu kämpfen. Und beide werden getrieben von der Hoffnung, dass einst ihre Kinder oder Enkel in Freiheit werden leben können.

J ab 14 sehr empfohlen

bük

Everwyn, Klas E.:

Opa und ich

1984 bei Spectrum, 120 S., Pp., Fr. 19.80

Der 16jährige Gymnasiast Harry muss eine Semesterarbeit über die Geschichte seiner Wohngemeinde schreiben. Mit Hilfe seines Grossvaters, eines «Beinahe-Schriftstellers», entsteht so ein Fantasiewerk, das sogar in der Zeitung erscheint. Die Ereignisse, die dadurch ausgelöst werden, wachsen Harry beinahe über den Kopf, dies um so mehr, als ihn die Freundschaft mit Anny bald mehr beschäftigt als die Schriftstellerei.

KMJ ab 15 empfohlen

ma

Egli, Barbara:

Uuströimt

1984 bei GS, 104 S., brosch.

In Zürcher Oberländer Mundart schreibt die Autorin in Lyrik und Prosa über die Natur, über Alltägliches, über menschliche Beziehungen, über Gedanken und vieles mehr. Ein Stück Menschlichkeit steckt in dem kleinen Büchlein, in den kleinen Erlebnissen, die den Leser ansprechen.

E empfohlen

ma

Neuausgaben

Brooks, Ron/Wagner, Jenny:

Oskar und die Mitternachtsskatze

1984 bei Artemis, 36 S., Pp., Fr. 18.50

Eine englische Geschichte, leise, beschaulich erzählt mit klaren, aussagekräftigen Bildern, liebevoll die Situation schildernd.

Kinder werden dieses Bilderbuch spontan lieben und die Geschichte immer wieder hören wollen.

KM ab 6 sehr empfohlen

fe

Fatio, L./Duvoisin, R.:

Neues vom Glücklichen Löwen

1984 bei Herder, 94 S., Pp., Fr. 18.50/Engl.

Dieser zweite Grossband vereint wie sein erfolgreicher Vorgänger wiederum drei vergriffene Einzeltitel der Löwenserie zu einer preisgünstigen Sonderausgabe: *Wo ist der Glückliche Löwe?*, *Der Glückliche Löwe in Afrika* und *Der Glückliche Löwe macht Ferien*. Der schön gestaltete Band eignet sich als Geschenk, zum Erzählen oder Vorlesen wie zum Selberlesen.

KM ab 7 sehr empfohlen

weg

Spyri, Johanna:

Heidi

1983 bei Carlsen, 128 S., Pp., Fr. 19.80

Heidi wächst bei seinem Grossvater auf der Alp auf. Mit acht Jahren wird es nach Frankfurt geschickt, um der gelähmten Klara Gesellschaft zu leisten.

Aber das Heimweh nach der geliebten Bergwelt wird allzu gross... Wer kennt nicht dieses Buch!

Der Text dieser Ausgabe wurde sorgfältig modernisiert, und die hübschen Illustrationen machen Heidis Erlebnisse und die Schönheit der Natur, in der sie lebt, besonders lebendig. Ein Buch, das auch in der heutigen Zeit jedes Kind vorgelegt bekommen sollte, denn Heidi ist und bleibt eine der liebenswertesten Figuren der Kinderliteratur!

KM ab 6 sehr empfohlen

sk

**Baum, Frank L.:
Der Zauberer von Oos**

1984 bei Dressler, 190 S., Pp., Fr. 16.80

Ein Wirbelsturm trägt Dorothee mit-
samt dem kleinen Hause ihrer Eltern aus
der weiten Landschaft von Kansas in ein
Land von zauberhafter Schönheit; so be-
ginnt die abenteuerliche Geschichte *Der
Zauberer von Oos*.

Aus dem Amerikanischen übersetzt von
Sybil Schönfeldt und illustriert mit Fe-
derzeichnungen von Janosch liegt die
vor über achtzig Jahren erschienene fan-
tastische Erzählung in einer hübschen
Neuausgabe vor.

KM ab 8 empfohlen

-ntz

**Denneborg, H.M.:
Eselchen Grisella und Kater Kasper**

1984 bei Dressler, 240 S., Pp., Fr. 10.-

Aus Anlass des Geburtstages des be-
kannten Autors erscheinen die beiden
Kinderbücher in Neuausgabe in einem
Band. In der ersten Geschichte folgt Ti-
no seinem entführten Eselchen Grisella
nach Brasilien. Die zweite Geschichte
erzählt von Tina und ihrem berühmten
Kater Kasper. Beide Geschichten sind
gleichermaßen aus dem Kinderleben ge-
griffen, spannend, gut lesbar ge-
schrieben.

KM ab 9 empfohlen

ma

**Swift, Jonathan:
Gullivers Reisen**

1984 bei Herder, 212 S., Pp., Fr. 17.60

Gullivers Abenteuerreisen ins Zwergen-
land und in das Land der Riesen brau-
chen nicht mehr vorgestellt zu werden –
wer kennt sie nicht! Der Herder-Verlag
hat das populäre Buch des irischen Au-
tors neu herausgegeben, und es eignet
sich zum Schenken, zum Vorlesen wie
auch zum Selberlesen.

KM ab 11 sehr empfohlen

weg

**Pleticha, Heinrich (Hrsg.):
Entdeckungsgeschichte aus erster Hand**

1984 bei Arena, 246 S., Neuln., Fr. 23.-

Obwohl unsere Welt klein geworden ist,
können wir noch ahnen, was es einst
bedeutet hat, in die riesigen Kontinente
Afrika und Asien vorzudringen. Die
kurzen einführenden Texte, die Hein-
rich Pleticha zu jedem Beitrag geschrie-
ben hat, geben einen Überblick über
Leben und Werk des jeweiligen For-
schers und stellen seine Schilderung in
den historischen Zusammenhang.

KM ab 14 empfohlen

weg

**Reding, Josef:
Nennt mich nicht Nigger**

1983 bei G. Bitter, 240 S., Efa.,
Fr. 19.90

«Der Titel steht auch für andere Mit-
menschen, die um ihrer Rasse, ihres po-

litischen Bekenntnisses, ihrer Herkunft,
ihrer Religion willen verfolgt werden»,
schreibt der Autor in seinem Vorwort.
Das Buch ist eine Neuausgabe, aber die
meisterhaft geschriebenen Kurzge-
schichten haben leider nichts an Aktuali-
tät eingebüsst. Sie lassen den Leser oft
recht betroffen und nachdenklich zu-
rück. Sehr empfohlen auch für den Un-
terricht an der Oberstufe.

KMJE ab 13 sehr empfohlen

bük

**Ramsay, Tamara:
Wunderbare Fahrten...
der kleinen Dott**

1984 bei Union, 288 S., Pp., Fr. 19.80

In der Johannisnacht wird die kleine
Dott aus der Mark Brandenburg verzaubert
und unsichtbar. Sie erlebt mit Tie-
ren, deren Sprache sie verstehen kann,
viele Abenteuer. Ebenso lernt sie ihr
Land und die ältere und jüngere Ge-
schichte des Landes kennen. Die bear-
beitete Neuausgabe eines Jugendbuch-
klassikers setzt beim Leser sehr viele
geografische Kenntnisse der Mark Bran-
denburg und der deutschen Geschichte
voraus.

JE ab 14 empfohlen

zum

**Frühere Zeiten –
Geschichte**

**Ringgenberg, Cili:
Cili, die Grossmutter**

1984 bei Sauerländer, 110 S., geb.,
Fr. 34.-

Kurz vor dem 77. Geburtstag der Ver-
fasserin ist die ebenso hübsche wie ver-
gnügliche Schilderung der Kinder- und
Jugendzeit Cécile Ringgenbergs in Bild
und Wort fertig geworden: *Cili, die
Grossmutter, erzählt den Enkelkindern
aus ihrem Leben*, lautet der Titel des
schönen Erinnerungsbuches, in welchem
die Autorin des 1944 erschienenen *Alois*
mit viel Liebe und Geschick von frühe-
ren Zeiten berichtet.

In der Tat «Ein Buch für Kinder, Eltern
und Grosseltern», das zum Erzählen und
Erinnern, zum Staunen und Lauschen
anregt.

KMJE ab 8 sehr empfohlen

-ntz

**Burnett, Frances Hodgson:
Die Lumpenprinzessin**

1984 bei Boje, 112 S., Efa., Fr. 13.80/
Engl.

Sarah ist von ihrem Vater in ein Mäd-
chenpensionat gebracht worden. Als er
aber all sein Geld verliert und stirbt, ist
Sarah dort nur noch als Hilfskraft gedul-
det, bis sich doch alles noch zum Guten
wendet.

Von der Autorin des «kleinen Lords»
vor über hundert Jahren geschrieben,
hört sich die Geschichte zwar etwas alt-
modisch, aber immer noch märchenhaft
an.

KM ab 9 empfohlen

ta

**Ron-Feder, Galila:
Die Festung im Fels**

1984 bei Arena, 62 S., Pp., Fr. 17.60/
Engl.

Das Buch erzählt die Geschichte vom
jüdischen Aufstand gegen die römische
Herrschaft, der im Jahre 70 n. Chr. mit
der Zerstörung des Tempels in Jerusa-

lem endete, ausgewählt am Beispiel der
Festung Masada. Frei erfundene Perso-
nen bilden die Handlungsfiguren für den
historisch wahren Hintergrund. Beson-
ders eindrücklich sind die zahlreichen
schönen und farbigen Illustrationen aus
heutiger Zeit, die Ausgrabungsfunde
und die Landschaft am Toten Meer mit
der Felsenfestung zeigen.

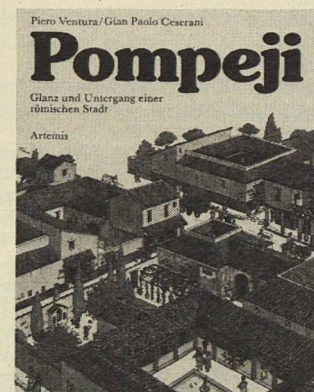
Eine wirklich geglückte Form, Kindern
Geschichte darzustellen. Geeignet auch
für Religionsgeschichte und Klassenlek-
ture.

KM ab 10 sehr empfohlen

ms

**Ventura, P./Ceserani, G. P.:
Pompeji**

1984 bei Artemis, 48 S., Pp., Fr. 24.80/
Ital.



Die Zerstörung von Herculaneum und
Pompeji benutzend, bietet das Sachbuch
ein Bild römischer Kultur und Zivilisa-
tion. Es berichtet ausführlich, genau (so-
weit dies nach den Quellen möglich war)
und anregend. Wichtig ist ein kleines
Register der Sachbegriffe und ein Ver-
zeichnis weiterführender Literatur, was
den interessierten Leser sehr anspornen
wird.

KM ab 10 sehr empfohlen

fe

**Merkel, Hans Mathes:
Angelo Duca**

1984 bei Schneider, 254 S., Pp.,
Fr. 12.80

Das Leben des berühmten Räuber-
hauptmanns Angelo Duca, welcher im
18. Jahrhundert in Italien lebte, wird
hier spannend und gut lesbar erzählt.
Angelo Duca, Freund der Armen und
Feind der Reichen, genoss in der Bevöl-
kerung einen legendären Ruf. Die vor-
liegende Erzählung beruht auf authenti-
schen Ereignissen. Alte Fotos sind in
den Text eingestreut.

K ab 12 empfohlen

ma

**Pfeiffer, Otti:
Nelly wartet auf den Frieden**

1984 bei Dressler, 158 S., Pp., Fr. 16.80

Die Autorin schildert den deutschen
Kriegsalltag aus der Sicht eines Mäd-
chens, das bei Ausbruch des Zweiten
Weltkrieges eben acht Jahre alt wird,
und die Diskrepanz zwischen der natio-
nalsozialistischen Erziehung im BDM
und der eigenen verzweiferten Einsam-
keit bewältigen muss.

KMJ ab 12 empfohlen

moe

**Peterson, Hans:
Die vier Heimatlosen**

1984 bei Urachhaus, 141 S., Pp.,
Fr. 22.-

Das Buch schildert soziales Elend im ausgehenden 19. Jahrhundert in Schweden aus der Sicht von vier armen Kindern, die sich ihre Unabhängigkeit zu bewahren suchen, ohne dem Niedrigstbietenden als Verdingkinder verkauft oder als Bettler eingesperrt zu werden. Um überleben zu können, sind die Vier immer wieder gezwungen, bis an den Rand der Erschöpfung zu arbeiten und sich zudem demütigen zu lassen. Petersons Buch, das leider nicht immer eine glückliche Übersetzung gefunden hat, liest sich als eindrucksvolle und spannende Schilderung sozialer Missstände aus der Sicht Betroffener, die schliesslich doch den Weg zum besseren Leben finden.

KMJ ab 12 empfohlen

moe

**Pfehl, Jost:
Kleine Chronik des Alpinismus**

1984 bei Rosenheimer, 216 S., Pp.,
Fr. 26.-

Das Werk beschreibt Begehungen und Besteigungen, verbunden mit kurzen Textauszügen, Zeichnungen, Stichen und Fotografien von den Anfängen bis zur Gegenwart des Alpinismus. Die sorgfältige und detaillierte Arbeit enthält ein Personenregister und ein Literaturverzeichnis. Geografische Kenntnisse und Interesse am Alpinismus werden vorausgesetzt.

JE ab 15 empfohlen

zum

Abenteuer**Colombel, Christine de:
Der siegreiche Berg**

1984 bei Schneider, 222 S., Pp.,
Fr. 12.80/Franz.

Tagebuchartige Aufzeichnungen der Verfasserin und Bergsteigerin schildern nicht nur die aufregenden Kletterpartien, die unvorhergesehenen Zwischenfälle oder die körperlichen Strapazen, die es auszuhalten gilt, sondern auch die zwischenmenschlichen Spannungen und seelischen Belastungen, die zu bestehen sind, wenn ein Gipfel bezwungen werden soll.

KMJ ab 10 empfohlen

-ntz

**Gooding, Kathleen:
Ben und Betty ziehn aufs Land**

1984 bei Boje, 160 S., Pp., Fr. 13.80/
Engl.

Ben und Betty ziehen nur ungern weg von London nach Wales, in das kleine Häuschen, das Vater geerbt hat. Sie ahnen ja nicht, wie viel Geheimnisvolles und Rätselhaftes in dem alten Haus steckt. Leichte, anspruchslose Lektüre für Vielleser.

KMJ ab 10 empfohlen

bük

**Nöstlinger, Christine:
Hugo, das Kind in den besten Jahren**

1983 bei Beltz, 224 S., Neuln., Fr. 26.-

Vor ein paar Jahren hat Jörg Wollmann eine Serie von acht surrealistischen Zeichnungen angefertigt und Christine Nöstlinger angefragt, ob sie eine Ge-

schichte zu den Bildern schreiben könnte. Sie konnte, und es entstand ein fantastischer Roman nach fantastischen Bildern.

Den Rahmen der ungewöhnlichen Geschichte bilden vier Reisen, die Hugo, das Kind in den besten Jahren, auf selbstgefalteten Papierfliegern unternimmt. Um den alten Kindern zu ihren Rechten zu verhelfen, reist Hugo kreuz und quer, fliegt von Stadt zu Stadt und sammelt die Namen gleichgesinnter Kinder.

Aufregende Zwischenfälle und eingeschobene Erzählungen ziehen den Leser in ihren Bann und versetzen ihn in die faszinierende Bilderwelt, in der sich weder Kinder noch Erwachsene ohne weiteres zurechtfinden.

KMJE ab 10 empfohlen

-ntz

**Scheibler, Peter:
Die verlassene Mühle**

1984 bei Boje, 174 S., Pp., Fr. 13.80

Auch im dritten Band der Reihe *Alltagsgeschichten* lassen sich die fünf Freunde Max, Roland, Franziska, Ulli und Urs auf ein ebenso aufregendes wie gefährliches Abenteuer ein.

Nach einer Auseinandersetzung mit seinem Vater, reist der 13jährige Urs von zu Hause aus und gerät in die Fänge zweier Gauner, die ihr Glück als Erpresser versuchen. Dass ihnen schliesslich das Handwerk gelegt wird, der entführte Junge freikommt und die fünf Freunde einmal mehr als Helden des Tages in Erscheinung treten – das alles ist wohl weniger alltäglich, als der Titel der Reihe vermuten lässt.

KMJ ab 10

-ntz

**Christopher, John:
Flucht vor den Göttern**

1984 bei Arena, 144 S., Neuln.,
Fr. 15.70/Engl.

Zwei Jungen sind durch eine Feuerkugel in einer Parallelwelt gelandet, in der das Römische Reich noch besteht. Sie beschliessen, Amerika neu zu entdecken und landen bei den Indianern. Nach gefährvollen Abenteuern erreichen sie eine mittelamerikanische Hochkultur.

KMJ ab 11 empfohlen

sk

**Southall, Ivan:
Notlandung**

1983 bei Franckh, 208 S., Ln., Fr. 14.80/
Engl.

Eine Handvoll Kinder wird im Privatflugzeug zur Geburtstagsparty abgeholt. Als der Pilot einen Schlaganfall erleidet und stirbt, beginnt für den Farmersohn Gerald der Kampf gegen die Tücken der Technik eines Flugzeuges – und damit für alle der Kampf ums Überleben.

Die Spannung der Situation wird oft zerstört durch die Langatmigkeit einzelner Szenen.

KMJ ab 11 empfohlen

bük

**Thiele, Colin:
Die Höhle**

1984 bei Bertelsmann, 144 S., Efa.,
Fr. 16.80/Engl.

Dieser spannende Abenteuerroman spielt in den unterirdischen Höhlen Südaustraliens. Ket und seine Freunde werden durch Gerüchte so weit gebracht, dass sie alle Vorsicht vergessen und eine Tauchexpedition in die gefährlichste, noch unerforschte Höhle unternehmen.

In letzter Minute gelingt es Kets Vater, die drei verschollenen Knaben zu retten.
KM ab 11 empfohlen

weg

**Pinkwater, Daniel:
Alan Mendelsohn, der Junge vom Mars**

1983 bei Sauerländer, 160 S., geb.,
Fr. 19.80/Amerik.

Leonard trifft in der neuen Schule einen sonderbaren Kameraden: Alan Mendelsohn, der behauptet, vom Mars zu stammen. Mit Hilfe eines Gedankenfernsteuerungskurses stellen die beiden Jungen ihre ganze Umgebung auf den Kopf. Sie können sich in eine Scheinwelt namens Waka-Waka versetzen und erleben dort verrückte Abenteuer.

Das Buch ist flüssig, leicht lesbar geschrieben und eignet sich speziell für Leser, die skurrile Abenteuer lieben.

K ab 12 empfohlen

ma

**Kuhn, Wolfgang:
Mit Jeans in die Steinzeit**

1984 bei Bitter, 240 S., Efa., Fr. 19.80

Isabelle verbringt ihre Sommerferien bei Verwandten in Südfrankreich. Zu viert durchstreifen sie die Gegend und entdecken dabei ein ganzes Höhlensystem aus der Steinzeit. Sie erforschen es auf eigene Faust und bringen dabei Isabelle in Lebensgefahr.

Spannende Lektüre für geschichtlich Interessierte. Weniger geübte Leser werden mit den ellenlangen Sätzen Mühe haben.

KMJ ab 13 empfohlen

bük

**Aiken, Joan:
Geh, saddle das Meer**

1983 bei Oetinger, 224 S., Neuln.,
Fr. 16.80/Amerik.

Der Name Joan Aiken hat sich nachgerade als Gütezeichen spannender Abenteuerliteratur erwiesen. *Geh, saddle das Meer* ist wie ein Roman des 19. Jahrhunderts aufgebaut und spielt auch in der Anfangsphase dieser von politischen Wirren geprägten Zeit. Felix möchte zwar nur von England nach Spanien reisen, aber ein Schiffbruch schlägt ihn in ein unheimliches Kloster, aus dem er schliesslich mit einem seltsamen Kameraden flüchtet, dabei einige Male beinahe in die Hände der falschen Leute gerät.

Das Buch gehört zu den wenigen Perlen im Bereich der Abenteuerliteratur, deren Lektüre auch für Erwachsene eine höchst vergnügliche und spannende Angelegenheit ist.

KMJE ab 14 sehr empfohlen

moe

**Alexander, Lloyd:
Aufruhr in Westmark**

1983 bei Arena, 174 S., Neuln.,
Fr. 19.80/Engl.

Die Geschichte des Setzerlehrlings, der verbottenerweise unzensurierte Schriften druckt, erweist sich als spannender Abenteuerroman mit gleichzeitig historischen und märchenhaften Anklängen. Die Räuberromantik wird mit einer zarten Liebesgeschichte verbunden, die sich wohltuend vom Schema der hilflosen Prinzessin und ihrem starken Retter unterscheidet.

J ab 14 empfohlen

moe

Privatschulen und Institute



Institut Anglo-Suisse «Le Manoir»

2520 La Neuveville
16-23, rte de Neuchâtel

Ein seriöses internationales Töchterinstitut am Bielersee. Gründliche Ausbildung in Französisch, Englisch und anderen Sprachen (offiz. Abschlussprüfungen). Alliance française. Audiovisuelle Lehrmethode. Sprachlabor, **Sekretärin-Diplom in Fremdsprachen**. Computerkurs. Haushalt. **Jahreskurs: April und September. Ferienkurs: Juli und August.** Sommer- und Winteraufenthalt in Wengen. Eigene Schwimmbad, Sauna, Tennis, Reiten, Segelbrett und Sportplätze.

Dir. J. Voumard-Rodrigues, Telefon 038 51 36 36

Primarschul-Klassen ● 10. Schul-(Übergangs-)Jahr ● Nachhilfe-Unterricht ● 21 Sprachen (Einzel- und Klassen-Unterricht) ● 15 Bildungs-Seminare ● Lehrgänge ● Journalistik ● Reiseleitung/Touristik

Lagerstr. 47, 8021 Zürich, Tel. 01 241 64 40



DIE NICHT ALLTÄGLICHE SCHULE!



7, rue du Clos-de-Bulle
Telefon 021 23 27 18

Wir unterrichten nur ein Fach

Französisch

Vertrauen Sie der spezialisierten Schule

Sommerferienkurse

Verlangen Sie Prospekte

NSZ
NEUE SCHULE ZÜRICH

Erfahrene Lehrer unterrichten unsere Schüler nach dem Lehrplan der staatlichen Schule. Die NSZ wurde 1942 von einem Elternverein gegründet, arbeitet auf Selbstkostenbasis und steht auf dem Boden christlicher Weltanschauung.

Volksschule

- 6. Primarklasse. Vorbereitung auf Sekundarschule und Gymnasium
- Sekundarschule. 1. bis 3. Klasse. Vorbereitung auf Berufsschule, Handelsschule und Gymnasium

Gymnasium

Anschluss an die 2. oder 3. Sekundarklasse (3. oder 4. Bezirksschule). Gewissenhafte und bildungsbetonte Vorbereitung auf die eidg./kant. Maturitätsprüfung

- Realgymnasium mit Latein (Typus B)
- Math.-naturwissenschaftliches Gymnasium (Typus C)
- Neusprachliches Gymnasium (Typus D)
- Wirtschaftsgymnasium (Typus E)

Handelsschule

Anschluss an die 2. oder 3. Sekundarklasse (3. oder 4. Bezirksschule). Gewissenhafte Vermittlung einer guten Fach- und Allgemeinbildung. Vorbereitung auf

- Diplom VSH (Verband Schweiz. Handelsschulen), 2 Jahre
- Eidg. Fähigkeitszeugnis für kaufm. Angestellte (3 Jahre, wovon 1 Jahr Praktikum)
- Diplom Handels-Mittelschule (3 Jahre)

Verlangen Sie unseren Prospekt

Telefon 01 361 55 45

Gymnasium und Volksschule NSZ

Stapferstrasse 64, 8033 Zürich 6

Tram 9 und 10, Bus 33

Rektorat: Dr. E. Klee/Dr. H. Huber

Telefon 01 251 19 71

Handelsschulen NSZ

Hirschengraben 1, 8001 Zürich

zwischen Bellevue und Pfauen

Rektorat: J. Bärlocher

NEUE SCHULE ZÜRICH

RD – RUHE UND DYNAMIK

Bioenergetik/Massage-Wochengruppe

Mittwochabend, 20 Uhr

Wir treffen uns wöchentlich zu Gesprächen und Selbsterfahrung, zu Körper- und Kontaktübungen. Eintritt jederzeit. Schnupperabend unentgeltlich.

RD

Praxis für Psychotherapie

Beratung, Massage

Hohlstrasse 216

8004 Zürich

Telefon 01 42 15 55

Trainer: Dr. Werner Heiz, Chr. Vogel, SVBM

Einzelstunden auf Anfrage (Tel. 01 42 15 55, nachmittags)

STABILO-OHPen für perfekte Folienbeschriftung

- wasserfest und wasserlöslich
- in 8 intensiven Farben
- einzeln und im Sortiment à 4, 6 und 8 Stück
- absolut sichere Verschlusskappe
- lange Schreibdauer

4 Strichbreiten:
S Superfein
F Fein
M Mittel
B Variabel (breit und schmal)



Clip am Schaft

STABILO-OHPen für optimalen Einsatz in der Tageslichtprojektion – ein Produkt von Schwan-STABILO!

Testen Sie selbst! Wir senden Ihnen gerne 1 Originalmuster!

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an HERMANN KUHN ZÜRICH,
Generalvertretung für die Schweiz, Postfach,
8062 Zürich



Schwan-STABILO

Gymnastik – Spiel und Sport



Wohlbefinden = Leistungsbereitschaft

Wäsche, Trainingsbekleidung, Fuss- und Beinbekleidung aus reinen Naturfasern Wolle, Seide, Baumwolle fördern Ihr körperliches Wohlbefinden ganz beträchtlich!

Bestellcoupon
Senden Sie mir kostenlos Ihren Versandkatalog

Name _____

Adresse _____

Tel. _____

Naturel VERSAND
L+R. Kuhn, Friloweg 504
4950 Huttwil ☎ 063 72 29 72

PR-Beiträge

Gesundheitsschonende Sportbekleidung

Gilbert Glaus, nach einem verpatzten Spurt im Giro d'Italia 1984: «Jetzt bin ich bereits das dritte Mal in dieser Saison ernsthaft erkältet. So etwas ist mir früher, als ich noch wollene Tricots tragen durfte, nie passiert.» (Sport Nr. 62, Mittwoch, 30. Mai 1984)

Recht hat er. Wolle und Seide haben die un-nachahmliche Eigenschaft, bis zu einem Drittel ihres Eigengewichtes an Feuchtigkeit (Schweiss) aufzunehmen und sie nach aussen abzugeben. Ihre Wäsche, Ihr Trainingsleibchen aus reiner Wolle oder aus reiner Seide, Ihr Naturel-Trainer aus reiner Wolle fühlt sich auf der Haut, selbst nach körperlichen Höchstleistungen, innert kürzester Zeit trocken an. Entdecken Sie die reinen, unverfälschten Naturfasern neu als die bestmöglichen Materialien für Ihre Sportwäsche und -bekleidung. Sie spüren unmittelbar, wie sehr viel wohler Sie sich fühlen. Fördern Sie so Ihre Leistungsbereitschaft auf natürliche, sympathische Art!

Naturel Versand L.+R. Kuhn, 4950 Huttwil

Reckanlagen in Schulhöfen

Seit längerer Zeit richten wir unser Augenmerk auf die unzähligen, brachliegenden Reckanlagen samt ihrer Infrastruktur, welche Jahr für Jahr ungenutzt dahinstehen.

Im Schulhaus Bümpliz/Bern, Statthalterstrasse, haben wir mit unserem Gerätesystem und speziell angefertigten Anpassstücken ein Spielgerät in einer bestehenden Reckanlage mit Sandgrube integriert.

Je nach Anzahl der Reckpfosten wie auch der Grösse der Sandgrube können Varianten von Spielgeräten angebaut werden,

z. B. Klettergerüst mit Netz senkrecht
Netz waagrecht
Strickleiter
Schrägleiter
Klettertaue
Doppelschaukel
usw.

Die erfreulichen Erfahrungen, bestätigt durch Kinder, Eltern, Lehrerschaft und Hauswart, zeigten eindeutig den Stellenwert einer vielfältigen Spielanlage.

Benutzen auch Sie die bestehende Infrastruktur.

Sie senken die Kosten und lassen Kinderherzen höher schlagen.

Pichler Spiel- und Sportgeräte AG, Schubertweg 10, 3073 Gümliigen, Telefon 031 52 49 73

KANADA

Reizt Sie ein Ferienabenteuer in Westkanada?

- Im Westernsattel über die kanadischen Rocky Mountains
- Mit dem Velo durch den Jasper- und Banff-Nationalpark
- Im Kanu und Wasserflugzeug durch die Northwest-Territorien
- Mit dem Zug quer durch Kanada

Bitte verlangen Sie unser neues Programm 1985

Reisebüro CANADA TRAIL, 9620 Lichtensteig,
Telefon 074 7 43 34 (mittwochs geschlossen)
Seit fünf Jahren Ihr Kanada-Spezialist

Universal Sport
Ihr Fachgeschäft
für professionelle
Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 78 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
8402 Winterthur Oberdorf 48 Tel. 052 22 27 95
8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92



universal sport



**PICHLER SPIEL-
+ SPORTGERÄTE AG**

CH-3073 GÜMLIGEN WERKSTÄTTE/LAGER
SCHUBERTWEG 10 SCHWARZBACH, 3113 RUBIGEN
TELEFON 031 52 49 73 TELEFON 031 92 48 21

Schweizerischer Lehrerverein Tätigkeitsprogramm 1985

1. SCHWERPUNKT

Lehrertag 10./11. Mai 1985 in Luzern

2. ANSTEHENDE AUFGABEN

■ Status des Lehrers

- Berufsbild heben und pflegen
- Arbeitszeitverkürzungen: Abgeltung für die Lehrerschaft
- Auswirkungen des Schülerrückgangs
- Massnahmen gegen die Lehrerarbeitslosigkeit

■ Unterricht und Bildung

- Mitarbeit am SIPRI-Projekt
- Koordinationsfragen
- Fragen betr. Lehrplan/Lehrmittel
- Fragen zum Problem «Gleiche Ausbildung für Knaben und Mädchen»
- Problem der Schüler aus anderen Sprach- und Kulturbereichen
- Spartenendenzen im Bildungswesen

■ Vereinsaufgaben

- Strukturreform 1983 und SLV-Zukunft
- SLV und Stufenprobleme/Stufenanliegen
- Die «SLZ» als Organ aller SLV-Mitglieder

3. STÄNDIGE AUFGABEN

■ «Schweizerische Lehrerzeitung»

Vereinsorgan zur Information über pädagogische und gewerkschaftliche Fragen, als Verbindungsglied zwischen Zentralvorstand, Sektionen und Mitgliedern sowie als Mittel für die berufsbegleitende, individuelle Fortbildung und als Hilfe für die Unterrichtspraxis, z. B. «Stoff und Weg».

■ Beziehungen zu anderen Organisationen

Vertretung der Lehrerinteressen auf eidgenössischer Ebene, z. T. via KOSLO

- gegenüber der EDK (Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz)
- in der Pädagogischen Kommission der EDK
- in anderen eidgenössischen Kommissionen
- mit anderen schweizerischen Verbänden
- in Belangen der Lehrer an Schweizer Schulen im Ausland

Zusammenarbeit mit KOSLO-Verbänden, insbesondere:

- SLiV Schweizerischer Lehrerinnenverein
- SPR Société pédagogique de la Suisse romande
- VSG Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer
- SVHS Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform
- PSK Schweizerische Primarschulkonferenz

Mitarbeit in:

- KOSLO Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen
- WCOTP Weltverband/World Confederation of Organizations of the Teaching Profession
- FIAI Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs
- FIPESO Fédération Internationale des Professeurs de l'Enseignement Secondaire Officiel
- LBA Lehrerbildungskurse in Afrika (zusammen mit SPR)
- interkantonalen, eidgenössischen und internationalen bildungspolitischen Gremien

■ Für den Unterricht

- Unterrichtspraktische Hilfen in der «SLZ»
- Fibeln und Lesehefte für den Erstleseunterricht
- SSW – Schweizerisches Schulwandbilderwerk
- Arbeitstransparente
- Geografielichtbilder
- Originalgrafiken mit Dokumentationen

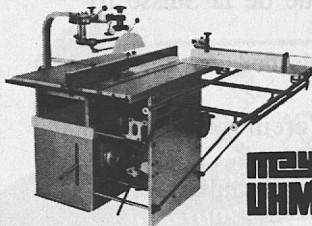
■ Für den Lehrer

- Solidaritätsfonds, Stiftung Hilfsfonds, Lehrerwaisenstiftung
- Reisedienst
- Intervac-Ferendienst (Abtausch von Wohnungen)
- Lehrerkalender
- Berufshaftpflichtversicherung: Vergünstigungsvertrag mit der «Zürich» und der «Winterthur»
- Studiendarlehen zur Weiterbildung, Hypothekendarlehen

■ Vom Sekretariat

- Besoldungsstatistik (einzige, alle Kantone umfassende Übersicht)
- Werbeunterlagen
- Auskunfts- und Beratungsdienst
- Geschäftsstelle Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden (Vermittlung von Stipendien)
- Geschäftsstelle Pestalozzi-Weltstiftung (Lehrerbildungskurse in Afrika)
- Sekretariat KOSLO

Holzbearbeitung mit der Schweizer Universal- Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar
mit 350 mm Hobelbreite,
SUVA-Schutz-
vorrichtungen,
Rolltisch, 2 Motoren usw.

UHM 350

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co

8240 Thayngen SH
Zieglerweg 16
Telefon 053 6 50 20

NEU: ein BIWA-Produkt Sewy Schreibtafeln

einfach:

- mit Bleistift schreiben
- mit Farbstift zeichnen
- mit Radiergummi korrigieren
- mit (Seifen-)Wasser reinigen

umweltfreundlich:

- geringer Materialverbrauch
- lange Lebensdauer

bischoff

Telefon 074 7 19 17
9631 Ullsbach-Wattwil

PAPYRUS

Das älteste Papier der Welt

Als wertvolle Hilfe für Sie und Ihre Schüler biete ich Ihnen an:
Dokumentation über die Herstellung von Papyrus

(20 Farbdias)

Beschreibung der Papyrus-Herstellung
3 Original-Papyrus, natur, unbemalt (etwa 15x20 cm)*

Preis: Fr. 109.- für das Gesamtangebot

* Die oben erwähnten Original-Papyrus sind auch einzeln
erhältlich, Fr. 18.-

THEBEN Versand, Postfach 152,
8135 Langnau a.A., Telefon 01 713 30 67



Atelier für sämtli-
che zoologischen
Präparationen

Hans-Rudolf Walliser
3900 Brig

Tunnelstr. 8, Tel. 028 23 77 55
1914-1984 - 70 Jahre:
Qualität und Erfahrung

**Ein Kleininserat
in der SLZ
verschafft Ihnen
Kontakte!**

INFO-BON

für unverbindliche Gratis-
informationen!

Senden Sie mir bitte
Unterlagen über:

- ☐ Hoco-Mobil
☐ Hochsprungmatten
☐ Stabhochsprungmatten
☐ Weichsprungmatten
☐ Gerätematten
☐ Turnmatten
☐ Mattenwagen
☐ Matratzen
☐ Hängeliegen
☐ andere Artikel:

Adresse: _____

Einsenden an:
HOCO-Schaumstoffe
Emmentalstrasse 77
3510 Konolfingen

Bitte hier abschneiden

Weil Hochsprungmatten, die im Freien bleiben, immer wieder beschädigt werden,

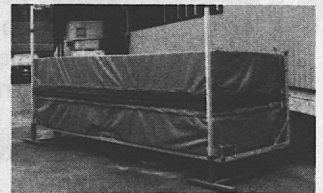
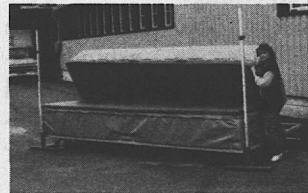
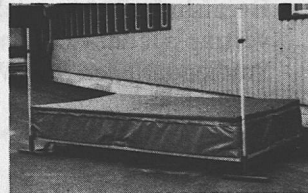
haben wir die

HOCO-MOBIL

Pat. angemeldet

**Welt-
neuheit!**

entwickelt! Sie bedeutet die genialste Lösung dieses alten Problems! Zusammen-
klappen und wegfahren, an einen geschützten Ort! So einfach geht das! Sie ist



sehr praktisch, in Sekunden bereit! Holzrost usw. sind überflüssig. Sie können
Hochsprung machen, wann und wo Sie nur wollen! Nachher einfach zusammen-
klappen und wegfahren! (An einen geschützten Ort, dem Zugriff von Vandalen ent-
zogen.) Robustes Metallfahrwerk, solideste Klappkonstruktion, deshalb günstiger
Unterhalt.

HOCO-Sprungmatten sind immer eine Nasenlänge voraus

denn auch unsere «normalen» Hochsprungmatten «Doublonne» und «Pop» sind
absolute Spitzenprodukte und bieten für einen günstigen Preis weit mehr als üblich.

HOCO-Schaumstoffe, Emmentalstr. 77, CH-3510 Konolfingen BE, Tel. 031 - 99 23 23

Sektionen



BASELAND

WIEDERWAHLEN 1986

In seiner Antwort auf eine Anfrage der vom Regierungsrat eingesetzten «Arbeitsgruppe Lehrerwiederwahlen Amtsperiode 1986–1990» legte der Lehrerverein zusammen mit den anderen Lehrerorganisationen und der amtlichen Kantonalkonferenz in einem gemeinsamen Papier seine «Vorschläge und Anregungen zur Erhaltung und Verteilung der Lehrarbeit» dar. Das ausführliche Schreiben enthält die folgenden wesentlichen Überlegungen:

Der Rückgang der Schülerzahlen bietet die Möglichkeit, zum Teil alte, aber immer noch *aktuelle pädagogische und schulpolitische Anliegen zu verwirklichen*.

Die Lehrerverbände erwarten, dass die Arbeitgeber in Kanton und Gemeinden eine *transparente, einheitliche und rechtsgleiche Linie* halten. Alle Entscheide sollen dem Gebot der in der neuen Kantonsverfassung verankerten Gleichberechtigung der Geschlechter entsprechen. Die *anstehenden Probleme dürfen in der Praxis nicht auf Kosten der Frauen gelöst werden*.

1. Arbeitszeitverkürzung

Der Regierungsrat hat sie den Beamtenverbänden *im Tätigkeitsprogramm 1985 versprochen*. Damit sie auf Beginn der Amtsperiode wirksam werden kann, muss der Grundsatzentscheid spätestens im Herbst 1985 gefällt werden.

2. Stundenangebot

Mit einem erweiterten Stundenangebot kann die Schulqualität verbessert werden: durch die Einführung einer Klassenlehrerstunde mit Aufgabenberatung, durch Erweiterung des Abteilungsunterrichts, durch Ausschöpfung des bestehenden Freifachangebots und durch Freizeitbetreuung von Schülern kann die Schule wertvolle Mehrleistungen erbringen.

Der Lehrerverein hält grundsätzlich am *Vollpensum fest*. Lehrer, die in Ausnahmefällen ihr Pensum freiwillig reduzieren möchten, sollten in ihren Bestrebungen vermehrt unterstützt werden. Pensenreduktionen sind nur zumutbar, wenn die daraus entstehenden Probleme mit der Be-

amtenversicherungskasse zufriedenstellend gelöst werden können. Dann wären Lehrer mit kleineren Pensen in der Lage, aufgrund ihrer zusätzlichen ausserschulischen Tätigkeiten neue Impulse in die Schule einzubringen.

3. Fortbildung

Notwendigkeit und Wert regelmässiger Fortbildung sind unbestritten. Die Lehrer aller Kategorien sollten die Möglichkeit haben, *sich in bezahlten Bildungsurlauben zu regenerieren*.

Auch *unbezahlte Urlaube* liegen im Interesse des Arbeitgebers. Voraussetzung ist die Garantierung des Arbeitsplatzes. Da ein Stellvertreter billiger arbeitet, könnte der Arbeitgeber die Beiträge an die Beamtenversicherungskasse übernehmen.

Die *pensenintegrierte Lehrerfortbildung* (zwei bis vier Wochenstunden sind fest für Fortbildung eingeplant) bringt eine unmittelbar wirkende Anhebung der Unterrichtsqualität. Eine von amtlichen Aufsichtsfunktionen entbundene *Lehrerberatung durch Kollegen* existiert erfolgreich in anderen Kantonen. Sie könnte mithelfen, Konfliktsituationen und Fehlentwicklungen im Schulalltag zu vermeiden.

4. Altersrücktritt

Die *Lehrerorganisationen befürworten eine Weiterführung der Ende 1985 auslaufenden «Aktion P»*, wenigstens so lange, bis die in Aussicht gestellte flexible Pensionierung eingeführt ist. Eine Neuregelung des *Altersrücktritts kann nur im Zusammenhang mit der ganzen Beamten-schaft gesehen werden*.

5. Klassenbildung

Bei der Klassenbildung an den Sekundarschulen sollte bereits *ab Schuljahr 1985/86 die vorgesehene Richtzahl 22 angestrebt werden*. Die Übergangsbestimmung wurde seinerzeit vor dem Volk mit Lehrer- und Raummangel begründet. Jetzt, wo beides nicht mehr gegeben ist, könnten die Behörden den Vorteil von kleineren Klassen eigentlich an die Schulbenutzer weiterreichen.

6. Stellvertretungen

Der Kanton Basel-Stadt kennt bereits ein *System fest verpflichteter Stellvertreter*, die bei Krankheit, Militärdienst und Bildungsurlauben eingesetzt werden können. Die Lehrerorganisationen sind überzeugt, dass damit auch im Kanton Baselland in den zahlreichen Fällen, wo der reguläre Lehrer ausfallen muss, eine sachgerechtere Weiter-

Neue BL-Ortsmonografien

- *Heimatkunde Augst*, verfasst von Werner Reichmuth und Mitarbeitern (184 S., Fr. 26.–),
- *Heimatkunde der Gemeinde Sis-sach*, redigiert von G. Siegrist/H. Buser (416 S., Fr. 30.–).

führung des Unterrichts gewährleistet werden könnte.

7. Sozialplan

Wenn sich die Baselbieter Regierung seinerzeit für die in der Privatwirtschaft tätigen Mitarbeiter von Firestone zu Recht eingesetzt hat, *sollten sich die Behörden dort, wo sie selber Arbeitgeber sind, von der Pflicht, für stellenlos gewordene langjährige Mitarbeiter einen Sozialplan zu erstellen, nicht dispensieren*.

Nach den Statuten der Beamtenversicherungskasse (1973) erhielt ein nach 15 Dienstjahren schuldlos nicht wiedergewählter Beamter eine Rente. Diese Bestimmung wurde 1979 ersatzlos gestrichen...

Der Lehrerverein Baselland sieht den in Aussicht gestellten Gesprächen mit den Behörden zuversichtlich entgegen. Er ist überzeugt vom guten Willen der Behörden, die Lehrerwiederwahlen zu einem erträglichen Abschluss zu bringen.

Anfang 1985 wird der Lehrerverein Baselland seine Standpunkte zur Personalpolitik im Schulwesen den Behörden präsentieren. Er wird sich besonders zur Problematik der Solidarität, zum sogenannten Doppelverdienst, zu den Fragen des Lehrernachwuchses und zum Verhältnis zwischen den Sozialpartnern äussern.

Eine ausführliche Informationsschrift zu den Wiederwahlen wird den Mitgliedern im Spätsommer 1985 zugestellt werden. Der Kantonalvorstand erwartet von den Vereinsmitgliedern, dass sie ihre Aktionen auch nach standespolitischen Aspekten überprüfen und die vereinsinternen Kanäle beanspruchen.

Max Müller



LUZERN

Luzerner Lehrerverband (LLV)

Das abgelaufene Vereinsjahr, welches mit dem Kalenderjahr übereinstimmt, war recht bewegt. Der LLV sah einige Gewitterwolken vorüberziehen. Einzelne Themen und Auseinandersetzungen erregten etwelche Gemüter.



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

An der Schweizerschule in Santiago de Chile

ist auf Januar 1986 (oder nach
Vereinbarung) die Stelle des

Direktors

neu zu besetzen. Die Schule zählt über
400 Schüler und umfasst Kindergarten,
1. bis 6. Primarschuljahr, 1. und
2. Klasse der Sekundarschule und 1.
bis 4. Klasse der Mittelschule.

**Der Direktor hat auch einige Unter-
richtsstunden zu erteilen.**

Es stehen eine eingespielte Schulorga-
nisation und ein ausgebautes Schul-
sekretariat zur Verfügung. Rund die
Hälfte der Lehrkräfte sind Schweizer.

Anforderungen:

Aufgeschlossene, sympathische Per-
sönlichkeit mit Führungsqualitäten;
Gymnasiallehrerdiplom, evtl. Sekun-
darlehrerpatent, Schulpraxis und mög-
lichst Erfahrung in der Schul-
organisation sowie Spanischkennt-
nisse.

Anstellungsbedingungen:

Vertragsdauer 4 Jahre mit jeweiliger
Erneuerungsmöglichkeit. Besoldung
gemäss Besoldungsordnung der
Schweizerschule Santiago de Chile,
die sich auf schweizerische Ansätze
stützt. Pensionskasse.

Bewerbungen

sind mit Foto, den üblichen Unterlagen
und Referenzangaben an den Patro-
natskanton zu richten: Schulinspekto-
rat Baselland, Herrn Th. Hotz, Postfach
616, 4410 Liestal, wo auch weitere
Auskünfte eingeholt werden können
(Telefon 061 96 50 98/99).

Anmeldetermin:

10. März 1985

Primarschulgemeinde Bürglen TG

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86 (Schulbeginn:
22. April 1985) suchen wir eine

Lehrkraft für unsere Sonderklasse- Mittelstufe (3. bis 6. Klasse)

Lehrerinnen und Lehrer mit heilpädagogischer Aus-
bildung oder solche, die gewillt sind, die berufsbe-
gleitende heilpädagogische Zusatzausbildung zu
absolvieren, sind gebeten, ihre handschriftlichen
Bewerbungen einzureichen an das Schulpräsidium
Bürglen, Herrn Jean Baumann, Haldenhof, 8575
Bürglen, Telefon 072 44 14 23.

Oberstufenschulpflege Uster

An der Werkjahrschule Uster ist auf das Frühjahr
1985 (Schulbeginn 22. April 1985) die Stelle einer

Hauswirtschaftslehrerin

neu zu besetzen.

Aufgaben

- 26 Stunden Unterrichtsverpflichtung pro Woche
- Klassenleitung
- Mithilfe bei der Berufsfindung der Werkjahr-
schüler

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an
den Präsidenten der Werkjahrkommission, Herrn
H. Zingg, Etzelstrasse 3, 8610 Uster, zu richten.

Auskünfte erteilt der Schulleiter, H. Leibacher, Tele-
fon Schule 01 940 40 30.

Sekundarschule Affeltrangen

Auf Beginn des Sommersemesters 1985 wird an
unserer Schule eine

Lehrstelle phil. II

mit einem Teilpensum Singen (5 Lektionen) frei.
Nähere Auskunft erteilt gerne unser Schulvorstand,
Herr U. Mattenberger, Affeltrangen. Telefon privat
073 45 15 41, Schule 073 45 14 88.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an
den Schulpräsidenten, Dr. med. vet. A. Schär, 9556
Affeltrangen, zu richten.

«Chancengleichheit»?

Lange Zeit war die *VPOD-Initiative* das aktuellste Thema. «*Gleiche Ausbildung für Knaben und Mädchen*» ist gefordert. Aufhorchen liess die Stellungnahme der Hauswirtschaftslehrerinnen, welche in einem Stufenverein des LLV organisiert sind. Wohl möchte man das Fach Hauswirtschaft auch den Buben fakultativ zur Verfügung stellen, es aber keineswegs für alle fakultativ erklären. Es besteht eine gewisse Angst vor einer Abwertung. Die Partnerschaft verstehe man im Sinne einer ergänzenden, nicht aber gleichgeschalteten Gemeinschaft. – Im übrigen wünscht sich der Vorstand des LLV von seinen Mitgliedern zur ganzen Thematik weitere Anregungen und Kritiken, um im Hinblick auf die bevorstehende Abstimmung breit abgestützt argumentieren zu können.

Besoldungs-Gleichheit

Um die *Reallehrerbesoldungen* gab es unter der Lehrerschaft wie auch im Grossen Rat des Kantons Luzern umständliche Diskussionen. Es ging um die Einstufung der nach neuerer Ausbildung diplomierten Reallehrer. Der Antrag des Regierungsrates sah drei (!) Kategorien von Reallehrern vor, nämlich solche *ohne* Diplom, solche *mit IOK-Diplom* und neu Reallehrer mit mindestens *zweijähriger Vollzeitausbildung*. Eine ausgiebige Diskussion und eine Flut von Anträgen kennzeichneten die Grossratsverhandlungen vom 22. Oktober. In der Schlussabstimmung wurde das Geschäft mit 73 gegen 3 Stimmen bei vielen Enthaltungen verabschiedet. – Zurück bleibt auf alle Fälle ein ungutes Gefühl und die echte Besorgnis um eine geschicktere Lösung dieses Lohnproblems.

Chancen für Arbeitslose?

Ein *Offener Brief* arbeitsloser Lehrerinnen und Lehrer sorgte kürzlich für entsprechende Aufregung. Ein durch die «Luzerner Neuesten Nachrichten» gesetzter Untertitel «Keine Sonderanstrengungen durch LLV» hat natürlich den Luzerner Lehrerverband aus dem Busch geklopft. Der LLV regte nämlich in Sachen *Lehrerarbeitslosigkeit* in den letzten Jahren zahlreiche Massnahmen an. Zudem verwies LLV-Präsident Walter Mächler nochmals auf die wertvolle Grundlagenarbeit der Krienser Lehrerschaft aus dem Jahre 1979. In der LLV-Post vom Juni 1984 ist die Problematik der stelltenlosen Lehrer im Beitrag «Diplo-

miert – und nun?» dargestellt worden.

Im Februar 1984 setzte der Erziehungsrat eine Arbeitsgruppe ein, welche sich mit der Stellenlosigkeit bei den Junglehrern befassen musste. *Die meisten der 35 möglichen Massnahmen stammen aus der «Küche» des LLV.* Die Kommissionsarbeit ist mit Interesse zur Kenntnis genommen worden. Doch nützt sie natürlich erst dann, wenn den vielen Vorschlägen auch Taten folgen.

Als *Sofortmassnahmen gegen die Lehrerarbeitslosigkeit* wurden genannt:

- dynamische Pflichtstundenzahl
- semesterweise Pensionierung
- EDV-Grundausbildung
- Berücksichtigung fremdsprachiger Kinder im Verhältnis zur Klassengrösse
- Appell an Doppelverdiener
- Praktika
- Überstunden an Junglehrer
- keine «Nicht-Lehrer» wählen
- LFB-Broschüre: Neuauflage
- Stellvertretungen vermehrt an Stellenlose und nur an Inhaber eines Lehrdiploms
- Zurückhaltung bei Aufhebung von Schulabteilungen

Varia

Der LLV hatte sich um das *Dienstaltersgeschenk* zu kümmern. Die Lehrer erhalten ab 1. Januar 1985 analog dem Staatspersonalverband – nach dem 25. und 40. Dienstjahr $\frac{1}{2}$ der Jahresbesoldung.

Verbandsintern: Das Vorstandsmitglied Pius Egli übernimmt die Nachfolge des Mitte Jahr zurückgetretenen Kassiers Albert Feuz. – Am 5. Dezember 1984 besprach sich eine Delegation des LLV mit Erziehungsdirektor Dr. Walter Gut. U.a. wurde auch eine *Hilfestellung für alternde Lehrpersonen* gefordert. – Neugeschaffene Personalordnungen von einzelnen Gemeinden geben zu Diskussionen Anlass. Ein Verbandsjurist ist mit Abklärungen beauftragt. (p-r)

Heidi Haupt-Battaglia
Ostereier

27 Möglichkeiten, sie zu verzieren. Ein Anleitungs- und Schaubuch für kleine und grosse Eierkünstler.
2. Auflage. 173 Seiten, 33 Farb- und 47 Schwarzweissbilder, 2 Zeichnungen, geb. Fr. 39.–

haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern

Pädagogischer Rückspiegel

CH: Mathematikunterricht weiter koordiniert

An einer *Arbeitstagung der Konferenz der Erziehungsdirektoren der Ostschweizer Kantone (EDK-Ost)* wurden u.a. die für die gesamte Schweiz bestehenden *Treffpunkte und Richtlinien für den Mathematikunterricht der Volksschule erweitert und den Kantonen als Empfehlungen abgegeben.*

Bereits 1967 erliess die EDK-Ost im Sinne eines Minimalprogramms «*Empfehlungen über Kenntnisse und Fertigkeiten, die der Sechstklässler entsprechend seiner Begabung am Ende des Schuljahres beherrschen muss*». Ein Jahr später folgten *Richtlinien* unter dem Titel «*Gleichzeitiger Beginn der wichtigsten Fächer für den Übertritt auf der Volksschulstufe und gleichwertige Vorbereitung von Knaben und Mädchen für den Übertritt in höhere Schulen*». Ziel dieser Erlasse war es, dem Schüler den Wechsel von einem Kanton in den andern zu erleichtern und bei einem solchen Wechsel insbesondere den Übertritt in die Anschlussschulen zu sichern. Im Jahre 1982 hat die *Erziehungsdirektorenkonferenz der Schweiz (EDK) Empfehlungen zum Mathematikunterricht während der obligatorischen Schulzeit erlassen.* Dank der recht grossen *Übereinstimmung der Schulprogramme in den Ostschweizer Kantonen* Zürich, Schaffhausen, Thurgau, Glarus, St. Gallen, Appenzell-Ausserrhododen, Appenzell-Innerrhododen und Graubünden sowie des Fürstentums Liechtenstein ist es gelungen, die Empfehlungen der EDK für die Region Ostschweiz zu verfeinern. Damit erhalten die Kantone ein wertvolles *Instrument für ihre Lehrplanarbeiten und für die Schaffung von Lehrmitteln.* Hauptziel bleibt die Förderung der *inneren Schulkoordination* zum Wohle der Schüler.

CH: Die EDK-Kommission Sonderpädagogik beendet ihre Arbeit

Die 1982 von der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) eingesetzte Ad-hoc-Kommission «*Sonderpädagogik*» hat ihre Arbeit abgeschlos-



Sprachheilschule St. Gallen

Wir suchen auf 22. April 1985 eine(n)

Lehrer(in)

für unsere Realschule
der Gehörlosenabteilung.

Wir bieten:

- Entlöhnung als Sonderklassenlehrer

Weitere Auskünfte erteilt der Schul-
leiter: J. Bütler, Telefon 071 27 83 27.

Schriftliche Bewerbungen bitten wir zu
richten an:

B. Schlegel, Direktor der
Sprachheilschule, Höhenweg 64,
9000 St. Gallen.

Schülerheim Friedheim 8608 Bubikon, Zürcher Oberland

Zur Ergänzung eines Leiterteams einer Wohn- und
Lebensgruppe von acht verhaltensschwierigen, nor-
malbegabten Knaben im Schulalter suchen wir ab
sofort oder nach Vereinbarung

Erzieherin

Das Erzieherteam steht einem vielfältigen, selbstän-
digen, aber anspruchsvollen Arbeitskreis vor und
hat darüber hinaus Gelegenheit, an der Gestaltung
und Weiterentwicklung einer überschaubaren Insti-
tution (32 Kinder) mitzuwirken.

Wir erwarten eine abgeschlossene erzieherische
Ausbildung, ein hohes Mass an persönlicher Belast-
barkeit und den Willen, im Heim- und Gruppenteam
positiv mitzuarbeiten.

Wir bieten Anstellungsbedingungen nach kantonal-
zürcherischen Normen und Fortbildungsmöglich-
keit.

Gerne informieren wir Sie genauer und freuen uns
auf Ihren Anruf oder Ihre Bewerbung.

H. und M. Hanselmann, Friedheim, 8608 Bubikon,
Telefon 055 38 11 29

Kinderpsychiatrische Therapiestation Ennetbaden und Koblenz

Zur Ergänzung unserer Arbeitsgemeinschaft in En-
netbaden und in Koblenz suchen wir auf Frühjahr
1985 je einen

Erzieher oder Erzieherin

Aufgabe:

- Betreuung von 10 Kindern im Alter von:
6 bis 12 Jahren: in Ennetbaden
12 bis 16 Jahren: in Koblenz
im Wechsel und in Absprache mit 2 Erzieherin-
nen, und in Zusammenarbeit mit Heimleitung,
Arzt und Haushaltleiterin

Voraussetzung:

- pädagogische Ausbildung
- Bereitschaft zur engagierten Mitarbeit in einer
Arbeitsgemeinschaft
- Bereitschaft zu Nacht- und Sonntagsdiensten

Bewerbungen sind zu richten an: Dr. med. W. Egli,
Rebbergstrasse 16, 5400 Ennetbaden, Telefon 056
22 86 22.

Kollegium St. Michael, Zug

**Realschule, Sekundarschule,
Sprachkurs**

Auf Beginn des Schuljahres 1985/86,
22. April 1985, suchen wir

1 Reallehrer

für die 2. Realklasse

Reallehrer(innen) mit Erfahrung (und
abgeschlossener Reallehrerausbildung),
die mit Freude in einem kleinen Team in vier
Sekundar-, drei Reallehrer(innen) und
einem Sprachkursleiter zusammenarbeiten
möchten und bereit sind, an einer
Internatsschule (150 Schüler) engagiert
tätig zu sein, erhalten den Vorzug.

Besoldung nach kantonalen Richtlinien.

Anfragen und Bewerbungen an: Kollegium
St. Michael, Herrn Urban Bossard, Rektor,
6300 Zug, Telefon 042 21 39 52

sen. Am Auftrag, die *Situation der Hilfsschulen (Sonderklassen für Lernbehinderte)* zu überprüfen, beteiligten sich Vertreter der Erziehungsdirektoren, die Lehrerverbände* sowie heilpädagogische Kreise (Schweiz. Heilpädagogische Gesellschaft und Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik).

Die Resultate der Kommissionsarbeit liegen in dreifacher Ausführung vor:

1. *Der wissenschaftliche Begleitbericht «Die Schulung Lernbehinderter in der Schweiz»*, vom Sachbearbeiter der Kommission, G. Sturny, verfasst, gibt einen Überblick über den Forschungsstand, die Entwicklungstendenzen der Lernbehindertpädagogik, die heutige Situation der Lernbehindertenschulung in der Schweiz sowie eine exemplarische Beschreibung neuerer Schulungsformen in sieben Schweizer Kantonen (158 Seiten, Fr. 23.-).

2. In ihrer *Stellungnahme «Kinder mit Schwierigkeiten in der Schule – Lösungsmöglichkeiten und Förderungsmassnahmen»* behandelt die Kommission auf gut 15 Seiten wichtige Aspekte rund um das gesamte Sonderklassenwesen im Volksschulbereich. Die Palette reicht von der besonderen Unterstützung des lernschwachen Kindes durch den Regelklassenlehrer bis zum Besuch einer IV-Heimsonderschule des stärker behinderten Kindes. Gedanken zum Dauerbrenner «Integration/Separation», ein Blick auf künftige Entwicklungen und abschliessende Aussagen, die mit «Konsequenzen» überschrieben sind, runden diese Stellungnahme ab, die vor allem auch Praktiker ansprechen will.

3. Die «*Empfehlungen*» der EDK zuhanden der Kantone sind das Ergebnis eingehender Gespräche. Über die prinzipielle Ausrichtung der Empfehlungen waren sich die Gesprächspartner einig: Die Unterstützung von Kindern mit Schulschwierigkeiten soll sich am Einzelfall orientieren und, unter Berücksichtigung der vorhandenen kantonalen Strukturen, flexibel gehandhabt werden. Dies spricht für die Aufrechterhaltung breitgefächelter kantonalen Hilfsangebote.

(An der EDK-Sitzung im Januar 1985 verabschiedet und danach publiziert.) (nach «SZH-Bulletin» 4/84)

* Der SLV war durch Heinrich Weiss, Zentralsekretär, vertreten.

Haltung der Schweiz gegenüber der UNESCO

Auch die Schweiz hat konkrete Wünsche, wie sich die UNESCO in ihrer Organisation und Tätigkeit ändern sollte. Aber die Methoden, solche Forderungen durchzusetzen, sind für den Kleinstaat Schweiz nicht dieselben wie für Grossmächte mit ständigem Sitz im Sicherheitsrat der UNO. Die Schweiz teilt die von den USA und Grossbritannien geäusserte Kritik an der UNESCO in der Tendenz und fordert mehr Effizienz, Budget- und Personaldisziplin sowie eine stärkere Ausrichtung der Tätigkeit auf pragmatische Problemlösungen.

Der Bundesrat hat seine Haltung letztmals im Juni 1984 in Beantwortung zweier pralamentarischer Anfragen zusammengefasst wie folgt formuliert:

- Verständnis für die Gründe, die für einen allfälligen Austritt angeführt werden, aber
- Bedauern in bezug auf einen möglichen Auszug von Mitgliedern;
- die Schweiz stehe für den universellen Charakter dieser UNO-Unterorganisation ein und wolle eine Reorganisation von innen her bewirken.

Diese Beurteilung sei nach wie vor gültig.

Ein Beitrag aus der Sicht eines Insiders folgt.

CH: Schulkinder sammeln über 20 Millionen Franken pro Jahr

1985 werden 39 nationale Sammelaktionen für gemeinnützige Zwecke stattfinden; bei zehn dieser Aktionen werden Schulkinder eingesetzt. Seit Jahrzehnten profitieren Organisationen von einsatzbereiten Lehrkräften und ihren vielen Grathelfern. Die Sammelergebnisse kommen wohltätigen Zwecken zugute. So sammelten Schweizer Kinder im Jahr 1983 über 20 Millionen Franken.

Kinder sammeln vorab für Kinder (Pro Juventute, Kinderdorf Pestalozzi). Andere Institutionen, für die Schüler sammeln: Pro Patria, Winterhilfe, Bundesfeierspende, Swissaid, Heimat- und Naturschutz, Flüchtlingshilfe, Schweizerisches Rotes Kreuz und WWF.

Die gemeinnützigen Organisationen und Kinder nehmen dabei Unannehmlichkeiten in Kauf: abweisen- de Gesichter, Auslachen, Beschimpfungen («Lasst einem doch in Ruhe mit dieser ewigen Samme-

rei»), bohrende Fragen, auf die Kinder keine Antwort wissen. Nicht eigentlich weil sie schlecht informiert worden sind, sondern weil Dritt- bis Fünftklässler nicht mehr als die Grundzüge einer Sammelaktion erfassen können.

(stark gekürzt nach einem kinag-Bericht)

CH: 12 500 Lehrer nutzen den WWF-Lehrerservice

Im Dezember 1984 konnte der WWF Schweiz das 10 000. Deutschschweizer Mitglied in seinem Lehrerservice willkommen heissen. In der ganzen Schweiz zählt der Lehrerservice nun rund 12 500 Mitglieder. Rund jede fünfte Lehrkraft benützt diese Möglichkeit, regelmässig mit Unterrichtsmaterialien, Weiterbildungsangeboten und vielen anderen Anregungen für die Umwelterziehung in Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung bedient zu werden.

Verschiedene Unterrichtsmaterialien erscheinen vorerst in der «SLZ» (z. B. Faltblatt «Waldsterben», «Zugvögel»). Die Redaktion schätzt die Ergänzung des WWF-Lehrerservice durch zusätzliche Dokumente, die in der «SLZ» nicht veröffentlicht werden könnten. Sie freut sich, wenn anderseits ihr redaktionell umfassenderes Angebot beachtet wird und Umwelterziehung im weiten Feld erzieherischer, didaktischer und schulpolitischer Aufgaben erfasst wird. J.

SZ: Leitideen für die Volksschule

Der Erziehungsrat beschäftigte sich erneut mit den von der Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (IEDK) erlassenen «Leitideen für die Volksschule» und beschloss, diese als Grundlage für die künftige Schulentwicklung im Kanton Schwyz zu verwenden. Die Inspektorskommission erhielt in diesem Zusammenhang den Auftrag, dem Erziehungsrat über die Realisierung der Leitideen jährlich Bericht zu erstatten. Gleichzeitig wurde die Inspektorskommission beauftragt, Veranstaltungen zur Verwirklichung der Leitideen anzuregen und zu unterstützen.

Freistellung von Lehrern

für die Lehrmittelentwicklung

Aus zeitlichen Gründen können Lehrer meistens nur am Mittwoch- oder Samstagnachmittag oder in den Schulferien an Sitzungen zur Erarbeitung von Lehrmitteln teil-

Die «SLZ» bietet mehr



Sprachheilschule St. Gallen

Wir suchen auf 22. April 1985 eine(n)

Psychomotorik-Therapeuten oder -Therapeutin

in Teilzeitpensum
(etwa 13 Wochenstunden).

Wir bieten:

- Entlohnung als Sonderklassenlehrer

Weitere Auskünfte erteilt der Schulleiter: J. Bütler, Telefon 071 27 83 27.

Schriftliche Bewerbungen bitten wir zu richten an:

B. Schlegel, Direktor der Sprachheilschule, Höhenweg 64, 9000 St. Gallen.



BFF Bern

**Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule
(früher Frauenschule der Stadt Bern)**

Auf 1. Oktober 1985 ist wegen Rücktritts der bisherigen Inhaberin die Stelle der (des)

Vorsteherin (Vorstehers)

der Abteilung Textile Berufe neu zu besetzen.

Gesucht wird eine Persönlichkeit mit der Wahlberechtigung als Lehrerin (Lehrer) an eine gewerblich-industrielle Berufsschule im Kanton Bern, wenn möglich mit einer Ausbildung auf textilen und/oder modischem Gebiet.

Erforderlich sind

- Erfahrung im Umgang mit Jugendlichen im Berufsschulalter
- Unterrichtspraxis
- organisatorisches und administratives Geschick
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit

Erwünscht sind

- Erfahrung aus selbstständiger leitender Stellung
- Freude an der Entwicklung anspruchsvoller Ausbildungs- und Weiterbildungsprogramme
- modisches Flair

Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen, Lebenslauf, Foto und Referenzlisten sind bis **25. Februar 1985** an die **Direktion der BFF Bern**, Kapellenstrasse 4, 3011 Bern, Telefon 031 25 34 61, zu richten. Diese erteilt auch nähere Auskünfte über die Anstellungsbedingungen.

Der Schuldirektor der Stadt Bern
Dr. Kurt Kipfer

Schulgemeinde Niederurnen Kanton Glarus

Auf Frühjahr 1985 (Schulbeginn 22. April 1985) suchen wir an unsere Primarschule

1 Primarlehrer(in) für 1./2. Klasse

Anmeldungen sind bis Ende Februar 1985 zu richten an den Schulpräsidenten:

René Kern, Espenstrasse 4a
8867 Niederurnen
Telefon G 058 21 27 27
Telefon P 058 21 27 62

Der Schulrat

Privatschule Hof Oberkirch 8722 Kaltbrunn

Infolge Weiterstudiums des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf Frühjahr 1985 einen

Turnlehrer

in Kombination mit 1/3-Pensum Phil.-II-Fächern.

Richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

G. Studer, 8722 Kaltbrunn, Telefon 055 75 24 24

Demokratisch-kreative Schule Schiltwald

Über mangelndes Interesse können wir uns nicht beklagen. Noch haben wir aber die qualifizierte und engagierte

Lehrerin (oder Lehrer)

nicht gefunden, welche im Frühling 1985 die Klasse mit den 12 Kindern (1. bis 4. Schuljahr) übernimmt. Wer zu uns kommt, kann und soll seine Persönlichkeit in der Arbeit **entfalten**. Wir erziehen nach **ganzheitlichen** Prinzipien.

Voraussetzungen sind: psychisch stabile Persönlichkeit; **mehrfährige** Lehrererfahrung; **heilpädagogische** oder **psychologische** Zusatzausbildung erwünscht (keine Bedingung).

Detaillierte Unterlagen können angefordert werden: Demokratisch-kreative Schule, 5047 Schiltwald AG.

nehmen. Die Lehrmittelarbeit beschränkte sich auf wenige Stunden. Zudem konnte nur in grossen Zeitintervallen gearbeitet werden.

Die direkte Mitarbeit von Lehrern bei der Lehrmittelentwicklung ist notwendig. Es sind deshalb Voraussetzungen für diese Mitarbeit zu schaffen.

Die IKLK (Interkantonale Lehrmittelkonferenz) hat einstimmig eine Empfehlung an die Kantone betreffend die Freistellung von Lehrern verabschiedet. Nach dieser können die Verlage im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Goldauer Konferenz Mitarbeiter in Redaktionsgruppen für mehrtägige Sitzungen bis höchstens zehn Tage im Jahr einberufen. Die Kostenaufteilung wurde klar geregelt.

(nach Bulletin 2/84
der Goldauer Konferenz)

ZH: Geteilte Meinungen zur Vorverlegung des Französischunterrichts

Im Rahmen der Vernehmlassung zum Problem Französisch an der Primarschule führten die kantonalen Stufenkonferenzen ZKM (Mittelstufe) und ELK (Unterstufe) im Oktober 1984 eine umfangreiche schriftliche Befragung durch. 1645 Fragebogen wurden ausgegeben. 1106, also zwei Drittel, kamen zurück.

	ja	nein
Primarlehrer	43,9%	50,3%
Mittelstufe	43,2%	50,5%
Mittelstufenlehrer der Stadt Zürich	44,3%	50,2%
Sekundarlehrer- konferenz (SKZ)	am 5. Dezember 1984 ablehnende Thesen verabschiedet	

Nach ZKLV-Mitteilungen 9/10, Mitteilungsblatt Dezember 1984
Detaillierte Angaben (auch zu anderen Fragen) erhältlich beim Präsidenten der ZKM, Hansjörg Brändli, Möttelstrasse 72, 8400 Winterthur.

Hinweise

Sonderschau im Technorama: Trag Sorge zum Wasser

Nur gesunde Gewässer, dazu gehören auch Biotope, garantieren letztlich unsere Wasserversorgung. Möglichkeiten, aber auch Grenzen der Wasserversorgung, Modelle, Experimente und Objekte illustrieren die Zusammenhänge zwischen Wasser-



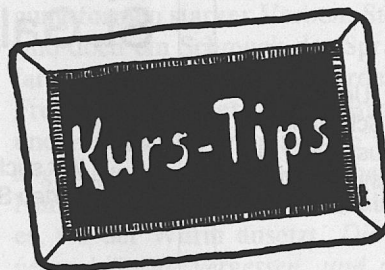
wirtschaft, Technik und Umwelt. Bis zum 30. April 1985 täglich von 10 bis 17 Uhr (am Dienstag bis 21 Uhr) geöffnet.

Auskunft: Technorama, Technoramastrasse 1, 8400 Winterthur (Telefon 052 87 55 55).

Die eingebildeten Gesunden oder Vor den Wäldern sterben die Menschen
Hörspiel Radio DRS 2, Dienstag, 29. Januar 1985, 20.15 Uhr (und 2. Februar 1985, 10.00).

Ausstellung Karl Bickel

PTT-Museum, Bern, bis 3. März 1985
Karl Bickel (1886–1982) hat von 1923 bis 1964 für die PTT rund 100 Briefmarken entworfen und gestochen.



Stanser Pestalozzitage 1985

Tagungsort: Alle Veranstaltungen finden im Kollegium St. Fidelis in Stans statt.

Kosten: Tagungskarte mit Essen Fr. 50.–. Tagungskarte ohne Essen Fr. 40.–. Ermässigung für Nichtverdienende Fr. 10.–.

Anmeldung: Den Anmeldetalon vollständig ausgefüllt bis 31. Januar 1985 einsenden. Den entsprechenden Tagungsbeitrag mit dem Einzahlungsschein überweisen. PC 60-28928-6 (Tagungskarten werden im Februar per Post zugestellt!)

Auskunft: eltere-lehrer-chind-lädili, Stans, Telefon 041 61 62 60.

«Musik-Schür im Ris»

8134 Adliswil
Kurs für Ungarische Volkstänze, 23./24. März 1985

Leitung: Géza Sebök

Auskunft und Anmeldung: Johannes Schmid, 8134 Adliswil (Telefon 01 710 70 18).

Frühlings-Singwoche

13. bis 20. April 1985 im Ferienheim Lihn, Filzbach GL

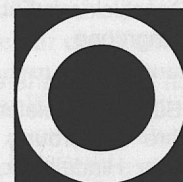
Chorsingen mit Schwerpunkt auf dem Werk von Heinrich Schütz. Orchester, Volkstanz, Blockflötengruppen, Singen und Musizieren für Kinder.

Auskunft und Anmeldung: Fam. Ch. und H. Schmid, Risweg 7, 8134 Adliswil (Telefon 01 710 70 18).

Tänze aus Griechenland

mit Nelly Dimoglou aus Rhodos
Weekend-Lehrgang 2./3. Februar 1985 im Kurszentrum Fügen am Bürgenstock NW.

Anmeldung: B. + W. Chapuis, 3400 Burgdorf.



Sonnenberg

Internationale
Sonnenberg-
Tagungen

Das Verzeichnis der über 200 Seminare und Konferenzen im Internationalen Haus Sonnenberg, im Harz, ist erschienen. Wer sich für Tagungen mit Informationen und Gesprächen über pädagogische, gesellschaftspolitische und kulturelle Themen interessiert, möge den Tagungsplan einsehen.

Jugendtagungen im Jahr der Jugend

Im Internationalen Jugendhaus Sonnenberg begegnen sich seit Jahren auch Klassen von Jugendlichen im Alter von 15 bis 21 Jahren. Für Schulverlegungen und Konzentrationswochen sehr günstig (finanziell, menschlich und sprachlich). Details siehe Tagungsplan.

Bestellungen, Anmeldungen und Auskünfte: Paul Binkert, Industriestrasse 1, 8116 Würenlos.

«Europa: Gegenwart und Zukunft»

Internationale Sonnenbergtagung vom 4. bis 10. April 1985 in Turin
Vorträge und Diskussionen italienisch oder deutsch mit Simultanübersetzung

Exkursionen (Fiatwerke, Euratom in Ispra, Basilika Superba u. a.)

Leitung: Frau Prof. Dr. Ida Barbieri, Cremona

Kosten: sFr. 400.–

Anmeldung/Auskunft: Paul Binkert, Industriestrasse 1, 8116 Würenlos, oder 18 bis 19 Uhr Telefon 061 23 92 30.



Anstalten Hindelbank

Straf- und Massnahmevollzug an Frauen

Zwecks Erweiterung des Arbeitsangebotes in unseren Gewerbebetrieben suchen wir auf Anfang März oder nach Vereinbarung einen

Mitarbeiter/Atelier-Leiter

Aufgabengebiet:

- Führung bzw. Mitarbeit in unserer Kartonageabteilung
- Anleitung und Betreuung einer Frauengruppe, Mitarbeit im Rahmen allgemeiner Vollzugsaufgaben
- Arbeitsbeschaffung in Zusammenarbeit mit dem kaufmännischen Leiter der Gewerbebetriebe
- Mitarbeit beim Aufbau neuer Arbeitsmöglichkeiten

Anforderungen:

- mehrjährige Berufserfahrung in einem Handwerksberuf, evtl. Erfahrung als Werklehrer
- mündliche Fremdsprachenkenntnisse
- pädagogisches Geschick zur Führung bzw. Anleitung einer Frauengruppe

Bitte melden Sie sich für detailliertere Auskünfte bei unserem Herrn M. Bütikofer, Telefon 034 51 13 33 oder senden Sie Ihre Bewerbung zuhänden der Direktion, Anstalten in Hindelbank, Postfach 33, 3324 Hindelbank.

Alpen Internat Beatenberg Berner Oberland

Auf Schulbeginn 1985 (15. April 1985) suchen wir eine

Primarlehrerin

die Freude daran hat, zusätzlich Betreuungsaufgaben zu übernehmen.

Nähere Auskunft erteilt gerne die Leitung: Ueli Schwander, Ernst Gasser, Alpen Internat Beatenberg, 3802 Beatenberg, Telefon 036 41 15 88

An unserer Privatschule in Zürich ist die vollamtliche Stelle des (der)

Rektors (Rektorin)

neu zu vergeben.

Das Tätigkeitsgebiet umfasst im wesentlichen: Unterrichtserteilung, Stunden-/Prüfungspläne erstellen, Betreuung Schülerinnen/Lehrerschaft, Überwachung Ausbildungsprogramm.

Wir fordern viel, bezahlen aber auch entsprechend. Stellenantritt auf Vereinbarung.

Bewerben Sie sich unter Chiffre 2916 beim Zeit-schriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa.

Schule Unterägeri Schule Oberägeri

Die Schulen der beiden Gemeinden Unter- und Oberägeri suchen mit Stellenantritt auf Schuljahrbeginn 1985/86 (Beginn: Montag, 19. August 1985) für die neugeschaffene, intergemeindliche Einführungsklasse

1 Einführungsklassenlehrerin

Anforderungen: abgeschlossenes, heilpädagogisches Diplom, Lehrerfahrung auf der Primarschulunterstufe.

Das Gehalt und die Zulagen richten sich nach dem kantonalen Besoldungsreglement.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an das Schulpräsidium Unterägeri, z. Hd. Herrn W. Iten, Gemeindkanzlei, 6314 Unterägeri.

Nähere Auskünfte erteilen gerne die Schulrektorate Unterägeri (Telefon 042 72 18 41 oder 72 14 22) und Oberägeri (Telefon 042 72 22 62 oder 72 30 14).

Schulrektorat Unterägeri
Schulrektorat Oberägeri

Sprachheilschule St. Gallen



Wir suchen für die Betreuung unserer sprachbehinderten Schüler auf 22. April 1985 eine(n)

Logopäden oder Logopädin

im Vollpensum.

Wir bieten:

- Entlohnung als Sonderklassenlehrer
- 27½ Wochenstunden (5-Tage-Woche)

Weitere Auskünfte erteilt der Schulleiter: J. Bütler, Telefon 071 27 83 27.

Schriftliche Bewerbungen bitten wir zu richten an: B. Schlegel, Direktor der Sprachheilschule, Höhenweg 64, 9000 St. Gallen.

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
130. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Christian Jaberg, Postfach, 3043 Uetligen (Telefon 031 82 28 36), Redaktor des «Berner Schulblatt», zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Dr. Daniel Moser, Seminarlehrer, Steigerweg 26, 3006 Bern (Telefon 031 44 41 46), Redaktor der «Schulpraxis»-Nummern

Ständige Mitarbeiter:
Hermenegild Heuberger, Hergiswil bei Willisau
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Rosmarie Kull-Schlappner, Ascona
Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt
(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3043 Uetligen

Stoff und Weg
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgeasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)
Redaktion: Dr. D. Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)
Lesen macht Spass (1- bis 2mal jährlich)
Redaktor: W. Gadiant, Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,
13 Tage vor Erscheinen

Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 43.–	Fr. 62.–
halbjährlich	Fr. 24.–	Fr. 36.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 56.–	Fr. 75.–
halbjährlich	Fr. 32.–	Fr. 44.–

Einzelpreis Fr. 3.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerverein:
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

bewegt und beschwört

Zweimal musste ich in den letzten 14 Tagen in der Zeitung lesen, dass «man nicht wisse, was Bundeskanzler Helmut Kohl zu der Entscheidung bewegt habe» und dass «die sich verschlimmernde Inflation die Notenbank dazu bewegt habe», das und jenes zu tun. In derselben Zeitspanne begegnete mir die Wendung «Er hat seinen Freund inständig beschwört», von dem und jenem abzusehen.

Greift der Kahlschlag im prächtigen Wald unserer starken Zeitwörter immer weiter um sich? Kennt man den Unterschied zwischen «bewegt» und «bewogen» nicht mehr? Setzt man «beschwören» und «betören» kurzerhand gleich? Backte der Bäcker das Brot, und die Kerze, erlöschte sie, nachdem sie noch geglimmt hatte? Wurde die Kuh gemelkt und das Wasser abgesaugt? Hat man den Teppich gewebt und triefte er vor Nässe?

Das sind alles Formen, wie sie einem ab und zu begegnen. Sie zeugen von einer wachsenden Unsicherheit im Gebrauch der Beugungsformen starker Verben. Starke Zeitwörter mit ihren Ablauten sind doch ein Schmuck der Sprache, bunte Tupfen in einer immer farbloser und papierener werdenden Wortflut. Er beschwor seinen Freund, der Bäcker buk das Brot, die Kerze erlischt (nicht erlösch) und erlosch, sie glomm, die Kuh wurde gemolken, das Wasser abgesogen, der Teppich gewoben, und er troff vor Nässe.

Nun gibt es im Deutschen zahlreiche Doppelformen – und hier ist es, wo der Wurm ansetzt. Die starken Formen werden verdrängt, vernachlässigt, vergessen, und die saubere Unterscheidung schwindet. Man hat den Stein zur Seite bewegt, aber den Kanzler zu einer Entscheidung bewogen. Sie wurde gepflegt, ich aber pflog der Ruhe. Der Wein war vergoren, aber im Volke gärte es. Als die Kerze nicht von selbst erlosch, löschte er sie. Eine Festung wird geschleift, ein Messer dagegen geschliffen. Sein Haar wird geschoren, doch er scherte sich nicht darum. Er hat es endlich geschafft und sein Werk geschaffen (er schaffte es endlich und schuf sein Werk), er wiegte hin und her, als er sich wog.

Andererseits drängen aus der Mundart zahlreiche starke Formen in die Hochsprache ein, die dort nichts zu suchen haben. Nichts gegen gelegentliche Mundart-Einsprengsel; aber wissen muss man es: Nicht gespiessen wird ein Stausee, sondern gespeist, nicht gewunken hat der Abreisende, sondern gewinkt, nicht gehunken, sondern gehinkt. Und er frug (statt er fragte) gibt es überhaupt nicht.

Hoffentlich habe ich Sie mit diesen vielen Formen nicht erschreckt, oder anders gesagt: Hoffentlich sind Sie ob diesen vielen Formen nicht erschrocken!

David

Fragen zur Sprachecke und zu Sprachproblemen an Dr. Hans U. Rentsch, Theaterstrasse 32, 8400 Winterthur.

Für den Vertrieb der Orell Füssli- und Rentsch-Schulbücher suchen wir zum baldmöglichsten Eintritt einen

Lehrmittel- Vertriebs- fachmann und Schulbuch- berater

Das Aufgabengebiet umfasst zur Hauptsache die jährliche Absatzplanung, die damit im Zusammenhang stehenden Massnahmen wie Verkaufsförderung, Werbung, Veranstaltungsorganisationen sowie die persönliche Beratung von Schulen, Institutionen, Behörden.

Neue Bedürfnisse im Markt sind laufend zu prüfen und die Konsequenzen für die Programmplanung mit den Redaktionen und Autoren zu erarbeiten. Der zukünftige Stelleninhaber wird in seiner Tätigkeit durch eine aktive Werbe- und Informationsabteilung unterstützt.

Wir bieten eine der Stelle angemessene Honorierung und interessante Sozialleistungen. Selbstverständlich wird der Einarbeitung grösstmögliche Aufmerksamkeit geschenkt. Neue Büroräumlichkeiten in der City von Zürich stehen zur Verfügung.

Die üblichen Unterlagen inkl. eine handschriftliche Bewerbung senden Sie bitte an:

Orell Füssli Graphische Betriebe AG,
Personaladministration,
Dietzingerstr. 3, 8036 Zürich,
Telefon 01/466 77 11

OF Orell Füssli
Graphische Betriebe AG

Handelsschule KV Rheinfelden

Gesucht auf anfangs Schuljahr 1985/86

Italienischlehrer(in)

evtl. italienischer Muttersprache
(Branchenkenntnisse)

Teilzeitpensum: 6 bis 8 Wochenstunden

Verkaufsklassen:

1. und 2. Lehrjahr (16- bis 17jährige)

Semesterbeginn: 29. April 1985

Anforderungen:

Sekundar-, Bezirks- oder Mittellehrer

Anmeldung unter Beilage der üblichen Unterlagen, evtl. Inspektionsberichte, bis 28. Januar 1985 an: Rektorat Handelsschule KV, Schulanlage Engerfeld, 4310 Rheinfelden.

Weitere Auskünfte: A. Meister, Rektor, Telefon 061 87 50 39 oder 87 58 04

Kreisschule Seedorf UR

An unserer Schule ist auf Ostern 1985 oder Herbst 1985

1 Sekundarlehrstelle phil. I

neu zu besetzen. In unserer neueren Schulanlage herrscht ein sehr angenehmes Arbeitsklima mit 5-Tage-Woche.

Die Besoldung richtet sich nach kantonaler Verordnung.

Wir bitten die Interessenten, ihre Bewerbung bis spätestens Mitte Februar schriftlich an den Schulpräsidenten, Herrn Karl Gisler, Rütli, 6462 Seedorf (Telefon 044 2 28 35) zu richten.

Der evangelisch-reformierte Kirchenchor Zollikofen sucht infolge Wegzuges des bisherigen Leiters einen neuen

Dirigenten

Amtsantritt: April 1985. Anmeldungen sind zu richten an F. Aebersold, Mühlerain 37, 3052 Zollikofen.

Rudolf Steiner-Schule Berner Oberland, 3700 Spiez

sucht

Fremdsprachenlehrer(in) für Englisch und Französisch

Ausbildung oder Kenntnisse in der Pädagogik Rudolf Steiners erwünscht.

Anfragen an das Kollegium, Mühlegässli 18, 3700 Spiez

Legasthenie- therapeutin

wohnhaft in Oberrohrdorf, möchte gerne einige Stunden erteilen, in einer Schulgemeinde im Gebiet Mutschellen oder Reusstal (Bremgarten bis Melligen).

Offerten an Chiffre 2914 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

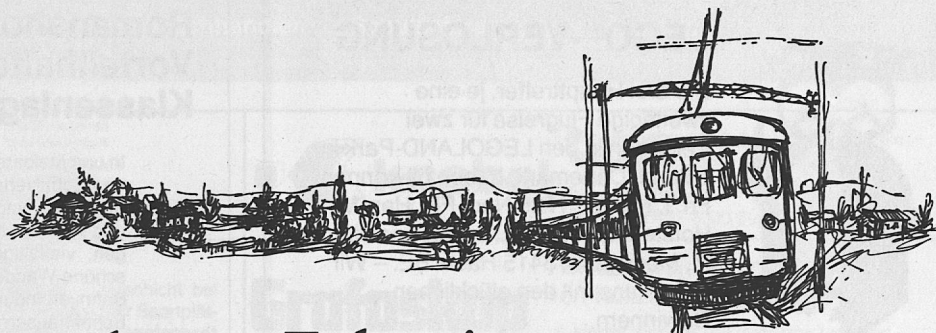
Lux. billige Ferien

Mietet oder tauscht ein Privathaus in Holl., Eng., Ital., Frankr., Europa, USA usw. Prospekt sFr. 5.-. Internat. Kreis von 5000 Lehrern, Ärzten usw. Vermietung Ihres (2.) Hauses, paying guest arrangements, auch möglich. Drs. S.L. Binkhuysen, Home Holidays, Postfach 279, 1900 AG Castricum, Holland, Telefon 0031-2518.57953

In der TOSKANA

vermieten wir einige sorgfältig ausgewählte Ferienhäuser und -wohnungen, vom Bauernhaus bis zum Schloss.

Auskunft gibt: Telefon 062 32 56 53 (Frau J. Keller)



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen



7 Jahre
KONTAKT 4419 LUPSINGEN
TELEFON 061 96 04 05
und bereits ein Begriff für
Lehrer und Jugendleiter!

250 Heime in der ganzen Schweiz

kostenlos und schnell vermittelt: Postkarte mit «wer, wann, wieviel, wie, wo und was?» Konkurrenz, Marktvergleich und Chancen. Darum!

USA 1985

Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours – Ambassador Tours

Frühling bis Herbst, 2 bis 5 Wochen für 17- bis 27jährige und Erwachsene.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, Burschen von 16 bis 19 Jahren, 2 bis 4 Monate. Englischkenntnisse Voraussetzung.

Auskunft durch: International Summer Camp, Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77

Gruppenreisen nach Holland

Zwei komfortable Freizeitheime für Selbstversorger-Gruppen.

Vollständige Kücheneinrichtung, Zentralheizung. Ganzes Haus für Sie alleine.

A) In Castricum: nahe am Nordseestrand, nördlich von Amsterdam. 60 Betten, 20 Schlafzimmer, all mit Kalt- und Warmwasser.

B) In Dwingeloo: Ostholland. 45 Betten, 8 Schlafz., alle mit Kalt- und Warmwasser.

Ideal für kirchliche und Familiengruppen, für Vereine und Schulklassen, in den Ferien und an Wochenenden. S.L. Hinloopen, Studierat, Stetweg 35, 1901 JC Castricum-Holland, Ruf 0031-2518.50150

Berghaus Rinderberg/ Zweisimmen

Mitten im Ski-Zirkus «Weisses Hochland». Mit Gondelbahn oder zu Fuss erreichbar. Geeignet für Schulen, Vereine, Familien. Für Sport- und Wanderwochen, Schulreisen, botanische Exkursionen. Gruppenunterkunft und Zimmer. Warm- und Kaltwasser. Moderne Küche zum Selberkochen. Bergrestaurant nebenan.

Auskunft und Vermietung: **SKI-CLUB ALLSCHWIL**, Sales Koch, Hüttenchef, Bettenstrasse 53, 4123 Allschwil, Tel. P 061 63 23 19, Tel. G 061 24 39 73

neues JUGENDHAUS in selma

für skilager, mit eigenem skilift, 200 m lang.

für schulverlegung oder ferienlager.

platz für 2 klassen

oder 80 kinder.

altes haus, 32 plätze, frei ab sofort.

e. v. däniken, 6549 selma

Ferien in KANADA und den USA

Schweizer Familie vermietet ab Toronto gut eingerichtete Camper und Wohnmobile. Kein Kilometerzuschlag. Abholdienst vom Flughafen.

Nähere Information: Vreni Zürcher, Breitmatt, 3510 Oberhünigen, Telefon 031 99 19 75

Mein Ziel SAVOGNIN

CAMP TURISTIC DAS IDEALE LAGERHAUS

Bitte informieren Sie mich ausführlich über

- | | |
|---|--------------------------------------|
| ☐ Wanderlager | ☐ Ferienlager |
| ☐ Landschulwochen | ☐ Skilager |
| ☐ Sportlager für _____ | |

Name _____

Vorname _____

Adresse _____

Ort _____

Bitte einsenden an

Camp Turistic, CH-7460 Savognin

Mein Ziel SAVOGNIN



LEGO®-VERLOSUNG

Die drei Haupttreffer, je eine zweitägige Flugreise für zwei Personen in den LEGOLAND-Park in Billund, Dänemark, haben gewonnen: Frl. I. Michel, 1786 Nant FR, Herr M. Hofstetter, 9053 Teufen AR und Herr M. Mosimann, 3415 Hasle BE. – Wir freuen uns mit den glücklichen Gewinnern.

LEGO Spielwaren AG, 6340 Baar, Fachbereich Pädagogik: Paul Büttner.

Romanshorn am Bodensee: Vorteilhafte Unterkunft für Klassenlager und Schulreisen

In unmittelbarer Nähe von Bahnhof und Hafen, für Schulreisen und Schulverlegungswochen sehr geeignet (100 Plätze). Romanshorn verfügt über ein grosses Schwimmbad, Minigolf- und Tennisanlagen, Fitness-Parcours, prächtige Seeparkanlagen, vielfältige Möglichkeiten für Wasser- und Segelsport, schöne Wanderwege, zahlreiche Ausflugsgelegenheiten, gute Bahnverbindungen Richtung Zürich, St.Gallen, Chur und Schaffhausen sowie ständige Fährverbindungen nach Friedrichshafen.

Auskunft und Prospekte: Jugendherberge, 8590 Romanshorn, Telefon 071 63 17 17 oder 63 12 82

Ferienlagerhaus Kännelalp

ob 8753 Mollis GL, 1150 m ü.M.

Auf freier Alp (Zufahrt), 34 Betten, zwei grosse Aufenthaltsräume, gut eingerichtete Küche (Selbstkocher), Duscherraum. Im Sommer und Winter bestens geeignet für **Klassenlager**.

Auskunft und Anmeldung:
E. Appenzeller, St.-Johanns-Ring 96, 4056 Basel,
Telefon 061 44 66 80

Wir verfügen in unserer Fremdarbeiterunterkunft über geeignete Räumlichkeiten für z. B.

Jugendlager

Unterkunft für etwa 15 bis 25 Personen. Freie Termine von Januar bis Mitte März 1985.

Estermann AG Sursee

Telefon 045 21 49 55

Zu verkaufen

im Bündner Oberland

umweltfreundliches 21-Zimmer-Haus

geeignet als Schulstudienheim oder als Ferienheim. Baujahr 1979.

Auskünfte unter Telefon
081 54 18 23

Sommer- und Winterlager

Ferienhaus, **3763 Därstetten**, im schönen Simmental, 750 m ü.M., herrliches Wandergebiet.

110 Plätze, mit elektrischer Küche, schöne Aufenthaltsräume, Duschen.

Anfragen an Gemeindeschreiberei
3763 Därstetten, Telefon 033 83 11 73

Ferienlager im Lötschental

Nahe beim Skigebiet, etwa 5 Minuten von der Luftseilbahnstation, kann die Gemeinde Wiler noch zu folgenden Terminen 2 Lagerhäuser anbieten:

Bürgerhaus: 30 bis 40 Plätze vom 12. bis 20. Januar, 2. bis 10. Februar, 16. bis 30. März, ab 4. April 1985

Schulhaus: 50 bis 60 Plätze vom 2. bis 10. Februar, 16. bis 30. März, ab 6. April 1985

Gemeindeverwaltung, 3903 Wiler



Wer ein Ferienheim für Gruppen sucht, ist klug, wenn er bei Dubletta bucht.

Sommer 1985/Winter 1986 z.B. in Celerina, Schuls und Sent (Engadin), Rona am Julier und Sedrun (Graubünden), Unteriberg und Vitznau, Gsteig (Berner Oberland), Bettmeralp (Wallis). Alle Haus- und Ortsunterlagen kostenlos bei Ihrem direkten Partner und Gastgeber von A-Z. **Dubletta-Ferienheimzentrale, Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40**

Gönnen Sie sich Ruhe und Erholung

auf einer Kanalfahrt in Frankreich mit dem Schweizer Hotelschiff

«MS PROVENCE»

Auskunft und Buchungen bei Rhein-Mosel-Tours,
Totentanz 14, 4004 Basel, Telefon 061 25 55 75

Chalet Schweizerhaus

Im Sommer- und Winterkurort Kandersteg

Ideales Ferienhaus für

- Skilager
- Sommerlager
- Landschulwochen für 25 Personen (Selbstversorger) mit
- geeigneten Aufenthaltsräumen
- Zweier- bis Sechserzimmer
- Etageduschen, Kalt- und Warmwasser
- gut eingerichteter Küche
- Langlaufloipe 100 m vor dem Haus
- eigener Spielplatz und Tischtennis (Sommer)

Es sind noch Termine frei. Fragen Sie rasch an: **Telefon 033 71 34 36**

Ski- und
Wanderparadies

OBER-GOMS

Wallis/
Schweiz

Ferienlager FURKA, Oberwald

Das Haus für Sommer und Winter, max. 60 Plätze, verschieden grosse Schlafräume, Selbstkocher (Pension im Hotel Furka möglich). Sommer 100 km Wanderwege, grosser Spielplatz, Winter 40 km Loipe, Sesselbahn, 2 Skilifte.

Verlangen Sie unseren Prospekt.

Toni Nanzer, Blattenstr. 64, 3904 Naters, Tel. 028 23 72 08 oder 73 11 44

 Aecherli AG Schulbedarf 8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4 Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umrunder / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88	 knobel ● Innenausbau ● Zuger Schulwandtafeln ● Schuleinrichtungen ● Medien-Möbel Eugen Knobel Chamerstr. 115 · 6300 Zug · Tel. 042 21 22 38
Sportplatz-Baustoffe Quarzsande (Sprunggruben, Geräteplätze usw.), Lavasand (Tragschicht bei Rasenplätzen), Lavaschlacke (Dynamische Schicht beim Aufbau von Sportplät- zen), Rote Erde (Deckschicht beim Aufbau von Sportplätzen), Ziegelschrot (Tennisand) Berger & Co., 4002 Basel, Telefon 061 83 14 85	Grafoskop Hellraumprojektoren von Künzler W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel, 5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43
Bolcolor-Ringordner  Bolleter AG, 8627 Grüningen Verlangen Sie Bolleters Schulprogramm Telefon 01 935 21 71	 hobby Kindermalfarben Fingerfarben (gepr. Eidg. Gesundheitsamt) Materialstelle für Freizeit- und Jugendarbeit: St.-Karl-Quai 12, 6000 Luzern, Telefon 041 51 41 51
 Schulumaterial... vom Ringordner bis zum Kopierpapier 6311 Edlibach-Zug Telefon 042 52 14 47	 Mettler Präzisionswaagen für den Unterricht Verkauf durch: Awyco AG, 4603 Olten Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern Leybold-Heraeus AG, 3000 Bern
SCHREINEREI EGGENBERGER «Rüegg» Schulmöbel, Tische, Stühle, Gestelle, Korpusse 8605 Guteswil ZH, Tel. 01 945 41 58	Demonstrationsapparate für den Physikunterricht – Verlangen Sie unseren Katalog –  MSW Metallarbeiterschule Winterthur Zeughausstrasse 56 8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 42
 Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf Ehrsam-Müller AG Josefstrasse 206, 8031 Zürich Telefon 01 42 67 67	Pano 8050 Zürich Telefon 01 311 58 66 fege-Lehrprogramme Wechselrahmen Klemmleiste Bilderschrank Klettenstellwand
Armin Fuchs Thun Rüttweg 15, Postfach 25 3608 Thun, Tel. 033 36 36 56 Spiel- und Sportgeräte Verlangen Sie Prospekte und Preislisten 	PROBAG ● Schulzeichentische ● Mehrzweckbestuhlungen Pro Büro AG, 4053 Basel, Telefon 061 22 12 70
 BIOLOGIE GREB Zoologisches Präparatorium Fabrikation biologischer Lehrmittel Restauration biologischer Sammlungen Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21	 Stego das Gestell-System für Ordner, Bücher STEGO, 8762 Schwanden Telefon 058 81 17 77
 Admiral GNC Mikroskope Verlangen Sie detaillierte Dokumentation. Generalvertretung für die Schweiz: Gujer, Meuli & Co., Postfach, 8953 Dietikon	SYMA-SYSTEM ● Ausstellungsvitrinen ● Sammlungsschränke ● Anschlagtafeln ● Stellwände
Hinnen Spielplatzgeräte AG Ein Top-Programm für Turnen, Sport und Spiel Spiel- und Pausenplatzgeräte Verlangen Sie Prospekte und Preislisten 6055 Alpnach Dorf, Telefon 041 96 21 21, Telex 78150	 SYMA-SYSTEM AKTIENGESELLSCHAFT 9533 Kirchberg, Tel. 073 31 24 31, Tlx. 883286
Wiederholte Werbung ist erfolgreicher! Diese Kollektivseite erscheint in jeder 2. Ausgabe. Verlangen Sie Unterlagen beim Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 928 11 01.	HERWIG WOLF AG 8307 Effretikon ZH Telefon 052 32 24 54 Schul-Ringordner, Heft- und Zeichenmappen, Schnellhefter, Zeigetaschen, Sämtl. Spezial- anfertigungen in Karton, Pressspan und PVC

PR-Beitrag

Finny
NEW GENERATION



Finny, die moderne Schere mit dem ergono-
misch richtig gestalteten Griff.

Finny-Scheren sind nicht umsonst in vielen
Schweizer Schulen zu einem Begriff geworden.
Wenn im normalen Schulbetrieb, in der Mäd-
chenhandarbeit und im Werkunterricht mit der
gleichen Schere gearbeitet werden kann und
soll, stellt das ganz besondere Ansprüche. Fin-
ny-Scheren sind aus einer rostfreien Spezialle-
gierung hergestellt. Sie sind geschraubt, nach-
schleifbar und sowohl für Rechts- wie auch für
Linkshänder geeignet. Dank des ergonomisch

richtig gestalteten Griffes aus schlagfestem
Kunststoff passt sie in kleine wie in grosse
Hände. Finny-Scheren ermöglichen das
Schneideerlebnis.
Finny-Scheren werden in einer der grössten
Scherenfabriken Deutschlands hergestellt. Die
60jährige Erfahrung erlaubt es, für jede einzel-
ne Schere Garantie zu leisten.
Bezugsquellennachweis: fiba Killwangen AG,
8956 Killwangen, Telefon 056 71 33 72

**SLZ-Inserate sind die Schaufenster
der Schullieferanten.**

**Nehmen Sie bei Ihren Bestellungen
Bezug auf die Lehrerzeitung!**

**GRATIS-
KATALOG
1985**

● Farbdiaserien ● Tonbildreihen
● Schmalfilme ● Video ● Trans-
parente ● Arbeitsblätter ● Archiv-
systeme
Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE
Telefon 031 81 10 81
● Jünger Verlag
SLV-Dias

Lehrerzeitung

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Zollerstrasse 54, 8702 Erlenbach

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle

Rüegg Handwebgarne AG, Tödiistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenkopierer

TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf,
3510 Konolfingen, 031 99 24 24
Werner Ratzenböck, PARAGON-Keramikkbrennöfen, 1630 Bulle, 029 2 22 49

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelfstrasse 32, 8045 Zürich,
Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben

Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A-Z

Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,
Zubehör (Elektrostatik- und Normalpapier). In Generalvertretung: Leinwände,
Umdrucker, AV-Speziellampen, Torsen und Skelette.

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel Produkteverzeichnis

Projektionstische

Aecherli AG, Tösstalstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatwagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television,
EPI = Episkope

Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmobiliar

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater

Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühnen-
einrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEB, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65
Wettstein Holzwerkzeuge AG, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach-Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10
H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Sprachlehranlagen

ASC, complete electronics systems, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörl-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütliweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20/21

Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte,
Schulleim, Büromaterial etc.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57

Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und
Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.



Elektrizität- ein aktuelles Thema

Für Sie und Ihre Schüler halten wir eine breite Auswahl sachlich gestalteter Unterrichtsmaterialien zum komplexen Thema Elektrizität bereit:

- Diareihen
- Hellraumfolien
- Schulwandbilder
- Arbeitsblätter
- Kommentare

Verlangen Sie unverbindlich das vollständige Verlagsverzeichnis, welches Sie gratis erhalten. Rufen Sie uns an 01 211 03 55.



Informationsstelle für Elektrizitätsanwendung
vorm. ELEKTROWIRTSCHAFT
Postfach, 8023 Zürich

Chemiematerial für Schülerversuche



übersichtlich
griffbereit
geschützt

Material
für eine Gruppe

*e gueti Idee,
keis Grusch
mehr!*



Ich möchte Prospekte mit Preisen über:

- ☐ Stapelbehälter
- ☐ Bilderauszüge ☐ Kartenträger
- ☐ Mathematikmodelle
- ☐ Schülerarbeitsmaterial Physik ☐ Chemie
- ☐ Schülerwaagen
- ☐ Versuche zum Luftdruck
- ☐ Elektrostatik
- ☐ Lupen, Binokulare, Präparierbestecke
- ☐ Rollgloben
- ☐ Werkplatten für Metallarbeiten
- ☐ Film- ☐ Diaprojektor ☐ Projektorträger
- ☐ Arbeitsprojektor ☐ Rolltische

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

COUPON

LEHRMITTEL UND
AUSRÜSTUNGEN FÜR
DEN UNTERRICHT

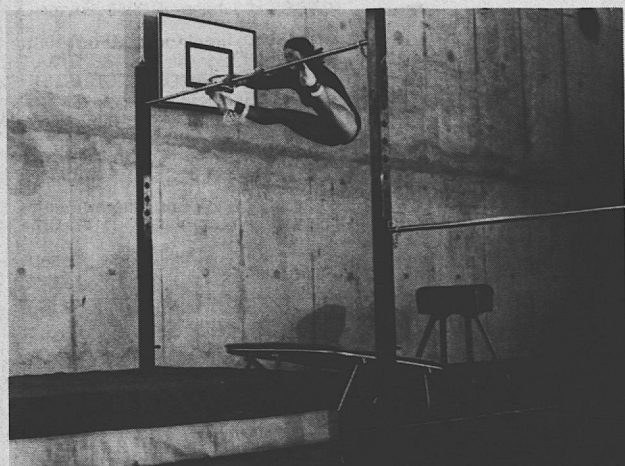
KILAR AG

CH-3144 GASEL
TEL. 031 84 18 84



**Schweizer Qualität aus eigener Produktion.
Garantierter Service in der ganzen Schweiz.**

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden
und Private.



Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik seit 1891

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH.
Tel. 01 910 56 53
9642 Ebnat-Kappel.
Tel. 074 3 24 24

Standex

MODUL 280

Zusammengelegt:

105×75×21 cm!

Aufgestellt:

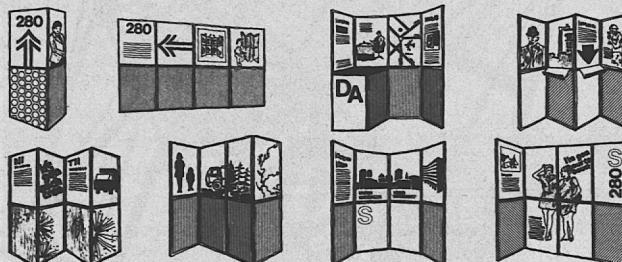
300×200 cm = 12 m²!

Die blitzschnelle, faltbare

- Ausstellung
- Fotowand
- Abtrennung usw. usw.

- Kabine
- Kulis

Aufstellungsbeispiele:



Für vielseitigen Einsatz schnell und mobil: MODUL 280

Dokumentation und Preisliste von

Standex System-Bau, 3125 Toffen/Bern, Telefon 031 81 10 81

KOPIERPAPIER

- Kopierpapiere weiss und farbig (über 20 Farben)
- Büropapier ● Alle gewünschten Formate
- Kopierfolien für Hellraumprojektoren



ADANK + DEISS AG

Hardturmstr. 175, 8023 Zürich, Tel. 01 44 98 44

Lehrerzeitung

Ich abonniere die
«Schweizerische Lehrerzeitung»

☐ Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Ich bin nicht Mitglied des SLV

Einsenden an:

**Zeitschriftenverlag Stäfa
8712 Stäfa**

oder

**Sekretariat SLV
Postfach 189
8057 Zürich**

Bestellschein

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Abonnements